MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

126 (17.3.1910) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-140682

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.48 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 126. Donnerstag, 17. März 1910. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

Telegramme.

Die preußische Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

⊡ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Bureau). Im Herrenhaus besteht der Wunsch, die Wahlrechtsvorlage nach der Schlußabstimmung am 12. April Mitte April im Herrenhause zur ersten Lesung zu stellen und die zweite Lesung noch vor Pfingsten in Gemeinschaft mit der Etatsberatung zu erledigen. Die Schlußabstimmung könnte im Herrenhaus Anfang Juni stattfinden. Damit soll einer langen Ausdehnung der Session vorgebeugt werden.

Tumultszenen in der Bremer Bürgerschaft.

⊡ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Bureau). In der gestrigen Sitzung der Bremer Bürgerschaft fand anläßlich der Beratung des sozialdemokratischen Antrages wegen der Lehrer-Maßregelung Tumult-Szenen statt. Der Präsident ließ die Tribünen räumen.

Zollkrieg zwischen Kanada und den Ver. Staaten.

⊡ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Bureau). Aus Washington wird gemeldet: Es besteht hier die Absicht, vom 31. März an den Maximaltarif gegen Kanada in Anwendung zu bringen, denn die kanadische Regierung beharrt auf ihrer Weigerung, der Union ähnliche Konzessionen wie Frankreich zu gewähren. Der Ausbruch eines Zollkrieges steht also bevor. In diesem Falle wird Kanada eine Taxe von 3⅓ Prozent auf amerikanische Waren legen und gleichzeitig die Ausfuhr von Holz und Holzmasse für die Papierfabrikation verbieten. Die amerikanische Surtaxe würde besonders die amerikanische Ausfuhr von Eisen- und Stahlfabrikaten, von Papier, Früchten, Leder, Weizen, Roggen, Baumwolle, Kohlen usw. treffen. Ein beträchtlicher Prozentsatz dieser Einfuhr würde dann der englischen und deutschen Konkurrenz auf dem kanadischen Markt zufallen. Man nimmt an, daß die kritische Geschäftslage in Kanada bald überwunden sein wird. Die Nachfrage auf dem inneren kanadischen Markt ist im Wachsen begriffen und der durch das neue Handelsabkommen erlangte Zutritt zum französischen und deutschen Markt dürfte, wenn keine ungünstigen Momente dazwischen treten, bald bewirken, daß wieder normale Handelsverhältnisse dort herrschen. Jedenfalls wird bei einem Zollkrieg zwischen den beiden großen amerikanischen Reiche die Union der Leidtragende sein.

Polizei-Maßnahmen für den 18. März.

⊡ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Bureau). Am 18. März rechnet noch einer Berliner Lokal-Korrespondenz die Berliner Polizei mit einer allgemeinen Demonstration. Es wird angenommen, daß an diesem Tage nicht nur die übliche große Wallfahrt nach dem Friedhofe der Märzgefallenen in Friedrichshain stattfindet, sondern, daß diese Gelegenheit dazu benutzt wird, um abermals gegen die preußische Wahlreform zu demonstrieren. Der Polizei ist es angeblich hinterbracht worden, daß die Sozialdemokraten beabsichtigen, am 18. März die Arbeit fast vollständig ruhen zu lassen und sich zu einer einzigen großen Kundgebung zusammenzutun. Man glaubt ferner, daß von sozialdemokratischer Seite wiederum wie am vorletzten Sonntag eine geheime Ordre ausgegeben wird, um die Massen unauffällig und nach und nach zu einem bestimmten Platz zu einem Wahlrechtsspaziergang zusammenzuziehen. Dieselbe Korrespondenz behauptet, daß am 18. März das gesamte Berliner Militär in den Kasernen konsigniert bleibe.

Deutsch-amerikanische Ausstellung.

* Berlin, 16. März. Am Vorabend der Eröffnung der deutsch-amerikanischen Kunstausstellung fand ein Festmahl statt, an welchem der amerikanische Botschafter Dr. Mill, der Staatsminister Dr. Delbrück, Kultusminister Trott zu Solz und andere teilnahmen. Der amerikanische Botschafter Dr. Mill begrüßte die Anwesenden und drückte seine Freude darüber aus, daß ein so freudiges Ereignis die Gäste zusammengeführt habe. Er dankte der Akademie und dem Kultusminister für die den amerikanischen Künstlern erwiesene Gastfreundschaft und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm. Staatsminister Dr. Delbrück drückte die Hoffnung aus, daß das Ereignis nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung und Festigung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sein würde. Der Redner gedachte des Kaisers und des Präsidenten der Vereinigten Staaten, welche das Maß des gemeinschaftlichen Besitzes an kulturellen Werten zwischen beiden Ländern gemehrt hätten, und trank auf das Wohl des Präsidenten Taft.

Der Fall Hofrichter.

* Wien, 16. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Ein Oberleutnant versuchte Hofrichter in den letzten Tagen Bilsenkraut zu verschaffen, offenbar jedoch nicht, um Selbstmord zu verüben, sondern um an sich verschiedene Erscheinungen hervorzurufen, welche auf Geistesgestörtheit schließen lassen würden, um dadurch die Ueberführung in eine Beobachtungsstation zu erzwingen. Sein Helfer, der dabei inzwischen verhaftete Profoß, welcher den Briefschmuggel Hofrichters ins Werk gesetzt hatte, und die Schwester des Profossen wurde wegen Mithilfe beim Briefschmuggel verhaftet. Oberleutnant Hofrichter gestand bereits seine Verbindung mit dem Profossen und dem Briefschmuggel ein. Alle von Hofrichter hinausgeschmuggelten Briefe wurden von den Adressaten den Behörden im Original zur Verfügung gestellt.

Ducz-Skandal in Frankreich.

* Paris 16. März. Senator Monis verlangte, über die Verantwortlichkeit der Regierung in der Angelegenheit der Liquidatoren und über die Erklärungen des Justizministers Barthou in der Kammer zu interpellieren. Barthou hätte in der Kammer erklärt, die Liquidatoren würden auf das formelle Ersuchen des Staatsanwaltes ernannt. Er, Monis, der zurzeit der Ernennung Justizminister gewesen sei, hätte in den Worten Barthous eine Kritik gesehen, die ihn für die gegenwärtige Lage verantwortlich mache. Barthou sagte, Monis habe mit der Ernennung der Liquidatoren nichts zu tun und verlangte Vertagung der Interpellation bis zur Beratung des Finanzgesetzes, in dessen Verlauf im Senat ein Antrag beraten werde, welcher die Ueberwachung der Liquidatoren durch Finanzinspektoren sichert; Monis stimmte zu. Der Senat nahm darauf die Beratung über die Altersversicherung der Arbeiter auf.

* Paris, 16. März. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde der frühere Sekretär Poitel des Liquidators Ducz unter der Anklage, 30 000 Francs veruntreut zu haben, verhaftet.

Die Verheißungen der Thronrede und die Erfüllungen des Ministerpräsidenten.

Die schwarz-blaue Mehrheit ist nahezu am Ziele ihrer Wünsche. Ihre Vorlage, nicht die der Regierung, ist durch die drei Lesungen des Abgeordnetenhauses gegangen. Herr von Bethmann-Hollweg hat das Ungeheuerliche gewagt, er hat vor der schwarz-blauen Mehrheit die Waffen gestreckt, eigentlich stimmt das Bild nicht ganz, denn er hat ja garnicht gegen sie gekämpft. Der preußische Ministerpräsident hat, ohne einen Schuß abzufeuern, ohne auch nur einen schwachen Versuch der Verteidigung seiner Position zu machen, eine schmachvolle Kapitulation vollzogen vor einer herrischen Mehrheit, deren klerikaler Flügel ihm gestern die Pistole auf die Brust setzte, deren konservativer Flügel vorgestern in der „Kreuz-Zeitung“ mit unübertroffenem Zynismus erklärte, ein preußisch-deutscher Staatsmann werde den Fehler des Fürsten Bülow nicht so bald wieder machen, die Mitwirkung des Liberalismus als absolut unentbehrlich zu bezeichnen. Sie haben ihn erkannt, die Heiligen und die Ritter, diesen dürren, mutlosen Bureaukraten, der leitender Staatsmann in Preußen-Deutschland nach Bülow wurde — man fragt sich vergeblich, durch welche ausgesuchte Tücke des Geschicks, sofern man nicht annehmen will, daß er berufen wurde in planvoller Absicht, als der Wiederhersteller der ungebrochenen Macht des Konservatismus und des Klerikalismus. Dieser leitende Staatsmann war zynisch und frivol genug, sein eigenes Werk preiszugeben — wir müssen ihm von dieser bitterernsten Stunde ab einfach die Ehrlichkeit des Willens absprechen, überhaupt auch nur die leiseste Verbesserung des preußischen Dreiklassenwahlrechts zustande zu bringen. Er hat eine ihm häßliche und peinliche Erbschaft übernommen, hat dann mit einem kärglichen Rest von Anstandsgefühl eine „Reform“ vorgelegt, die seinem subjektiven Ermessen nach hinreichend konservativ war, und als sie dann doch noch nicht harmlos genug von der Rechten erfunden wurde, da ist er froh gewesen, sie zu verleugnen und hat ohne Bedauern — sollte man nicht sagen, ohne Schamgefühl? — die Aenderung des Wahlrechts angenommen, die den Konservativen und dem Zentrum genehm und die aus diesem zureichenden Grunde ganz gewiß keine „organische Fortentwicklung“ des Wahlrechts sein d. h. den neuen wirtschaftlichen und sozialen Kräften in Preußen, die seit 2 Generationen emporgekommen sind, die ihnen seither vorenthaltenen politischen Rechte geben wird. Niemand wird wagen zu behaupten, daß durch die Reform, wie sie nun geworden ist, im Besitzstand der Parteien auch nur eine irgendwie erhebliche Aenderung eintreten wird. Das ist ja wohl zur Genüge nachgewiesen, daß die Kombination der indirekten Wahl mit der halbierten geheimen Wahl unter Ablehnung aller sonstigen Verbesserungsanträge der Linken, durchaus unschädlich wirken wird für die konservativen Interessen im Osten wie für die klerikalen Interessen im Westen.

Also hat der Ministerpräsident ein feierlich gegebenes Königswort eingelöst . . . Man mag die Worte der Thronrede vom 20. Oktober drehen und deuteln wie man will. Sie enthalten im Kern trotz ihrer unbestimmten Redewendung das Zugeständnis, daß wie das wirtschaftliche und soziale Leben, das politische Verständnis und das staatliche Verantwortlichkeitsgefühl sich organisch fortentwickeln, auch die politischen Formen, in denen all dies Leben sich auswirkt, sich fortentwickeln sollen. Das war „Mein Wille“, der Wille des Königs von Preußen. Wenn nun tatsächlich in keiner Weise eine Erweiterung der engen Formen stattfindet, sondern der Druck der konservativen Mächte auf das öffentliche Leben in Preußen genau derselbe bleibt, so ist ein feierlich gegebenes Königswort — wir sagen schonend — nicht eingelöst worden. Wir fürchten sehr, das preußische Volk wird sich getäuscht fühlen durch die Krone, durch den König selbst, der eine Fortentwicklung verhieß und den Stillstand nun gutheißen zu wollen scheint, wenn auch das Herrenhaus sich einverstanden erklärt. Wir fürchten sehr, daß in diesem Gefühl bitterer Enttäuschung das Vertrauen des preußischen Volkes zur Hohenzollernkrone nicht wachsen wird und nicht wachsen wird Ansehen und Glanz dieser Krone. Als Herr von Bethmann-Hollweg, der über den Parteien regiert, gegen angebliche eigene Ueberzeugungen sich der parlamentarischen Mehrheit beugte, hat er da wohl bedacht, daß seine Verhöhnung, seine Mißachtung eines Königswortes, das er anscheinend als nichtexistent betrachtete, noch vor seinem eigenen Ansehen das Ansehen der Krone, das Vertrauen des Volkes zum Könige aufs tiefste erschüttern mußte? Daß die Monarchie eine Schlacht verlor? Daß die Demokratie neue Argumente und intensivere Stoßkraft gegen die Institution der Monarchie erhielt, als welche gefügig nur dem Willen der Konservativen und Klerikalen erscheinen mußte und um dieser willen sich legitimiert glaubte, dem Bauern und Bürger und Arbeiter feste Versprechungen nicht halten zu brauchen? In dem Augenblick des 16. März 1910, in dem Herr von Bethmann mit seinem Einschwenken in die Reihen der Konservativen und Klerikalen Preußen vor der politischen Verrohung und Verflachung durch die Demokratie bewahrt zu haben glaubte, hat er eine moralische Schwächung der Monarchie mit einer moralischen und energetischen Stärkung der Demokratie verbunden. Welch eine sinnlose, kurzsichtige Politik! Aber freilich die Politik jeder Reaktion.

Wilhelm II. hält sich zurück und bindet sich an die Abmachungen, die er mit seinem Volke getroffen, wir wissen nicht, wie er heute zu der Thronrede von 1908 steht, aber kann er dulden und wird er dulden, daß sein Ministerpräsident das königliche Gut des Vertrauens eines ganzen Volkes zur Krone so ungeheuerlich frivol vergeudet, daß er den festen Willen der Krone zur organischen Fortentwicklung des Wahlrechts mit einem Leichtsinn sondergleichen heute in der Durchführung der direkten Wahl in Verbindung mit der öffentlichen Wahl und morgen in dem Umfall zur indirekten Wahl in Verbindung mit dem Popanz einer geheimen Wahl zu erfüllen sucht? Müssen die loyalsten Preußen denn nicht besorgen, daß das doch schließlich die Fundamente auch der festesten Monarchie erschüttern kann? Oder aber, ist bei Wilhelm II. ein solcher innerer Wandel eingetreten, daß Herr von Bethmann-Hollweg gerade deswegen heute der Mann des königlichen Vertrauens, weil er unbekümmert um eigene und anderer Reputation es unternimmt gegen Thronrede und Volkswillen die patentierten „Stützen von Thron und Altar“ wieder zu stärken? Geht das Gespenst der Angst vor der Revolution wieder im Berliner Königsschloß um, gegen die es trotz Bethmann auch künftig doch nur ein Mittel gibt: die Liebe des freien Mannes? Das sind Fragen, auf die es keine Antwort gibt, aber die mit Sorgen erfüllen, wie immer man sich den politisch-psychologischen Prozeß in den obersten Luftschichten auch vorstellen mag.

Aber Herrn von Bethmanns nutzlose und reaktionäre Durchführung der Thronrede hat nicht nur die Stellung der Krone erschüttert, auch die eigene, sowohl die des Politikers und Staatsmannes, wie die des Ministerpräsidenten. Bedarf es der Worte? Nur darauf ist kurz hinzuweisen, daß Herr von Bethmann-Hollweg eine Konzession an das parlamentarische Regiment gemacht hat von den ungeheuersten moralischen und politischen Konsequenzen. Das ist ein sonderbares Spiel. Indem er den vollendeten Rückzug der Regierung ganz nüchtern lediglich motiviert mit der erheblichen Mehrheit, die sich für die indirekte und halbierte geheime Wahl finden dürfte, akzeptiert er den allerdemokratischesten Gedanken — um den Willen der Reaktion zu vollstrecken. Wird Herr von Bethmann in andern Fällen ebenso handeln, wenn die erhebliche Mehrheit auf der Linken sitzt?

MARCHIVUM

Sicherlich nein! Aber des moralischen Rechtes zum Widerstande gegen den demokratischen Gedanken der Parlamentsherrschaft hat dieser Ministerpräsident sich ein für allemal begeben, als er sich unter den Willen der Parlamentsmehrheit beugte, die allerdings eine reaktionäre war — weshalb man in Preußen Herrn von Bethmann-Hollweg diese demokratische Entgleisung allenfalls verzeihen wird.

Zwischen dem Ministerpräsidenten und den liberalen Parteien kann das Tafeltuch wohl als zerschnitten gelten, er hat ja gestern sich vollkommen zu der zynischen Anschauung der „Kreuz-Zeitung" bekannt, die Mitwirkung des Liberalismus in Preußen-Deutschland für überflüssig zu halten und mit seiner so trockenen und doch so inhaltsschweren Erklärung dem Liberalismus in einer Weise Hohn gesprochen, die liberalen Parteien dermaßen brüskiert, daß sie tatsächlich nur noch in einer klaren, wenn auch selbstverständlich durchaus sachlichen Opposition gegen ihn verharren können. Mit gestern ist das Schicksal der Vorlage ja noch nicht entschieden, sie macht noch einen langen Weg. Es muß nach mindestens drei Wochen eine weitere Abstimmung folgen, dann kommt noch das Herrenhaus an die Reihe. Frühestens Ende Mai oder Anfang Juni wird die Vorlage alle Stadien durchlaufen haben. Vielleicht wird man diese lange Frist benutzen, um die Mittelparteien doch noch an den klerikal-konservativen Block heranzuziehen, obwohl es ja schließlich „auch so" geht, wie die „Köln. Volksztg." heute früh kühl durchblicken läßt. Aber wir meinen, der kalte Verzicht des preußischen Ministerpräsidenten auf Mitwirkung und Mitverantwortlichkeit der Nationalliberalen wird diese feien gegen alle Verlockungen und sie nun doch erst recht um ihres Ansehens willen veranlassen an ihrer Stellungnahme für die geheime und direkte Wahl festzuhalten. Seit gestern haben sie erst recht keinen Anlaß dem schwarz-blauen Block und seinem Ministerpräsidenten die Situation zu erleichtern dadurch, daß sie sie in den weiteren Stadien durch Mitwirkung verschleiern helfen.

Erschütterung des Vertrauens zur Krone, Erschütterung der Position und des Ansehens des Ministerpräsidenten, Verschärfung der Opposition der liberalen Parteien gegen die Regierung und die Parteien der Rechten — das sind die dauernden Folgen dieser unseligen Wahlrechtskampagne einschließlich der aus solchen Irrungen und Wirrungen stets hervorgehenden Stärkung der Sozialdemokratie. Sie werden bleiben, auch wenn die ferneren Stadien der Behandlung das Gesetz noch zum Scheitern bringen sollten, wenn vor allem das Herrenhaus selbst dieses Reformwerk noch ablehnte, was nach Meinung der „Frankf. Ztg." dem Ministerpräsidenten nicht unwillkommen wäre, oder die Nationalliberalen den schwarz-blauen Block doch noch aus seiner Isolierung befreien sollten, was wir für ausgeschlossen halten. Schlimme und verhängnisvolle Nachwirkungen, die die nächsten Reichstagswahlen erst recht heraustreten lassen werden. Und darum wird man nur mit Ingrimm dieser verpfuschten Aktion gedenken und des Wagenlenkers, der so miserabel kutschiert, obwohl er sehr hochmütig und stolz auf dem Bock sitzt. G.

Badische Politik.

oc. Karlsruhe, 16. März. Die kaufmännischen Angestellten veranstalteten gestern abend im „Friedrichshof" dahier eine imposante Kundgebung für die Sonntagsruhe. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Stadtrat ersucht wird, ein Ortsstatut zur Herstellung der völligen Sonntagsruhe zu erlassen. — Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die Beibehaltung der Geflügel-, Wildpret- und Schaumweinsteuer usw. Die billigen Fischsorten und Kaninchen bleiben vom Oktroi frei. Die Erhöhung der Schlachtgebühren fand gleichfalls die Zustimmung des Kollegiums.

e. Karlsruhe, 16. März. Zur Neuregelung des öffentl. Verdingungswesens, über welche wir bereits berichteten, hat jetzt die Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen eine beachtenswerte Verordnung an die Bahnbauinspektionen, Maschineninspektionen u. a. m. erlassen. In Ziffer 4 der Neuordnung des öffentlichen Verdingungswesens ist als Voraussetzung für die Uebertragung von staatlichen Leistungen und Lieferungen an eine Handwerkervereinigung u. a. verlangt, daß das für eine sachgemäße Ausführung des Auftrags erforderliche Vereinsvermögen vorhanden ist. Da indessen z. Zt. die meisten Innungen und Fachvereine über ein nennenswertes Vereinsvermögen noch nicht verfügen, so könnte diese Bestimmung dazu führen, daß eine große Zahl von Handwerkervereinigungen bei der Verdingung ausgeschlossen wird. Die Ziffer 4 der obengenannten Verfügung wurde von der Großh. Generaldirektion daher dahin ergänzt, daß das Vorhandensein von Vereinsvermögen nicht nachgewiesen zu werden braucht, wenn neben den gesetzlichen Vertretern ein oder erforderlichenfalls mehrere zahlungsfähige Mitglieder als samtverbindlich die Vertragsurkunde unterzeichnen oder sonstwie ausreichende Sicherheit geleistet wird.

oc. Karlsruhe, 15. März. Die 17 linksliberalen Mitglieder des hiesigen Bürgerausschusses haben sich zur Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei vereinigt und zum 1. Vorsitzenden den Stadtrat Dr. Weill gewählt.

oc. Lahr, 15. März. Bei der Bürgerausschußwahl in der 3. Klasse siegte die sozialdemokratische Liste.

Müßiges Gerede.

Der „Acher- und Bühlerbote" regt sich darüber auf, warum der Chef der nationalliberalen Partei, Dr. Oblircher, der Sitzung des Engern Ausschusses in Offenburg am 6. ds. Mts., sowie dem Fraktionsessen der nationalliberalen Landtagsfraktion ferngeblieben ist.

Auf die geschmacklosen Anfragen des „Acher- und Bühlerboten" wäre schon deshalb eine Antwort nicht nötig, weil die Zentrumspresse die Beteiligung oder Nichtbeteiligung des natl. Parteichefs an einer Parteiveranstaltung überhaupt nichts angeht. Um aber allen müßigen Kombinationen auf schwarzer Seite die Spitze abzubrechen, sei nochmals wiederholt — was übrigens in allen liberalen Zeitungen zu lesen war — was aber das genannte schwarze Blättchen auffallenderweise unterschlägt, daß Dr. Oblircher am Tage des Fraktionssessens infolge einer starken Influenza, die ihn ans Zimmer fesselte, nicht teilnehmen konnte und daß ihn die Konfirmation eines Familienangehörigen am Erscheinen bei der Offenburger Tagung verhinderte.

Aufhebung von Eisenbahnbauinspektionen.

oc. Karlsruhe, 16. März. Die Eisenbahnbauinspektion Ueberlingen und Freiburg 2 werden mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. ab aufgehoben.

Die Gemeindewahlreform in der Kommission.

Lk. Karlsruhe, 16. März. Die Kommission für Justiz und Verwaltung lehnte gestern bei der Fortsetzung der Beratung der Gemeindewahlreform den Antrag des Berichterstatters, die Proportionalwahl nur fakultativ einzuführen, ab. Eine nochmalige längere Debatte entspann sich über die Frage, ob integral oder hälftige Erneuerung stattfinden soll. Die Regierung plädiert für die hälftige Erneuerung mit sechsjähriger Amtsdauer. Es wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die Integralerneuerung mit sechsjähriger Amtsdauer für den Gemeinderat und vierjähriger Amtsdauer für den Bürgerausschuß eingeführt werden soll. Entsprechende Aenderungen erfährt auch die Städteordnung. Die Kommission besprach hierauf die von der Regierung gemachten Vorschläge über das Wahlverfahren. Nach den Osterferien erfolgt die Beratung des Teils der Gesetzesvorlage, der sich auf die Steuerfragen bezieht.

Defizit der Eisenbahnbetriebskrankenkasse.

e. Karlsruhe, 16. März. Wie schon früher gemeldet, schließt die badische Eisenbahnbetriebskrankenkasse pro 1909 mit einem Fehlbetrag von rund 106 000 Mark ab. Es wird daher nötig sein, entweder die Mitgliederbeiträge zu erhöhen, oder die Kassenleistungen, die an erster Stelle in Deutschland stehen, zu reduzieren. Die am 25. April stattfindende Generalversammlung der Kasse, die ca. 100 Abgeordnete (Vertreter) der Kassenmitglieder umfaßt, wird über die Sanierung entscheidende Beschlüsse zu fassen haben. Seitens des Badischen Eisenbahner-Verbandes sind auf kommenden Sonntag, 20. März hierher (Lokal Köllenberger) und nach Mannheim (Zentralhalle) große Kassenmitgliederversammlungen einberufen worden mit dem Hauptthema: „Wie stellen wir uns zur derzeitigen Lage der Eisenbahnbetriebskrankenkasse". In Mannheim wird Vorstandsmitglied Bezirksobmann Holzwarth, in Karlsruhe der Vorsitzende des Bad. Eisenbahner-Verbandes Müller referieren. Die Stimmung unter den nahezu 20 000 Kassenmitgliedern ist eine schwankende. In den städtischen Bezirken tritt man überwiegend für eine Beitragserhöhung, in den ländlichen für eine Leistungskürzung ein. Rechnet man mit einer Summe von rund 108 000 Mark, von welcher ¾ durch die Versicherten aufzubringen wären, so würde mit einer durchschnittlichen Erhöhung von 7 Pfennig pro Wochenbeitrag das Defizit gedeckt werden. Dieser Satz würde natürlich den 9 Lohnklassen der Kasse entsprechend abgestuft, in den höheren Klassen größer, in den niederen kleiner sein. Ueber die — nichtöffentliche — Versammlung werden wir berichten.

Die Techniker und der badische Staat.

Vom Badischen Techniker-Verband wird uns geschrieben:

Vor einiger Zeit war für die Stadt Eitlingen die Stadtbaumeisterstelle ausgeschrieben. Man bot den Bewerbern ein Anfangsgehalt von M. 2400, das bis M. 3800 steigen soll. Es war weder Ruhegehalt noch Hinterbliebenenfürsorge in Aussicht gestellt, wohl aber konnten alle Bewerber ein großes aufreibendes Arbeitsfeld erwarten. Trotz der gewiß nicht verlockenden Aussichten wiederholte sich auch hier dasselbe Bild, das sich dem Beobachter überall darbietet, wo technische Stellen, und seien sie noch so schlecht dotiert, darbietet: 264 Bewerber, und unter ihnen viele mit akademischer Bildung!

Die Zahl der Bewerber ist in Baden noch nie so hoch gewesen und man darf mit Berechtigung annehmen, daß unter den Bewerbern eine Anzahl der vom Badischen Staat gekündigten Techniker sind oder solche, die eine Kündigung mit Bestimmtheit zu erwarten haben. Es dürfte die Maßnahme noch nicht allgemein bekannt sein, die nämlich die Staatsverwaltung ihren technischen Beamten gegenüber ergreift, um zu sparen. Man kürzt die Gehälter ganzer Kategorien von technischen Beamten, entläßt und kündigt eine große Anzahl. Es zeugt von schlechter Wirtschaftspolitik, daß man diese Maßnahmen ergreift, wo die Lebensbedürfnisse sich verteuern und die Privatindustrie darniederliegt. Der Badische Techniker-verband, die Landesverwaltung des deutschen Techniker-Verbandes (27 500 Mitglieder) hat sich deshalb mit begründeten Eingabe gegen dieses System energisch gewandt.

Wie ein Hohn auf diese Tatsache muß es aber erscheinen, daß trotz allem halbjährlich die Großherzogliche Baugewerkschule in großen Anzeigen in allen Teilen des Landes zum Besuche auffordert. In den Anzeigen wird besonders hervorgehoben, daß die Schule „die Vorbereitung für die staatliche Werkmeisterprüfung" darstellt, sodaß Eltern und Erzieher glauben, der Staat könne noch viele so vorgebildete Techniker brauchen. Das Programm der Direktion gibt sogar einen Hinweis auf die niederen Kosten der Ausbildung, der unzutreffend ist und nur den Zweck haben kann, Schüler anzulocken. Ueber die Aussicht der Abiturienten sagt die Direktion nichts, deshalb halten wir es für unsere Pflicht, die Leser dieser Anzeigen durch diese Ausführungen von ihrem Optimismus zu befreien.

Daß die Direktion nach wie vor die verlockenden Anzeigen erläßt, ruft unter den Beteiligten nachgerade eine Empörung hervor, weil man nicht annehmen kann, daß die von den Staatsbürgern erhaltene Anstalt nur dazu da sei, dem Staat und der Privatindustrie billige Arbeitskräfte zu liefern auf Kosten jener enttäuschten Familien, die ihre Söhne bei den niedrigen Gehältern noch lange Zeit unterstützen müssen.

Vor einer Fortsetzung dieser Politik kann nicht genug gewarnt werden. Wie viele tüchtige Kräfte gehen durch diese verlockenden Schulprogramme dem Handwerk verloren, wieviel Unzufriedenheit sammelt sich in einem Stande an, auf den der Staat sich gegenwärtig stützt. Die Warnung vor dem Ergreifen des technischen Berufes möge daher nicht ungehört verhallen!

Badischer Eisenbahnrat.

Der Badische Eisenbahnrat trat, wie gemeldet, am Samstag den 5. März im Verwaltungsgebäude der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu Karlsruhe unter dem Vorsitz des Ministers Freiherrn von Marschall zu seiner 59. Sitzung zusammen.

Als Gegenstände der Tagesordnung waren vorgesehen:
1. Mitteilung über die Ausdehnung der Einrichtung der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte für einfache Fahrt auf einem größeren Teil des Vereinsgebietes.
2. Zulassung von Schneeschuhen und Rodelschlitten als Handgepäck in die Personenwagen.
3. Fahrplan vom 1. Mai 1910 bis 30. April 1911.

Die Generaldirektion führt aus, daß die Einrichtung, wonach zusammenstellbare Fahrscheinhefte des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen innerhalb Deutschlands auch für Reisen verwendet werden können, die nicht zum Ausgangsort zurückführen, ab 1. Mai 1910 auf eine Anzahl ausländischer Vereinsbahnen ausgedehnt werden soll. Der Einrichtung werden sämtliche österreichischen, ungarischen und niederländischen, rumänischen, belgischen, luxemburgischen, dänischen, finnländischen und schwedischen Bahnen beitreten. Es können daher von dem angegebenen Zeitpunkt ab von und nach jeder Station der genannten Verwaltungen und über jeden beliebigen Weg Fahrscheinhefte zusammengestellt werden, sofern die Reise eine Entfernung von mindestens 600 Kilometer umfaßt. Auf die Fahrscheinhefte für einfache Fahrt finden die Bestimmungen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte Anwendung mit der Ausnahme, daß sie anstatt eines grauen einen violetten Umschlag erhalten. Die dem Eisenbahnrat weiterhin vorgetragene Frage, ob nach Inkrafttreten der für den deutschen Eisenbahnpersonen- und Gepäcktarif, Teil I, vorgesehenen Bestimmung wegen Mitnahme von Schneeschuhen und Rodelschlitten als Handgepäck in die Personenwagen, die jetzt auf der badischen Bahn bestehende Beschränkung der Mitnahme in die 3. Klasse der Wagen der Personenzüge aufrecht erhalten werden soll, wurde von der überwiegenden Mehrheit dahin beantwortet,

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Das Lustspiel von Björnstjerne Björnson: „Wenn der junge Wein blüht", das morgen zum ersten Male im Hoftheater in Szene geht, ist wie folgt besetzt: Wilhelm Arvik — Alexander Kökert, Frau Arvik — Tom Witteler, Marna — Lene Blankenfeld, Alberta — Thila Hummel, Helene — Traute Carlsen, Propst Hall — Heinrich Götz, Mathilde — Della Jarmbach, Karl Tonning — Georg Köhler, Gunda — Hedwig Hirsch, Josepha — Anna Schmuhr, Anna — Anna Sascré, Maria — Jenny Hofer, Ein Diener — Hermann Drembich.

Philharmonischer Verein. Das 4. Konzert am Dienstag den 22. März abends im Musensaale wird folgende Vortragsordnung enthalten: 1. Ouverture zur Oper „Jessonda" von L. Spohr. 2. Konzert für Violine mit Orchester von L. Spohr. A-moll, op. 47, in Form einer Gesangsszene. Allegro molto. Adagio. Allegro moderato. 3. Arie der Gilda aus „Rigoletto", mit Begleitung des Orchesters von G. Verdi. 4. Symphonie C-dur, aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Unbekanntes Werk (vermutlich ein Jugendwerk Beethovens) im Archiv des akademischen Konzertes zu Jena aufgefunden und für die Aufführung eingerichtet von dem akad. Musikdirektor Herrn Professor Fritz Stein und von ihm selbst dirigiert.) Adagio. Allegro vivace. Adagio cantabile. Menuetto moderato. Trio. Allegro finale. 5. Larghetto von G. F. Händel. Humoreske von A. Dvorak. Caprice, A-moll von N. Paganini und 6 Bravour-Variationen über ein Thema von Mozart mit Orchester und obligater Flöte von A. Adam. (Solo-Flöte: Herr Musikdirektor A. Wenzicke.) Ueber die Solisten wird uns geschrieben: Frieda Hempel feiert z. Zt. an der Großen Oper in Paris große Triumphe. Die Künstlerin wird voraussichtlich in absehbarer Zeit nicht mehr hier auftreten können, da sie im Herbst einem Ruf nach Amerika folgt. Der Instrumentalsolist des Abends, Franz von Vecsey, wurde kürzlich von Prof. Loep, Schmidt, Berlin, durch nachstehende kleine Kritik ausgezeichnet: Frohe und echte Begeisterung herrschte an dem Abend, an dem sich Franz v. Vecsey mit dem Philharmonischen Orchester hören ließ. Gerade jetzt, wo fast alle Geiger von Ruf hier zusammentreffen, zeigte sichs wieder, was wir an diesem Künstler besitzen, der so wundervoll hält, was er als Knabe versprochen hat. Er spielte zuerst die „Gesangsszene" von Spohr mit dem ihm eigenen schlichten Ernst, so warm und vornehm, daß man zuweilen an Joachim erinnert wurde.

Ueber Fritz Philipp, welcher am Donnerstag, den 17. März im Kasinosaal ein Konzert veranstaltet, schrieb man seinerzeit in Düsseldorf: „Einen besonderen Wert verlieh dem Abend noch die Mitwirkung des Cellisten Herrn Fritz Philipp, der auf einer Rundreise durch die namhaften Musikzentren Europas gegenwärtig für einige Zeit in Köln Station gemacht hat. Mit seinen Spenden, der Phantasie und den Variationen von François Servais über das Schuberische Sehnsuchtswalzer-Thema, dem einzig dastehenden Air von Seb. Bach, der ungemein gesangreich frommen, hier noch nicht bekannten Berceuse de Jocelyn von B. Godard, dem Spinnlied von Popper führte sich der Landsmann des Herrn Zerbe denkbarst vorteilhaft ein. Seine unfehlbare Technik, die sich in tadellosen chromatischen Läufen und Flageolettönen, in spielender Ueberwindung aller Schwierigkeiten erwies, benutzt Herr Philipp lediglich im Dienste der Kunst. Der weittragende, dabei sehr schöne, volle und weiche Ton auf dem durch außerordentlich edlen Klang ausgezeichneten Giov. Paola Maggini zeigt tiefe Empfindung und vornehmen Geschmack, wie namentlich in der Ritardando-Variation mit den sehr schönen Vorschlägen. Vollständig in der Schönheit der Kompositionen aufgehend, schafft der fein gebildete Musiker aus sich heraus aufs neue.

Ueber „Wohltätigkeits"-Konzerte schreibt Dr. John Mez, Mannheim, in den „Dokumenten des Fortschritts" (Georg Reimer, Berlin). Um den Insassen von Kranken-, Armen- und Waisenhäusern, Blindenheimen usw. den Besuch von Musikaufführungen in größerem Umfange als bisher zu ermöglichen, hat man in einer Stadt Süddeutschlands die sinnige Einrichtung getroffen, daß bei jedem Orchester-, Kammermusik- oder Kirchenkonzert (sowie bei den Konzertproben) die überflüssigen Plätze unentgeltlich abgegeben werden. Eine Zentralstelle läßt sich die genaue Anzahl der jeweils verfügbaren Sitzplätze mitteilen und benachrichtigt dementsprechend — häufig erst ganz kurz vor Beginn der Musikprobe oder des Konzertes — die betreffenden Anstalten. Da regelmäßig fast bei jeder musikalischen Veranstaltung eine ganze Anzahl von Plätzen frei bleiben, die dann von den Konzertgebern stets gern für einen solchen Zweck hergegeben werden, so konnte die neue Einrichtung bisher stets einem größeren Kreise von Personen zugute kommen. Wenn diese menschenfreundliche Idee in anderen Städten Nachahmung fände, so würde dadurch der leidenden Menschheit gewiß ein großer Dienst erwiesen. Wer auch nur einmal beobachtet hat, wie aufmerksam und andächtig insbesondere Blinde und Waisenkinder den Tönen der Musik lauschen, der wird gewiß nicht säumen, an der Verwirklichung dieses hübschen Gedankens in seinem Wohnorte nach Möglichkeit mitzuwirken!

Ein Odenwälder Lustspiel. Beim großer Dekorierungsfeste des Odenwaldklubs am letzten Samstag in Darmstadt errang das Odenwälder Lustspiel „Die Maus" von Chefredakteur Erich Beuthner zur Uraufführung einen durchschlagenden Erfolg. Große Heiterkeit und lauten Beifall gab es bei offener Szene. Der Autor wurde mehrfach gerufen. Das urfidele Lustspiel, das die alte Sage von der „Knoderner Kunst" behandelt, eignet sich sehr zur Aufführung an Bühnen.

Strauß in Frankfurt. Die Frankfurter Oper gab am Sonntag zum ersten Male Richard Strauhens „Guntram" und ist damit, wie man berichtet, als die erste in Deutschland in der Lage, sämtliche dramatischen Werke Straußens mit eigenen Kräften im derzeitigen Repertoir herauszubringen. Eine Gesamtaufführung aller Strauß'schen Werke plant das Opernhaus für den Sommer. Die Guntram-Aufführung war unter Leitung Dr. Rottenbergs und Oberregisseur Krähmers vorzüglich, Forchhammer als Guntram geistvoll in der Darstellung und stimmlich sehr frisch.

„Feindliche Seelen", Drama von Paul Hyacinthe Loyson, hatte bei seiner vorgestrigen deutschen Uraufführung im Düsseldorfer Schauspielhaus einen sehr starken Erfolg. Der anwesende Verfasser wurde nach dem dritten und vierten Akt so stark gerufen,

MARCHIVUM

daß die genannten Wintersportgeräte in die Abteile aller Wagenklassen und aller Zugsgattungen zugelassen werden sollen.

Eine außerhalb der Tagesordnung gestellte Anfrage über die Beschaffung von offenen Güterwagen beantwortet die Generaldirektion dahin, daß die Eisenbahnverwaltung aus betriebsdienstlichen Gründen schon vor Jahren beschlossen habe, nur noch offene Güterwagen mit 15 000 Kg. Ladegewicht zu bauen.

Bei Erörterung des Fahrplans weist der Herr Minister zunächst darauf hin, daß die deutschen Eisenbahnverwaltungen beschlossen hätten, anstelle der bisherigen Sommer- und Winterfahrpläne künftig nur noch einen Jahresfahrplan, die Zeit vom 1. Mai bis 30. April des nächsten Jahres umfassend, herauszugeben. Im Interesse der Uebersichtlichkeit wird jedoch das grüne Kursbuch und voraussichtlich auch der Wandfahrplan auch künftig am 1. Mai und 1. Oktober neu erstellt werden. Eine endgültige Bestimmung bezüglich des Wandfahrplans ist noch nicht getroffen, da die fremden Fahrplan-Entwürfe noch nicht alle eingegangen sind. Der Herr Minister weist sodann auf die verschiedenen Verbesserungen des vorliegenden Fahrplanentwurfes, insbesondere auf die neuen Berlin—Baseler Schnellzüge D 11 und D 12 hin.

Diese Züge seien auf Grund mündlicher Verhandlungen, die bereits im Oktober v. J. auf seine Veranlassung hin stattgefunden hätten, in dankenswertem Entgegenkommen von dem preußischen Eisenbahnminister im Interesse des Verkehrs und einer gleichmäßigeren Berücksichtigung der rechten Rheinseite zugesagt worden. Bei den daraufhin unter den Eisenbahndirektionen gepflogenen weiteren Verhandlungen sei ein sehr beschleunigter Zugslauf mit günstigen Abfahrts- und Ankunftszeiten in Berlin bezw. Basel erreicht worden.

Hierauf kamen einige Wünsche allgemeiner Natur zur Besprechung, die sich auf die frühere Oeffnung der Warteräume auf den kleineren Stationen und die häufigen Fahrkartenkontrollen in den Zügen bezogen. Von den bei der Einzelberatung des Fahrplans vorgebrachten Wünschen sind hervorzuheben: Herstellung einer beschleunigten Morgenverbindung von Mannheim nach Karlsruhe zum Anschluß an den Zug 890 Durchführung des Eilzuges im Anschluß an Zug D 12 von Offenburg oder Basel nach Konstanz, Einlegung eines Spätzuges von Villingen nach Bad Dürrheim, von Freiburg nach Kirchzarten und von Basel nach Säckingen, Fortsetzung des Zuges D 60 von Appenweier nach Freiburg, tägliche Führung des Zuges 999 Freiburg—Offenburg, des Zuges 1630 Säckingen—Basel und des Vorortszuges 3415 Himmelreich—Freiburg, Beibehaltung des Sonntagszuges 883 Baden—Pforzheim während des ganzen Winters, Durchführung des Zuges 1722 bis Zell i. W. und tägliche Führung des Zugs 1730 bis Schopfheim. Eine Anzahl weiterer Wünsche bezogen sich auf Einfügung von Halten bei den Zügen D 11 und D 12 in Bruchsal, D 11 in Lahr-Dinglingen oder Offenburg, 870 und 765 in Mingolsheim, D 56 in Kehl, D 37 in Seckach, 165 in Schwetzingen, 14 und 15 in St. Georgen, 107 in Engen, 1289 in Bischweier, bei einem oder dem anderen Schnellzug in Wiesloch und bei verschiedenen Zügen in Rheinauhafen. Ferner wurde die Herstellung von Anschlüssen bei einer größeren Anzahl von Zügen beantragt, so z. B. bei den Zügen 1707/D 85 in Basel, D 92/E 88 in Karlsruhe, 1582/1916/E 383 und 1571/1901 in Neustadt i. Schw., E 189/E 383 in Donaueschingen, D 21/1569, 628/D 1 und D 92/622 in Freiburg, 648/1418/890 in Appenweier bezw. Offenburg. Weiter wurden einige Wünsche um Früher- oder Späterlegung von Personenzügen um wenige Minuten aus örtlichen Gründen geltend gemacht.

Die Generaldirektion kann die Erfüllung aller Wünsche, die sich auf Führung weiterer Züge beziehen, mit Rücksicht auf die derzeitige finanzielle Lage nicht zusagen; die Führung des Zuges 383 von Karlsruhe nach Pforzheim an Sonntagen während des ganzen Winters werde in nochmalige Erwägung gezogen.

Den Wünschen auf Einfügung von weiteren Halten bei den verschiedenen Zügen kann nicht entsprochen werden, da die Züge mit ihren Anschlüssen auf den Abgangs- und Uebergangsstationen festliegen und eine weitere Beschleunigung der Züge nicht möglich ist. Der Anschluß bei den Zügen 1707/D 85 in Basel wird hergestellt werden, bei den übrigen Zügen ist das wegen der Anschlußverhältnisse oder wegen anderer, entgegenstehender Interessen nicht durchführbar.

Bezüglich einzelner Wünsche behält sich die Generaldirektion weitere Prüfung vor.

---

daß er gegen die Tradition des Hauses wiederholt vor der Rampe erscheinen mußte. Das Stück behandelt den Konflikt zwischen Wissenschaft und Religion in der Familie in einer von persönlichen Tendenzen freien Weise.

× **Im Theater des Westens in Berlin** geht die „Geschiedene Frau" ihrer 200. Aufführung entgegen und beherrscht weiter den Spielplan.

× **Die Uraufführung der Franz Mikoreyschen Oper „Der König von Samarkand"** findet am Ostersonntag, den 27. März, im Hoftheater zu Dessau statt.

Im Hoftheater in Braunschweig ging jüngst „Eine venetianische Komödie", Lustspiel in fünf Akten von Per Hallström, unter lebhaftem Beifall zum ersten Male in Szene. Der Direktor des Hofschauspiels Leopold Adler hat sich mit der Aufführung dieser feinen, vom Duft venetianischer Renaissance erfüllten Dichtung des hervorragenden schwedischen Autors ein unbestreitbares Verdienst erworben.

* **Das letzte Werk Oskar Jäsers,** des in voriger Woche verstorbenen Nestors der deutschen Historiker, ist bekanntlich die erst im vorigen Jahre erschienene, für die weitesten Kreise des deutschen Volkes bestimmte zweibändige Deutsche Geschichte. Auf dieses treffliche Buch sei zum Gedächtnis des hochverdienten Gelehrten noch besonders hingewiesen mit der Erwähnung, daß der Verfasser selbst es gewissermaßen als die Summe seines Lebens und als sein „literarisches Vermächtnis an das deutsche Volk" bezeichnet hat. Das Buch ist in der C. H. Beckschen Verlagsbuchhandlung Oskar Beck zu München (zwei stattliche Bände mit vielen prächtigen Abbildungen, gebunden M. 15) erschienen. Wie wir hören, bereitet der Verlag nun auch eine Lieferungsausgabe des Werkes vor, die dazu bestimmt sein soll, die Anschaffung auch den minderbemittelten Volkskreisen zu ermöglichen.

* * *

Verein für klass. Kirchenmusik. Auf das heute abend ½8 Uhr in der Konkordienkirche stattfindende Konzert wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. März 1910.

Beratung des städtischen Voranschlags

am Mittwoch, den 16. März.

Zweiter Tag.

(Schluß.)

Stv. Levi: Der Bureaukratismus könne auch manchmal zu wenig tun. (Oberbürgermstr. Martin: Das werde ich mir gleich notieren.) Dem Mieterverein möchte er empfehlen, in die Mietverträge die Bestimmung aufzunehmen, daß das Wassergeld an der Miete abgezogen werden dürfe, wenn der Hausbesitzer nicht bezahle.

Stv. Süß bittet um Erstellung eines Brunnens an der Seckenheimerstraße in Neckarau.

Stv.-V. Gießler meint, der einzig richtige Ausweg wäre, wenn sich der Mieter verpflichtete, das Gas- und Wassergeld zu bezahlen und daß dann der Mieter berechtigt wäre, das Geld an der Miete abzuziehen. Nur müßte dann der Mietvertrag entsprechend abgeändert werden.

Stv. Bub stellt fest, daß der Hausbesitzer verpflichtet sei, Wasser zu liefern. Wenn er seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, sei der Mietvertrag hinfällig. Im übrigen tritt der Redner für Aenderung des Wassersatzes ein.

Stv.-V. Selb begründet den Antrag des Stadtverordnetenvorstandes, 20 000 M. aus der Wasserwerkkasse an das Elektrizitätswerk abzuführen.

Bei Titel 7f Ziffer 10 „Ablieferung der Schlacht- und Viehhofkasse" vertritt

Stv. Müller: Aus Metzgerkreisen sei ihm eine Anregung geworden, die er dem Stadtrat unterbreiten möchte. Wie es heißt, habe sich die Notwendigkeit der baldigen Erbauung einer neuen Schlachthalle herausgestellt, da die gegenwärtigen Hallen überfüllt sind. Diese Ueberfüllung sei aber nur darauf zurückzuführen, daß sich die Schlachtungen nicht auf die ganze Woche verteilen, sondern auf 2—3 Tage in der Woche zusammendrängen. Es wäre nun empfehlenswert, durch geeignete Maßnahmen dafür zu sorgen, daß die Schlachtungen sich auf die ganze Woche verteilen und zwar durch Herabsetzung der Schlachthofgebühren an denjenigen Tagen, die bis jetzt zu Schlachtungen nicht benutzt worden sind. In anderen Städten bestehen schon derartige Verhältnisse und zwar mit gutem Erfolg. Auf diese Weise könnte einerseits die Stadt vorerst der Notwendigkeit, mit großen Kosten eine neue Schlachthalle zu bauen, enthoben werden, auf der anderen Seite würde man auch den kleineren Metzgern, die sich über die Höhe der Schlachthofgebühren beklagen, entgegenkommen. Redner ersucht den Stadtrat, die Frage in Erwägung zu ziehen.

Bürgermeister Ritter bemerkt, die Anregung werde in Erwägung gezogen werden.

Stv. Beierle begründet bei Ziffer 10b „Verbrauchssteuern" den Antrag seiner Fraktion, an Verbrauchssteuern an Bier und Malz 15 000 Mark mehr einzustellen.

Bürgermeister Ritter glaubt, daß ein Rückgang der Verbrauchssteuer von 5 Prozent ohnehin eintreten wird ohne Berücksichtigung der neuen Biersteuer. 15 Prozent des Rückgangs seien nicht zu hoch gegriffen.

Stv. Vögtle bemerkt, da die Biersteuer erst am 1. April in Kraft trete, würden die 15 000 Mark schon in diesem Vierteljahr eingebracht.

Stv. Levi meint, seine Fraktion werde diesem Antrage nicht zustimmen, weil es sich um eine bloße Annahme handle. Er sei auch nicht für die Einsetzung der Beträge aus den Erneuerungsfonds gewesen. Eine höhere Umlage wäre ihm lieber gewesen.

Stv. Ihrig erläutert ebenfalls die Gründe, die seine Fraktion zur Einbringung des Antrages bestimmten. Man sollte dem Antrage zustimmen, damit die 15 000 Mark zur Verfügung stehen.

Stv.-V. Gießler weist darauf hin, daß der Posten außerordentlich schwankend ist. Man dürfe deshalb den Abstrich von 15 Prozent als ganz richtig ansehen. Er möchte warnen, dem Antrage stattzugeben.

Stv. Ulm kann sich auch nicht mit dem Antrage befreunden. Die Temperenzbewegung mache große Fortschritte. Er habe kürzlich in einer Wirtschaft mehrere Arbeiter vor einem Glase Milch sitzen sehen. Das Ende vom Liede werde sein, daß man eine Summe einstelle, die nur auf dem Papier stehe.

Der Antrag auf Mehreinstellung von M. 15 000 bei den Verbrauchssteuern wird mit großer Majorität abgelehnt.

Stv. Dr. Gerard wünscht bei Pos. 11 „Sonstige Einnahmen" die Auswerfung einer neuen Sandgrube in der 10. Sandgewann. Die Baumeister brauchen den Sand sehr notwendig und sollten ihn womöglich in nächster Nähe der Stadt holen können.

Oberbürgermeister Martin entgegnet, daß die Entscheidung über die Auswerfung der Sandgrube noch nicht gefallen sei. Man hätte Bedenken wegen der Nähe des Isolierspitals. Die Grube sei jedoch auch notwendig. Jedenfalls werde es aber soweit kommen, daß man die Sandgrube einstellt.

Damit sind um ¼6 Uhr die Einnahmepositionen erledigt.

Spezialberatung der Ausgaben.

Stv. Klein bringt bei Pos. 25g „Auf dem Kranenbetrieb im Industriehafen" eine Reihe von Beschwerden über die Kranenführer zur Sprache, so insbesondere wegen des Telephonbetriebs.

Oberbürgermeister Martin entgegnet, daß es lediglich darauf ankomme, wie der Kranen benutzt werde. Habe er viel Abnehmer, so verdiene der Mann viel. Die Mißstände würden untersucht. Der Vertrag laufe nur von Jahr zu Jahr. Schon im vorigen Jahr habe man sich mit dem Gedanken getragen, hier eine Aenderung eintreten zu lassen. Verhandlungen mit einem andern Herrn hätten sich jedoch zerschlagen.

Bei Pos. 26 „Auf öffentliche Brunnen, Wege, Plätze" verlangt Stv. Schumacher das Wort, um über die Straßen in Neckarau zu sprechen.

Oberbürgermeister Martin unterbricht jedoch den Redner mit dem Hinweis, daß man noch nicht bei der Position „Straßen" angelangt sei. (Heiterkeit.)

Bei Pos. 26b „Auf Wege (Straßen), Plätze, Straßenkanäle u. dergl. bringt Stv. Schumacher eine Reihe von Beschwerden über schlechte Straßen in Neckarau zur Sprache. Der Redner beginnt seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß schon lange nichts mehr über die Straßen in Neckarau hier gesprochen worden sei. Er beschwert sich dann zunächst über den schlechten Zustand der Neckarauer Landstraße. Die Rosenstraße in Neckarau heiße im Volksmunde nur die Distelstraße (Heiterkeit.) Ferner bemängelt Redner den schlechten Linoleumbelag in der Heinrich Wundschule. Soviel er wisse, sei bei der Herstellung der Kaiser Wilhelmstraße und der Friedrichsstraße ein Ersparnis von 80 000 Mark erzielt worden. Man solle doch diese Ersparnis für die Herstellung der anderen Straßen in Neckarau verwenden. Redner verlangt ferner die Durchführung der Gehwegordnung sowie die Einführung der Polizeiordnung in Neckarau, sowie völlige Gleichstellung mit Altmannheim.

Stv. Anselm verlangt Bepflasterung der Alphornstraße, sowie Beseitigung der alten Baumwurzeln in der Kronprinzenstraße bei der Kaserne.

Stv. Bub weist auf den schlechten Zustand der Amerikanerstraße hin. Es sei bedauerlich, daß die Stadtverwaltung bis heute noch nicht dazu gekommen ist, die Planlegung der Amerikanerstraße durchzuführen. Er sei kein Gegner der Reitbahn. Von ihm aus könnten auch 2 Reitbahnen im Neckarauer Wald erstellt werden. Die Reitstrecke an der Stephanienpromenade sei aber direkt lebensgefährlich.

Stv. Dr. Wertheimer verweist auf den Lärm vor dem Diakonissenhaus und dem israelitischen Krankenhaus. Am Ring sollte beim Eingang in die Akademiestraße eine Tafel angebracht werden, daß das Peitschenknallen mit Rücksicht auf die Kranken im Diakonissenhaus verboten sei. Schlimmer noch ist der Zustand im weiteren Verlauf der Straße nach dem israelitischen Krankenhaus. Dort ist die Straße gepflastert. Der Fuhrwerksverkehr ist dort ein viel größerer, weil die meisten Fuhrwerke sich scheuen, durch die Rheinstraße zu fahren. Dazu komme noch — und das sei das allerschlimmste — der starke Fuhrwerksverkehr nach dem Apollotheater. Die Fuhrwerke ins Apollo nehmen fast durchweg den Weg am israelit. Krankenhaus vorbei. Die Oberin des Krankenhauses habe erst kürzlich gesagt, daß der Fuhrwerksverkehr selbst für die Gesunden manchmal direkt schädlich für die Gesundheit sei. Der Fuhrwerksverkehr an Krankenhäusern sollte auf das allernotwendigste beschränkt werden.

Stv. Lamerdin weist auf den schlechten Zustand der Gehwege in der Seckenheimerstraße nach dem Schlachthaus hin. Die Straße werde soviel begangen und befahren, da sollten doch unter allen Umständen die Gehwege in Ordnung sein. Weiter bespricht Redner den schlechten Zustand der Amerikanerstraße. Es sollte immerhin ein Weg gefunden werden, um in Verhandlungen betreffs des Ankaufs des einen Geländes einzutreten. Vielleicht entschließt sich auch das Bezirksamt zum Eingreifen.

Stv. Müller: Er wolle keine Beschwerde vorbringen, sondern zur Position „Stadtgärtnerei" eine Anregung geben, selbst auf die Gefahr hin, daß diese vielleicht Heiterkeit auslöse. Zunächst wolle er seine Freude ausdrücken über das glänzende Gelingen der neuen Stadtgärtnerei-Anlage mit dem Palmenhaus, die Werktags, namentlich aber Sonntags, von Tausenden von Mannheimern besucht werde, welche dort Erholung suchen und finden. Er möchte nun anregen, die Erweiterung der Stadtgärtnerei zu einem botanischen Garten unter Benutzung des an die Stadtgärtnerei grenzenden, sich nach dem Bahndamm der Riedbahn ziehenden Geländes ins Auge zu fassen. Er sei sich bewußt, daß es sich hier um eine große Zukunftsfrage handle, deren Ausführung nicht in nächster Zeit, sondern vielleicht innerhalb eines Jahrzehnts erfolgen könne. Soviel er wisse, habe früher das Projekt bestanden, den Luisenpark unter Benützung des fragl. Terrain bis zum Bahndamm der Riedbahn auszudehnen. Der Plan sei aber aufgegeben worden infolge der damals bestehenden Differenzen mit der Neu-Ostheim-Gesellschaft. Die Stadt ging von der Erwägung aus, daß es nicht ihre Aufgabe sei, mit bedeutenden Aufwendungen eine Anlage zu schaffen, die größtenteils der Neu-Ostheim-Gesellschaft zugute komme. Nachdem aber Feudenheim einverleibt und das Neu-Ostheimgebiet zur Gemarkung Mannheim gehöre und auch die Differenzen zwischen der Gesellschaft und der Stadtgemeinde beseitigt sind, dürfte kein Hindernis mehr bestehn, das ursprüngliche Projekt in veränderter Form aufzunehmen. Gegenwärtig werde das in Rede stehende Terrain zum Ablegerungsplatz von Müll, Schutt usw. benützt. Wie ihm bekannt sei, sind hiergegen schon von verschiedenen Seiten Beschwerden erhoben worden. So hätten die Bewohner der Hildastraße einen Protest an den Stadtrat gerichtet, da bei starkem Ostwind, die Dünste von dem Müllablagerungsplatz herübergeführt werden. Auch das Bezirksamt trage, soviel er wisse, sich mit der Absicht, das Ablagern von Schutt auf jenem Gelände zu verbieten. Er sei sich bewußt, daß die Errichtung eines botanischen Gartens erhebliche Mittel erfordere; andererseits müsse man aber berücksichtigen, daß diese Arbeiten leicht zur Beschäftigung von Arbeitslosen dienen können. Ferner werde durch die Schaffung

---

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Bohème.
Gastspiel Friedrich Bartling.

Die Bohème machte und fand keine Stimmung. Es blieb beim gewöhnlichen Opernabend. Trotz der Neuheit der Sache und trotz des Gastspiels, das einen besonderen Reiz zu geben bestimmt schien.

Bei Herrn Friedrich Bartlings Rudolf merkte man freilich schon bald, daß dieser Reiz seine Grenzen haben sollte. Er setzte recht hübsch und vielversprechend ein, mit angenehm klingender, metallischer und tragfähiger Stimme. Dem Gesang aber entsprach nicht, was folgte, und bald schon minderte sich merklich die Freude am Hören und die Aussicht aufs Bleiben.

Das lag zuerst an der unzulänglichen technischen Ausbildung, die eine ruhige Ausgleichung und gleichmäßiges Erhalten des Tons zur Unmöglichkeit machte. Der Tonansatz war meist zu unfrei und schwer, die Tonbildung zu gezwungen, um die Stimme im Verlauf des Abends nicht ermüden zu lassen. Nur die völlige Frische des Gesangs hatte über diese mangelnde Fähigkeit, den Ton frei schweben zu lassen, den Atem zu sinngemäßer Phrasierung und Dynamik zu verwenden und ruhige und sichere Linien zu ziehen, hinweggetäuscht. Um so mehr hörten später die Provinzialismen wie das Hinauf- und Ineinanderziehen und das trotzdem meist zu Explosive behrer Töne. Das erste haben die meisten Italiener — samt Caruso — aber sie haben daraus einen Stil und ein Mittel gemacht, seelische Nuancen zu geben. Nur klang es herb und verdarb dadurch die Freude, die es wecken sollte. Das zweite gehört zum Kapitel des Tonansatzes und der Atemführung und das wurde schon charakterisiert.

Nur Friedrich Bartling hat Stimme genug, eine genugsam schöne Stimme, und, wie es scheint, ausreichendes musikalisches Gefühl, mit der Zeit ein sehr brauchbarer Tenor zu werden, und nach eingehenderem Studium und wenn er seine Ungewandtheit im Spiel einigermaßen überwunden hat, wird man sich wohl freuen können, ihn wieder zu sehen und zu hören. Vorerst reicht er für Mannheim nicht aus.

Die übrige Darstellung tat nicht viel dazu, mit dem Gastspiel zu versöhnen. Cooles, der dirigierte, trug zudem fast durchweg die Orchesterfarben zu dick auf, und in der Regie hat jetzt der zweite Akt den Gipfel der Unwahrscheinlichkeit glücklich erreicht. Dr. H.

MARCHIVUM

eines botanischen Gartens der Wert des dort zu erschließenden Baugeländes wesentlich gesteigert, sodaß die Stadt durch den Mehrerlös eine Deckung für ihre Ausgaben findet. Durch die Errichtung des Botanischen Gartens werde vielleicht auch für manche gemeinnützig gesinnten Bürger eine neue Möglichkeit zu dankenswerten Stiftungen und Schenkungen geschaffen. Redner bittet den Stadtrat, die Frage in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

Stv. Eichel bemängelt den schlechten Zustand der Neckarauerstraße, der einzig und allein die Bebauung hindere. Das Begießen der Straßen in Neckarau sei sehr mangelhaft.

Stv. Vögtle macht darauf aufmerksam, daß der Oberbürgermeister bei der letzten Budgetberatung zugesagt habe, daß die frequentiertesten Straßen zuerst geplastert werden. Dazu gehöre die Beilstraße, die bei schlechtem Wetter in einem miserablen Zustand sei. Die Seilerstraße liege immer noch so, wie vor 50 Jahren. Es würde ihn interessieren, zu hören, warum der Beschluß des Bürgerausschusses auf Herstellung der Straße nicht ausgeführt werde. Weiter möchte er fragen, was mit dem Dreieck zwischen Seiler- und Dalbergstraße geschehen solle. Wie stehe es mit dem Spielplatz? Das dafür passende Gelände werde nicht billiger. Die chaussierten Straßen in der Innenstadt sollten oft genug gekehrt werden. Die Stellen an der Ringstraße, wo aus der Elektrischen ein- und ausgestiegen wird, sollten wenigstens gepflastert werden.

Stv. Dreyfuß plaidiert für die Oeffnung der Hansastraße. Das Besprengen der Industriestraße sei eine unbedingte Notwendigkeit.

Stv. Probeck kritisiert den Zustand der Gehwege auf dem Waldhof, besonders in der Langstraße.

Stv. Ihrig befürwortet die Eingabe der Bienenzüchter, die darum nachgesucht haben, bei Neuanpflanzungen honiglieferende Pflanzen zu bevorzugen. Der Waldpark habe durch die Ausholzung außerordentlich gewonnen. Er möchte die Herren einladen, jetzt einmal einen Spaziergang hinaus zu machen. Man würde über die Veränderungen staunen.

Abg. Vogelsgesang bemängelt das Kehren und Besprengen der Straßen in Käfertal. Es sei immer noch der alte Zustand. Das Kehren werde nur Sonntags vormittags besorgt.

Stv. Rud. Kramer tritt für die elektrische Beleuchtung der Kunststraße ein, ebenso für die Beleuchtung des Friedrichsplatzes an Sonn- und Feiertagen. Andere Städte wären stolz, wenn sie einen solchen Platz hätten. Sie würden ihn nicht dunkel liegen lassen.

Stv. Bosch bringt ebenfalls verschiedene Neckarauer Straßenwünsche vor. Die Besprengung der Straßen sollte auch an Wochentagen erfolgen.

Stv. Bub stellt die Anfrage betreffs des Geländes am Neckarauer Uebergange. Er habe keine diesbz. Position gefunden. Weiter frägt Redner nach dem Stand der Verhandlungen der Stadt mit der Großh. Staatseisenbahn betreffs der Erstellung des 2. Lindenhofsteges.

Stv. Hettinger bedankt sich dafür, daß man mit der Straßenbeleuchtung in der Mittelstraße 3 Wochen lang ausgesetzt habe. In der Neckarvorstadt scheine derselbe Zustand wie in den Vororten zu herrschen. (Heiterkeit.)

Stv. Süß führt Beschwerde über die Feldwege in Neckarau. Die seien in einem so schlechten Zustande und Abhilfe sei dringend not.

Stv. Geh. Kommerzienrat Reiß: Wie ich eben zur Türe herein kam, hat Stv. Ihrig von der Bienenzucht gesprochen. Es hat mich dies sehr gefreut. Ich habe auf meiner Insel Bienen, von denen ich gleich im ersten Jahre einen so großen Ertrag erzielte, daß er die Anlagekosten deckte. Ich schlage in jedem Jahre 3 bis 400 Mark aus dem Honig heraus. Stv. Ihrig hat gleichfalls mit vollem Recht einen Spaziergang in den Neckarauer Wald empfohlen. Ich kann mich dem nur anschließen. Es wird dann mancher sehen, welchen Schatz wir an dem Walde haben. Ich möchte Sie dann einladen, noch ein paar Schritte weiter zu gehen, zu meiner Insel, die ja in absehbarer Zeit in den Besitz der Stadt übergeht, denn ich bin jetzt 68 Jahre alt. (Zuruf aus der Mitte des Hauses: (Uns pressierts noch nicht!) Stv. Reiß fortfahrend: Mir auch nicht! (Große Heiterkeit.) Ich halte es für sehr gut, wenn der Stadtrat und die Stadtverordneten sich persönlich einmal davon überzeugen, in welchen Besitz sie später kommen. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich die Herren das Vergnügen machen und bei dem Spaziergang in den Neckarauer Wald auch meine Insel besichtigen würden. Ich glaube, Sie werden von der Besichtigung der Insel angenehm überrascht sein. Sie finden auf meiner Insel wunderschöne Spielplätze, prachtvolle Baumbestände, namentlich einen prachtvollen Eichenbestand, von einer Größe und Schönheit, wie man dies nur selten sieht. Für des Leibes Notdurft wird dann auch gesorgt werden. Ich habe schon im vorigen Jahr den Stadtrat zu einer Besichtigung eingeladen; die Herren glaubten aber, nasse Füße zu bekommen. Ich möchte nochmals bitten, daß mich alle Herren hier auf meiner Insel besuchen, damit Sie sehen, daß Sie einmal etwas recht Schönes von mir erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Stv. Wunder regt die Erstellung einer Velozipedbahn im Luisenpark an. Das würde eine sehr gute Einnahmequelle für die Stadt sein.

Stv. Lamerdin: Es ist jetzt wieder die Zeit des Begießens der Straßen. Voriges Jahr wurden besonders die Straßen der Schwetzingerstadt sehr schlecht begossen und es wäre sehr erwünscht, wenn in dieser Beziehung eine Besserung eintrete. Der freie Platz bei der Gabelsbergerstraße gehört durch eine große Bogenlampe beleuchtet. Sehr wünschenswert wäre auch die Beleuchtung einiger anderen Straßen, so insbesondere der Otto Beckstraße. Ferner ist in der Schwetzingerstadt die Straßenbeleuchtung durchweg sehr schlecht. Man bekommt teilweise keine Laterne zu sehen. Hier solle doch unbedingt Abhilfe getroffen werden.

Stv. Ochsner weist auf den schlechten Zustand der alten Lindenhofstraße hin. Die Straße werde sehr viel begangen. Man müsse sie deshalb auch in einem besseren Zustand versetzen. Weiter frägt Redner nach dem Steg über die Bahngleise. Ein zweiter Lindenhofsteg sei unbedingt erforderlich.

Stv. Huber weist auf den schlechten Zustand der Straßen in Feudenheim hin. Die Straßen seien sehr im Argen. Er möchte den Stadtrat bitten, Feudenheim seine Aufmerksamkeit zu schenken.

Stv. Geiger führt Beschwerde über die schlechte Beleuchtung der Zugangsstraße zur Fabrik Brown, Boveri u. Co. Eine bessere Beleuchtung sei absolut wünschenswert.

Stv. Seiler: Die Bewohner der Weststadt lassen den Stadtrat bitten, daß der Prinzenfall beseitigt und die Straße dem Verkehr freigegeben wird.

Stv. Benzinger bringt einige Wünsche wegen der Herstellung des Festplatzes in Feudenheim zur Sprache.

Bürgermeister Dr. Finter stellt fest, daß man stets bemüht sei, das Bouquet der Straßenwünsche nach Möglichkeit zu vermindern. Die Wünsche hätten die Eigenschaft der Hydra. Erfreulicherweise könnte er die Erfüllung einer Reihe von Wünschen in Aussicht stellen. Auch eine Reihe von Pflasterungen sei in Aussicht genommen. Eine Reihe von Wünschen hätten sich mit der Ausdehnung der Straßenpolizeiordnung auf die Vororte beschäftigt. Diese Ausdehnung habe eine doppelte Wirkung, eine erfreuliche, weil sie den Angrenzern eine Reihe von Verpflichtungen auferlege und eine unangenehme, weil sie der Stadt Lasten auferlege. Er sei erstaunt, aus der Mitte des Bürgerausschusses wiederholt Klagen über die Reinigung der Straßen in den Vororten zu hören, denn die Reinigung sei garnicht Pflicht der Stadtgemeinde, sondern der Angrenzer. Wenn das nicht einmal bekannt sei, so könne es nicht Wunder nehmen, wenn die Straßen nicht rein sind. Der Umstand, daß die Straßen nicht richtig gereinigt würden, habe zur Folge, daß die Besprengung nicht den Erfolg hat, wie es tatsächlich der Fall wäre, wenn der Verpflichtung der Angrenzer richtig nachgekommen würde. Der Stadtrat habe sich mit der Ausdehnung der Straßenpolizeiordnung auf die Vororte schon wiederholt beschäftigt und in den Vororten Erhebungen anstellen lassen. Der Waldhof war dafür, Käfertal hat sich dagegen ausgesprochen und in Neckarau sprach sich die Mehrheit dafür aus. Durch die Feudenheimer Eingemeindung ist das Projekt zurückgestellt worden. Der Stadtrat werde in der nächsten Zeit Gelegenheit haben, zu den Anregungen des Bürgermeisteramtes Stellung zu nehmen. Hoffentlich werde dann den Wünschen der Vororte Rechnung getragen. Im Waldhof werde man aufgrund des neuen Statuts in der Lage sein, zur Herstellung der Gehwege, namentlich in der Langstraße, die Angrenzer heranzuziehen. Ein altes Schmerzenskind sei die Amerikanerstraße. Aus seiner eigenen Erfahrung könne er bestätigen, daß die Zustände recht traurige seien. Der Hauptmißstand sei darauf zurückzuführen, daß der Durchgang ein Privatweg sei. Es komme weiter hinzu, daß die an die Straße grenzenden Häuser keinen eigentlichen Zugang zum Hof haben, sodaß die Bewohner genötigt sind, auf den Gehweg die Abfallkübel zu stellen. Man habe versucht, Abhilfe zu schaffen. Aber die Leute reagierten nicht. Die Durchführung der Straße dürfte für die Stadtgemeinde zu kostspielig sein. Es müßte ein Haus erworben werden, für das die Stadt keine Verwendung habe, wenn man nicht ein zweites Haus dazu kaufe. Der Reitweg in der Stephanienpromenade habe den Stadtrat wiederholt beschäftigt. Man sei aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Beseitigung des Weges ungeheure Kosten verursachen würde. Man müßte dafür 21 000 Mk. aufwenden, eine Summe, die in keinem Verhältnis zu den Nachteilen stehe, die der Weg für die Angrenzer im Gefolge habe. Der Ausbau der Stadtgärtnerei zu einem Botanischen Garten sei ein Gedanke, den er neulich auch bekommen habe. Die Verhältnisse lägen dort so, daß sie direkt zu einem solchen Gedanken anregten. Das Abladen von Müll dürfe dort nicht mehr stattfinden. Das ganze Areal soll mit Humus überdeckt werden. Er glaube, daß der Gedanke des Stv. Müller auf fruchtbaren Boden fallen werde.

Stadtbaurat Stauffer bittet um Nachsicht, weil er zum ersten Male spreche. Die Bepflasterung der Neckarauerstraße halte er nicht für zweckmäßig. Der Holzpflasterung der Straße am israelitischen Bürgerhospital werde man näher treten. Das Dreieck an der Jungbuschbrücke sei des Hochwassers wegen freigelassen worden. Die Durchführung der Hansastraße werde nach der Planlegung erfolgen. Schließlich dankt Redner, der schwer verständlich ist, für das Lob, das der Stadt von dem Stv. Ihrig inbezug auf die Umgestaltung des Waldparks Neckarau gespendet wurde.

Stv. Schumacher konstatiert, daß beide Versammlungen, die wegen der Ausdehnung der Straßenpolizeiordnung auf die Vororte in Neckarau stattfanden, sich einstimmig für das Projekt aussprachen.

Bürgermeister Dr. Finter erwidert, er habe ausgeführt, daß anfänglich die Meinungen in Neckarau geteilt gewesen seien, daß aber jetzt die Bevölkerung im Großen und Ganzen für die Ausdehnung der Straßenpolizeiordnung auf Neckarau sei.

Stv. Probeck frägt wegen des Speckwegs an.

Bürgermeister Dr. Finter entgegnet, der Speckweg wäre schon hergestellt, wenn das Beizugsverfahren durchgeführt wäre. Im Laufe des Sommers werde dem Bürgerausschuß eine Vorlage unterbreitet.

Stv. Vögtle kommt auf den Zustand der Dalbergstraße zu sprechen. Daß diese recht schmal ist, sei bekannt. Die Absperrungen hätten nicht so primitiv vorgenommen werden sollen. Die Absperrungen hätten den berechtigten Unwillen der Angrenzer hervorgerufen. Man hätte den Anblick etwas verschönern sollen.

Stv. Rud. Kramer richtet die Bitte an das Bürgermeisteramt, auch über die verschiedenen Beleuchtungswünsche Antwort zu geben.

Stv Hofstätter: Stv. Ochsner hat schon wegen der Lindenhofstraße angefragt. Anläßlich des Lanzjubiläums sind Tausende von Menschen durch die Lindenhofstraße gegangen. Es ist beinahe eine Schande, wie diese Straße aussieht. Vor 5—6 Jahren wurde schon wegen dieser Straße interpelliert.

Bürgermeister Dr. Finter: Die Lindenhofstraße gehört zu den Straßen, die für viele ein Gegenstand des Wunsches sind. Man ist bisher auf erhebliche Schwierigkeiten in dieser Straße gestoßen wegen des Enteignungsverfahrens. Denn wenn es ans Zahlen geht, ziehen sich die meisten zurück. Die Hauptinteressenten dieser Straße haben sich in letzter Zeit nicht mehr hören lassen, seit sie gehört haben, daß die Stadtgemeinde beabsichtige, das Beizugsverfahren einzuführen. Und dieses wird eingeführt. Es wurde nur zurückgestellt, weil das Ortsstraßengesetz neu geregelt wurde. Die Stadt ist jetzt in der Lage, das Beizugsverfahren durchzuführen und dann wird auch die Herstellung der Straße nicht mehr so lange auf sich warten lassen.

Stv. Ochsner wiederholt nochmals seinen Wunsch nach baldiger Herstellung des zweiten Lindenhofsteges.

Stv. Joachim führt Beschwerde über den Zustand der Blumenstraße in Neckarau.

Bürgermeister Dr. Finter: Die Blumenstraße war schon Gegenstand eines Beizugsverfahrens. Der Bürgerausschuß hat das Beizugsverfahren bewilligt. Die Behörde hat das Verfahren wieder aufgehoben, weil es aufgrund des alten Straßengesetzes nicht zulässig war. Aufgrund des neuen Straßengesetzes sind wir jedoch in der Lage, das Beizugsverfahren durchzuführen. Ich würde es nur begrüßen, wenn man mit den Angrenzern auf gütlichem Wege fertig wird.

Bürgermeister Ritter: Es wurde der Wunsch ausgesprochen, sich auch über die Beleuchtungsfrage zu äußern. Soweit gewünscht wird, daß in jenen Straßen, die neu eröffnet worden sind und in denen die Bebauung beginnt, auch mit der Straßenbeleuchtung vorgegangen wird, kann ich diesen Wunsch für durchaus berechtigt halten. Die Direktion wird ersucht, die Sache zu prüfen. Ich will zunächst mitteilen, von welcher Tragweite die Umwälzung der Gasbeleuchtung in elektrische Beleuchtung ist. Die elektrische Beleuchtung kostet gegenüber dem Gaslicht jährlich mehr am Kaiserring M. 8677, in der Breiten Straße, Paradeplatz M. 7765, Heidelbergerstraße, Planken, Rheinstraße M. 13 284, Mittelstraße M. 6544. Im Ganzen würde es jährlich ein Mehr von 36 272 Mark ausmachen. Immerhin ist das eine große finanzielle Frage, wenn man zur elektrischen Beleuchtung übergeht. Daß die Straßen bei elektrischer Beleuchtung einen besseren Eindruck machen, muß zugegeben werden.

Stv. Hettinger: Es ist nicht angegeben worden, warum die Mittelstraße eine Zeit lang nicht beleuchtet wurde. Vielleicht könne Bürgermeister Ritter Auskunft geben.

Oberbürgermeister Martin: Ich werde mir erlauben, diese Auskunft selber zu geben. Ich bin jedoch noch nicht zu Wort gekommen (Heiterkeit), da nämlich 43 Redner gesprochen haben. Die Beleuchtung der Mittelstraße ist infolge eines Lieferungsfehlers unterbrochen worden. Die Firma, die diese Lampen geliefert hat, hat in der Kuppelung einen Fehler begangen und es hat sich gezeigt, daß die Sache so bedenklich war, daß die Lampen herunterfallen konnten. Den Grund der Nichtbeleuchtung der Straße bildete die liefernde Firma. Was der von Stv. Dreyfuß angeregte Zustand der Hansastraße anbetrifft, so bedauere ich selbst am meisten, daß das, was ich voriges Jahr gesagt habe, nicht in Erfüllung gegangen ist. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Sie schweben schon seit 2 oder 3 Jahren. Eine Entscheidung in der wichtigsten Frage ist jetzt ergangen. Sie ist allerdings so ausgefallen, daß wir sie nicht ohne weiteres annehmen können und demzufolge weitere Verhandlungen notwendig sind. Es liegen jedoch dringende Gründe vor, die schon in den nächsten vier Wochen eine Entscheidung notwendig machen. Trotzdem werde ich in Zukunft jetzt vorsichtiger sein. Die Zusicherung kann ich aber geben, daß alles in dieser Sache so bald als möglich geschieht und daß ich das Bedürfnis anerkenne. Dann hat Stv. Bub angefragt wegen des Lindenhofsteges. Am 11. November wurde auf die Anfrage der Generaldirektion erwidert, daß wir bereit sind, ein Drittel der Kosten zu tragen sowie außerdem die Gesamtkosten für die notwendige Verbreiterung des Steges. Wir sind der Ansicht, daß der Steg mindestens eine Breite von 3 Meter haben muß. Bis heute ist die Generaldirektion noch zu keiner Entschließung gelangt. Dann will ich bemerken, daß auch mir der Wunsch des Stv. Müller, aus der Stadtgärtnerei einen botanischen Garten zu machen, außerordentlich sympathisch ist. Aber doch dürfte noch eine lange Frist bis zur Verwirklichung dieses Gedankens vergehen. Ich befürchte — wenn wir die Sache näher ins Auge fassen — einen erheblichen Kostenaufwand und ich muß sagen, zu dem Allernotwendigsten gehört dies nicht. Ich möchte einen kleinen Wunsch aussprechen, daß man auch in betreff der Straßenwünsche eine gewisse weise Sparsamkeit seitens des Kollegiums in einer solchen Zeit wie gegenwärtig für gerecht und billig hält.

Betreffs der Lindenhofstraße ist gesagt worden; es sei eine Schande, wie die Straße aussehe. Das ist doch eine maßlose Uebertreibung. Ich komme häufig durch diese Straße. Erst vor zwei Tagen war ich dort. Daß der Zustand nicht sehr schön ist, gebe ich ohne weiteres zu. Daß die Straße aber so ist, daß es eine Schande ist, das kann ich nicht anerkennen. Wenn Sie in andere Städte gehen, so finden Sie Haupt- und Kardinalstraßen in einem ähnlichen Zustand. Ich verweise Sie auf die Hochstraße in Köln. Und was der Hochstraße in Köln recht ist, daß wird der Lindenhofstraße billig sein. Sie ist eine Straße, die in dem jetzigen Zustand noch recht gut ertragen werden kann noch eine zeitlang. Wenn man vonseiten der Angrenzer ein gewisses Entgegenkommen erwarten dürfte, so ginge die Sache schneller. Aber gewöhnlich sind die Schwierigkeiten außerordentlich groß. Es handelt sich um sehr erhebliche Summen. Was dringend notwendig ist, geschieht, was nur wünschenswert ist, müssen Sie uns zu gute halten, wenn wir in Zeiten, wie gegenwärtig, etwas langsamer handeln.

Stv. Hofstätter bemerkt, daß ihm die Hochstraße zu Köln gut bekannt sei. Er wollte nur, der Plankendurchbruch wäre seinerzeit plangelegt worden.

Oberbürgermeister Martin: Wenn wir die Gesetzgebung wie in Preußen hätten, so hätten wir es gemacht; aber nach dem badischen Gesetz konnte man es nicht.

Stv. Hofstätter: Dann bin ich zufrieden. (Heiterkeit.)

Oberbürgermeister Martin: Wenn wir das gemacht hätten, so hätte jeder einzelne Angrenzer nach unserem badischen Gesetz die Möglichkeit gehabt, durch einfache Einreichung von Plänen, daß er einen Umbau errichten will, die Stadt zu nötigen, seine Gebäude anzukaufen. Es wäre so gekommen, daß wir die ganzen Häuser hätten kaufen müssen. Wir hätten dann eine Millionenausgabe gehabt.

Stv. Hofstätter: Die Lindenhofstraße war ein Schmerzenskind von jeher. Schon vor 10 Jahren wurde ihretwegen interpelliert. Bei Regenwetter ist sie fast unbegehbar. Die Trottoir fehlen.

Oberbürgermeister Martin: Sie wird sobald wie möglich gemacht.

Stv. Bub verlangt Auskunft wegen des Geländers am Neckarauer Bahnübergang.

Oberbürgermeister Martin: Wir konnten uns nicht davon überzeugen, daß dies eine so dringende Sache ist. Ein Jahr wird es noch gehen.

Stv. Bosch trägt noch einige Wünsche vor, ist jedoch auf der Presseloge unverständlich.

Oberbürgermeister Martin erklärt die Sitzung kurz nach 7 Uhr für beendet. Weiterberatung heute Nachmittag 3 Uhr bei Position 28 „Für die Schule".

* * *

MARCHIVUM

Die Rechenfehler in der Feudenheimer Einverleibungsfrage.

In der gestrigen Sitzung kam, wie bereits berichtet, Oberbürgermeister Martin vor Eintritt in die Tagesordnung auf die von den Stv. Dr. Jeselsohn und Levi in der Feudenheimer Eingemeindungsvorlage erwähnten Rechenfehler zu sprechen. Der Oberbürgermeister führte wörtlich folgendes aus:

Vor Eintritt in die Tagesordnung möchte ich auf die in der gestrigen Sitzung erwähnten Fehler in der Vorlage an den Bürgerausschuß über die Einverleibung der Gemeinde Feudenheim zurückkommen. Ich habe inzwischen an der Hand der Angaben, die mir von den betreffenden Herren gegeben wurden, die Zahlen nachprüfen lassen, und will gleich von vornherein unumwunden einräumen, daß sich tatsächlich in der Vorlage ein Multiplikationsfehler und zwei Additionsfehler befinden. Zwei dieser Fehler sind nicht von so großer Bedeutung, dagegen hat der dritte allerdings den Effekt, daß das Reinvermögen der Gemeinde Feudenheim unter Berücksichtigung der beiden ersten Fehler in der Tat nicht 3 486 848, sondern 4 588 348 M. betragen würde. Ich kann nicht bestreiten, daß diese Rechenfehler sehr bedauerlich sind und besser weggeblieben wären. Einen Einfluß auf unsere damalige Beschlußfassung haben sie aber doch wohl nicht gehabt; denn ich glaube kaum, daß wir Feudenheim nicht einverleibt haben würden, wenn uns damals schon gesagt worden wäre, daß es nahezu eine Million Mark mehr Vermögen hat. Es wird selbstverständlich alles geschehen, was geschehen kann, um in Zukunft derartige Fehler zu vermeiden.

Zur Rechtfertigung möchte ich aber noch folgendes mitteilen: Sie erinnern sich, meine Herren, daß die Sitzung, in der wir über die Einverleibung beraten haben, außerordentlich stark mit Vorlagen beschickt war, von denen eine große Anzahl infolge ihrer außerordentlichen Wichtigkeit eingehende Vorarbeiten erforderte. Die Vorlage über die Einverleibung selbst hat außerordentlich geeilt. Wir sind erst am 27. Juni vorigen Jahres mit Feudenheim einig geworden, dann mußte die Beschlußfassung im Stadtrate erfolgen. Für die Ausarbeitung des gesamten Materials bis zu dieser Sitzung des Stadtrates (8. Juli) standen also nur wenige Tage zur Verfügung und am 12. Juli wurde bereits die Vorlage an den Bürgerausschuß zugestellt. Diese überaus große Beschleunigung mag es erklären, daß solche Rechnungsfehler vorkommen; gleichwohl würden sie ohne Zweifel entdeckt worden sein, wenn nicht gleichzeitig mit der Fertigstellung der Vorlage über Neu-Ostheim hätte ausgearbeitet werden müssen. Durch diese außerordentliche Häufung von Arbeiten unterblieb die nochmalige kalkulatorische Prüfung, die sonst unter allen Umständen vorgenommen worden wäre.

Ich möchte weiter nicht unterlassen, anzuführen, daß die so fertiggestellte Vorlage die sämtlichen Vorinstanzen, also ebenso die Gemeindeverwaltung Feudenheim, wie den Stadtrat Mannheim und den Gesamtbürgerausschuß passiert hat, ohne daß von irgend einem von uns etwas von diesen Fehlern bemerkt wurde. Ja, es ist sogar hier vom Stadtverordnetenvorstandstisch aus dem betreffenden Beamten, der in der Hauptsache mit der Fertigstellung der Vorlage betraut war, dem Herrn Oberstadtrechnungsrat Seeger, die wohlverdiente Anerkennung für diese Arbeit ausgesprochen worden, und ich möchte diese Anerkennung meinerseits trotz der Fehler, die vorgekommen sind, heute aufnehmen u. ausdrücklich wiederholen, denn die Rechnungsfehler ändern durchaus nichts daran, daß es eine außerordentliche Arbeitsleistung war. Die Vorlage passierte dann weiter die hochverehrlichen Landstände, auch die Regierungsorgane, die die Zustimmung zur Einverleibung erteilten, ohne daß die Fehler entdeckt worden wären. Umso unumwundener muß ich den beiden Herren, die nunmehr nach Jahresfrist unabhängig von einander auf einmal diese Fehler entdeckt haben, meine aufrichtigste Anerkennung aussprechen.

Was den weiteren, mir an sich weit wichtigeren Fehler anbelangt, der gestern hier erwähnt wurde, wichtiger deshalb, weil das eine materielle Bedeutung für unser Budget gehabt hätte, so hat er sich bei näherer Betrachtung als nicht vorhanden herausgestellt. Es wurde nämlich weiter gesagt, in der Vorlage wäre behauptet, es seien keine Passiv-Kapitalien vorhanden, das sei unzutreffend, denn es erschienen im Voranschlag 13 158 M. als Zinsen für einen Schuldenstand von nahezu 400 000 M. Es hat sich nun herausgestellt, daß dies keine Passiva sind, sondern daß es sich um einen Rückersatz an den Grundstock für vorläufig aus diesem verausgabte Aufwendungen handelt. Es ist aber auch in der Denkschrift genau ausgeführt, daß die Regierung im Jahre 1905 an die Staatsgenehmigung eines größeren Geländeverkaufs die Bedingung geknüpft hat, daß innerhalb 20 Jahren mindestens 150 000 M. in Liegenschaftserwerbungen wieder anzulegen seien. Aus den früheren Verkaufserlösen wurde der Aufwand für das Schulhaus usw. bestritten, ebenso wurden Baugelder für Wasserversorgung und für den Bau der Straßen im Ortserweiterungsgebiet aus den Geländekaufschillingen entnommen, vorbehaltlich des Ersatzes aus Wirtschaftsmitteln. An solchen Ausgaben verschiedener Art, die zunächst aus den Grundstockskapitalien genommen wurden, aber in längerer oder kürzerer Frist aus dem laufenden Haushalt dem Grundstock wieder zuzuführen sind, entstanden in den Jahren 1901-07 464 827 M. Zieht man hiervon die bereits bis mit 1909 dem Grundstock wieder zugeführten Summen mit 38 447 M. ab, so erhält man in dem Betrag von Mark 426 380 die Summe, die im Vorbericht des Voranschlags unter Ziffer 27/31 des Budgets aufgeführt ist.

Nach den Einwendungen der Stv. Dr. Jeselsohn und Levi führte Oberbürgermeister Martin folgendes aus: Ich glaube, Sie kennen mich doch hinreichend dafür, daß es mir nicht am Mut fehlte, einen Fehler, den ich als solchen erkannt habe, auch einzugestehen; andererseits aber werden Sie mich auch nicht bewegen können, etwas einzuräumen, von dessen Fehlerhaftigkeit ich mich nicht überzeugt habe. Und diesmal hat mich Herr Stadtv. Dr. Jeselsohn eben keineswegs überzeugt. — Ich muß dabei stehen bleiben, daß es sich hier nicht um Passiva handelt, weil sie nicht zurückzubezahlen sind an einen dritten Schuldner, sondern an den Grundstock, also an uns selbst, bezw. an unser eigenes Vermögen! Eine Zuführung an unseren Grundstock stellt eine Bereicherung unseres Vermögens dar. Was nun die Höhe des Feudenheimer Vermögens selbst anbelangt, so hat Herr Dr. Jeselsohn allerdings bis zu einem gewissen Grade recht. Es mag aber hier noch besonders angeführt werden, daß es in der Vorlage auf Seite 9 ausdrücklich heißt, daß der Vermögenssteueranschlag des Liegenschaftsbesitzes der Gemeinde heute schon nicht mehr den wirklichen Verkaufswert darstellt, und daß man vielmehr der Wahrscheinlichkeit näherkommen wird, wenn man den nutzbaren Bodenbesitz auf dem linken Neckarufer mit durchschnittlich 2 Mark bewertet. Es geht hieraus hervor, daß es sich nur um eine schätzungsweise Annahme handelt; wenn man den Boden beispielsweise nur zu einer Mark oder zu drei Mark geschätzt hätte, so würde nach unten oder nach oben sofort eine erhebliche Verschiebung eintreten und deshalb ist schließlich auch dieser Fehler in der Sache kaum von Bedeutung. Dann möchte ich doch noch kurz auf den von Herrn Levi gestern gebrauchten Ausdruck zurückkommen, es sei „sehr beschämend" für eine Stadtverwaltung, wenn etwas derartiges vorkomme. Ich halte diesen Ausdruck für zu hart. Ich wenigstens als der verantwortliche Leiter der Stadtverwaltung würde jedenfalls, wenn ich mich niemals über etwas anderes zu schämen haben würde, als über einen derartigen Rechnungsfehler, sehr wohl befriedigt sein.

Stadtv. Levi: Wenn der Ausdruck „beschämend" so unangenehm empfunden wurde, so will ich ihn gerne dahin rektifizieren, daß es „bedauerlich" ist, daß die Herren so sehr beschäftigt waren.

Nach weiteren Ausführungen des Stv. Dr. Jeselsohn bestätigt Oberbürgermeister Martin, daß es sich in der Tat um Ausgaben handelt, aber, wie er schon einmal bemerkt habe, nicht um Passiv-Kapitalien. Herr Dr. Jeselsohn rechnet mit den Einnahmen und Ausgaben auf Seite 60 der Vorlage wie mit einer Art erschöpfendem und feststehendem Budget. Es ist aber doch tatsächlich weiter nichts als eine summarische Wahrscheinlichkeitsrechnung, die den praktischen Erfahrungen des Verfassers ihre Entstehung verdankt. Ich habe ihm bei der Abfassung der Vorlage sogar geraten, diese Zahlen wegzulassen, da wir nicht in der Lage seien, für diese Wahrscheinlichkeitsberechnung auf fünf Jahre hinaus eine Garantie zu übernehmen. Da er aber einen gewissen Ehrgeiz auf die Beibehaltung dieser Wahrscheinlichkeits-Prophezeiungen setzte, weil ähnliche Voraussetzungen jüngst bei der Käfertaler und Neckarauer Eingemeindung tatsächlich in Erfüllung gegangen seien, wollte ich nichts weiter dagegen einwenden. Es kann aber hiernach dieses „Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben" auf irgendwelche Vollständigkeit keinen Anspruch machen. Es sollten damit lediglich gewisse Anhaltspunkte für Sie geschaffen werden, wie das Budget sich ungefähr in den nächsten Jahren für Feudenheim nach bisher gemachten Erfahrungen etwa gestalten könnte. Ich werde indessen aus dieser Diskussion jedenfalls die Lehre ziehen, daß, wenn ich je noch einmal in die Lage kommen sollte, einen Einverleibungsantrag Ihnen vorzulegen, ich mich auf das beschränken werde, was ich zahlenmäßig mit aller Bestimmtheit vertreten kann. Allerdings weiß ich nicht, ob Ihnen dann damit in der Tat besser gedient sein wird.

Die städtische Budgetberatung.

II.

Zwischen den einzelnen Fraktionen war vereinbart worden, auch dieses Jahr auf eine Generaldebatte zu verzichten. Wir sagen leider! Denn früher bildete die Generaldiskussion stets den Höhepunkt der ganzen Budgetberatung. Sie bot nicht nur den Vertretern der Stadtverwaltung, sondern auch den Stadtverordneten Gelegenheit zu intressanten Betrachtungen über das ganze Gemeinde- und Wirtschaftsleben unserer Stadt, zu bedeutungsvollen Anregungen und fruchtbringenden Ausblicken in die Zukunft. Es war oft ein Genuß, diesen Ausführungen hochbegabter, mitten im Erwerbsleben stehender Männer, die aus dem Brunnen ihrer reichen Erfahrungen schöpften, zu lauschen. Wir erinnern an Männer wie Diffené, Herschel, Wachenheim, Hirschhorn, Dreesbach usw. Heute haben sich die Stadtverordneten durch den Wegfall der Generaldebatte selbst die Möglichkeit der Aussprache wesentlich gekürzt. Hierzu kommt, daß das Abkommen nie ganz gehalten wird. Zunächst müßte dann auch die jeweilige Budgetrede des Herrn Oberbürgermeisters wegfallen. Wer wollte aber auf sie verzichten? Es wäre z. B. diesmal schade gewesen um jedes ungesprochene Wort. Aber die Stadtverordneten sollten dann auch die Möglichkeit haben, auf diese großzügigen, ideenreichen und weitblickenden Ausführungen des Stadtoberhauptes zu antworten und sie evtl. zu ergänzen. Besonders in diesem Jahre hat es sich gezeigt, daß der Wegfall der Generaldebatte nicht zweckmäßig ist und wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Fraktionen im nächsten Jahre zu einem anderen Entschluß gelangen werden.

In der Spezialdebatte wurde am ersten Tage der Wunsch geäußert auf möglichste Einschränkung der Konkurrenz, welche das Gas- u. Elektrizitätswerk durch die Ausführung von Installationen den selbständigen Handwerkern bereitet. Aus den Budgetziffern geht hervor, daß sich die Einnahmen und Ausgaben für diese von der Stadt vorzunehmenden Installationen decken, somit die Stadt keinerlei finanziellen Vorteil hat. Es war deshalb die Frage wohl berechtigt, aus welchen Gründen die Stadt so darauf erpicht sei, den selbständigen Handwerkern die Arbeit wegzunehmen. Vom Bürgermeistertisch kam zwar die Entgegnung, daß in Mannheim die Konkurrenz der städtischen Betriebe eine viel geringere sei als wie anderwärts. Aber das Bewußtsein, daß es in anderen Städten noch schlimmer ist, als bei uns, bildet für die hiesigen Handwerker einen recht schwachen Trost. Hoffentlich trägt die Debatte dazu bei, daß der Stadtrat die ganze Frage eingehend prüft.

Sodann stand die Straßenbahn im Mittelpunkt der Erörterung. Herr Stv. Bender erörterte in vorzüglichen Ausführungen die Gründe der heutigen Unrentabilität unserer Straßenbahn. Er zollte der Direktion mit Recht rückhaltlose Anerkennung und ließ keine Zweifel darüber, daß nicht ihr sondern anderen Faktoren die Schuld zuzumessen ist, wenn unsere Straßenbahn finanziell viel ungünstiger wirtschaftet wie die gleichen Unternehmungen anderer Städte. Er gab auch verschiedene beherzigenswerte Anregungen und Winke, wie eine Besserung zu erzielen ist. Möge man sie an maßgebender Stelle wohlwollend und in dem vorurteilsfreien Sinne, wie sie von Herrn Stv. Bender geäußert worden sind, nachprüfen. Sie haben sicher manchen guten Kern. Mit dem Gefühl der Befriedigung verwies Herr Stv. Bender auf die Tatsache, daß die Straßenbahn in Mannheim ihren Arbeitern und Angestellten die höchsten Löhne bezahlt und wir können seinen Wunsch, daß dies auch in Zukunft der Fall sein möge, nur in vollem Umfange beipflichten. Sodann wurde ein ganzes Bündel von Wünschen und Beschwerden für die Straßenbahn gebunden. Aber die Beanstandungen waren sämtlich untergeordneter Natur. Sie konnten an dem Urteil nichts ändern, daß wir im Besitze einer vorzüglich geleiteten Straßenbahn sind.

Merkwürdigerweise wurden in der Debatte die vielfachen Beschwerden der Lindenhofbewohner nicht erwähnt. Soviel wir wissen, wünscht man auf dem Lindenhof eine dichtere Reihenfolge sowie eine Vermehrung der Anhängewagen in Hauptverkehrszeiten. Es soll auf dem Lindenhof eine beträchtliche Anzahl von Wohnungen leer stehen und es wird behauptet, daß die Schuld hieran der ungenügenden Verbindung des Lindenhofstadtteils mit der Innenstadt zuzuschreiben ist. Uns erscheinen diese Beschwerden als nicht unbegründet und wäre hier eine wohlwollende Prüfung durch die Straßenbahndirektion sehr erwünscht. Vielleicht könnte man auch die Linienführung vom Lindenhof nach dem Bahnhof wieder aufnehmen.

Am zweiten Tage drehte sich die Debatte fast ausschließlich um die Position „Straßen, Anlagen" usw. Hier wurde wieder eine Unsumme von Wünschen und Klagen vorgebracht, die sich auf den Bau von Straßen, auf die Reinigung bestehender Straßen, auf mangelhaftes Begießen, nicht genügende Beleuchtung usw. bezogen. Mit viel Humor bemerkte Herr Bürgermeister Dr. Finter, daß das von ihm zur Notierung der Klagen und Anregungen bereit gelegte Papier nicht ausgereicht habe und er deshalb gezwungen gewesen sei, bei seinem Nachbar eine Papieranleihe zu machen. Alle Anfragen und Wünsche wurden aber vom Bürgermeistertisch in bereitwilligster und entgegenkommenster Weise durch die Herren Bürgermeister Dr. Finter, Ritter und zum Schluß durch Herrn Oberbürgermeister Martin beantwortet. Man sagte möglichste Erfüllung der Wünsche und Abstellung von Mißständen, soweit sie wirklich bestehen, zu. Nur in einem Punkte erfolgte vom Bürgermeistertisch eine strikt ablehnende Antwort. Herr Bürgermeister Ritter erklärte, daß der Stadtrat mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse beschlossen habe, vorerst auf die weitere Ausdehnung der elektrischen Straßenbeleuchtung, die wesentlich teuerer wie die Gasbeleuchtung zu stehen kommt, zu verzichten. Somit werden wohl die Bewohner der Kunststraße ihren berechtigten Wunsch, elektrische Straßenbeleuchtung zu erhalten, noch etwas zurückstellen müssen. Vielleicht kommen bald bessere Zeiten und dann dürfte die Kunststraße wohl eine der ersten sein, die mit elektrischem Lichte versorgt wird. Sehr angebracht war auch der Hinweis des Herrn Stv. Kramer auf ausgedehntere Beleuchtung des Friedrichsplatzes. Mannheim besitzt in diesem Platz eine Anlage, wie man sie weit und breit in Deutschland nicht mehr findet. Sobald es aber dunkel wird, wird sie hermetisch verschlossen und sie sinkt in völlige Finsternis, trotz der prachtvollen Kandelaber, welche den Platz schmücken. In anderen Städten würde man einen solchen Platz möglichst intensiv beleuchten.

Eine sympathische Aufnahme am Bürgermeistertisch fand die Anregung der Erweiterung der Stadtgärtnerei zu einem „Botanischen Garten". Der Gedanke dürfte sicher auch in den Kreisen der Bürgerschaft viel Freunde finden. Wenn es sich hier auch um ein großes Zukunftsprojekt handelt, dessen Durchführung mindestens ein Jahrzehnt erfordert, so sollte der Stadtrat die Verfolgung der Anregung doch nicht allzu weit hinausschieben.

Auch eine freudige Ueberraschung wurde dem Bürgerausschuß gestern zu teil: Herr Geh. Kommerzienrat Reiß lud in seiner ebenso vornehmen wie schlichten und liebenswürdigen Art die Bürgerausschußmitglieder zu einem Besuch der Fasaneninsel, die er bekanntlich testamentarisch der Stadt vermacht hat, ein, um an Ort und Stelle zu prüfen, welche Ausbehnungsmöglichkeiten diese Insel für den Waldpark bietet und welch prächtige Projekte durch sie verwirklicht werden können. Die Ausführungen des Herrn Geh. Kommerzienrat Reiß wurden vom ganzen Bürgerausschuß mit lebhaftem Bravo beantwortet. Er wird der freundlichen Einladung sicher gerne Folge leisten.

* **Rücktritt der Verwalterin des israelitischen Waisenhauses.** Wie wir von competentester Seite erfahren, wird in aller Kürze die Verwalterin und Pflegemutter des israel. Waisenhauses sich von diesem Amte zurückziehen. Frau Friederike Bensinger, welche schon fast 30 Jahre die Knaben des israel. Waisenvereins in Pflege hat — früher privat und später im eigenen Waisenhaus Litera R 7, 24 — verstand es, diesen so schweren Beruf, den Waisenkindern eine Mutter zu ersetzen, aufs glänzendste gerecht zu werden. Die liebevolle Fürsorge, die sie den Kindern stets zuteil werden ließ, brachte es stets dahin, daß die Waisenkinder wahrlich in Frau Bensinger keine zweite Mutter, nein, die wahre Mutter erkannten und mit voller Liebe an ihr hingen. Viele ihrer einstmaligen Pflegesöhne weilen zumteil in Deutschland, zumteil in Amerika und mit berechtigtem Stolze sieht Frau Bensinger die Früchte ihrer langjährigen Arbeit. Die gute Erziehung, die guten Lehren und Ermahnungen haben ihr Besies gezeitigt. Die Vorstandschaft des Vereins konnte ihr die ganze, gewiß nicht leichte Aufgabe völlig übertragen und stets wurde sie aufs Vortrefflichste gelöst. Wer Gelegenheit nimmt, das Waisenhaus zu besichtigen, der wird staunen, wie großartig fürsorglich das Ganze gehalten ist. Großherzogin Luise und Großherzogin Hilda haben dem Waisenhaus schon des Oefteren Besuche abgestattet und stets konnte man aus dem Munde der Hoheiten nur Worte höchster Zufriedenheit und Anerkennung vernehmen. Dies alles verdankt der israel. Waisenverein seiner Vertreterin, Frau Bensinger. In vollster Gesundheit und Rüstigkeit, im Alter von 75 Jahren, verläßt nun Frau Bensinger ihren Posten, um sich die wohlverdiente Ruhe zu gönnen. Möge ihr noch ein langer und sonniger Lebensabend beschieden sein!

* **Die Manöver des 14. Armeekorps** werden, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, in diesem Jahre im Südosten Badens und in Hohenzollern abgehalten. Die 28. Division wird in den Kreisen Villingen, Waldshut und Konstanz bis zur Bahnlinie Tuttlingen-Engen und im Amtsbezirk Neustadt (mit Ausnahme jener Orte, die im vorigen Jahre Einquartierung hatten) manövrieren, die 29. Division in dem badischen Gebiete nördlich von der Eisenbahnlinie Schwackenreuthe-Pfullendorf und in Hohenzollern und die 39. Division in dem Gebiete südlich der letzteren Bahnlinie. Das Manöver, dem verschiedene Brigade- und Regimentsexerzieren vorausgehen, dauert wahrscheinlich zehn Tage und wird aller Voraussicht nach am 16. September beendet sein.

* **Zeitweilige Schließung der allgemeinen Meldestelle.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die allgemeine Meldestelle, das Paß- und Auskunftsbureau, sowie das Sekretariat für Arbeiterversicherung und das städt. Militärbureau am Samstag, den 19. ds. Mts., wegen Reinigung geschlossen bleiben.

* **Der Ludwigshafener Parkfest-Ausschuß** tagte gestern abend zur Beschlußfassung über das Arrangement des diesjährigen Parkfestes. Um die seitherige Unsicherheit inbezug auf die rechtliche Stellung der Leitung des Festes zu beseitigen, wurde beschlossen, einen eingetragenen Verein mit dem Namen Parkfestverein zu bilden, dem Private sowie Vertreter der städtischen Körperschaften angehören. Das Parkfest findet wie alljährlich Anfangs April am Sonntag und Montag statt. Man will das Fest noch attraktionsreicher gestalten als seither.

* **Der Lichtbilder-Vortrag „Nach dem Pharaonenlande"**, der wegen nicht rechtzeitigen Eintreffens der Platten am letzten Samstag nicht stattfinden konnte, wird nunmehr heute Donnerstag, den 17. ds. abends Punkt 9 Uhr, im Saale des „Friedrichshofes", L 15, 16, abgehalten. Wir machen nochmals darauf aufmerksam.

MARCHIVUM

daß außer Mitgliedern des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen auch Nichtmitglieder und Damen an dem Vortrag bei freiem Eintritt teilnehmen können.

* **Frauenverein Mannheim, Abteilung VII.** Wie zu erwarten war, ist auch in diesem Jahre die Zahl der schulentlassenen Mädchen, die sich zum Eintritt in die Lehrstellen melden, wieder eine recht beträchtliche. Besonders erfreulich ist dabei die Tatsache, daß die Mädchen durchweg von der Schule aus gut empfohlen sind. Es wäre nur zu wünschen, daß sich noch eine Anzahl tüchtiger Hausfrauen fänden, die sich der Ausbildung der jungen Mädchen annehmen. Frauen, die sich hierfür interessieren, finden Näheres im Anzeigenteil dieses Blattes.

* **Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen** erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft. Sprechstunden Montags und Donnerstags von ½6—½8 Uhr, sowie Samstag nachmittags von 3—4 Uhr im alten Rathaus Zimmer Nr. 11.

* **Volkswirtschaftliche Abende.** Die Teilnehmer der Volkswirtschaftlichen Abende werden auf den am Freitag, den 18. März, abends 8½ Uhr, im Hotel National stattfindenden Volkswirtschaftlichen Abend aufmerksam gemacht. Herr Dr. Armin Wurz wird über die badische Vermögenssteuer in Theorie und Praxis sprechen. (1. Ueberblick über die bisherige Besteuerung im Großherzogtum; 2. Die Bestimmungen der Vermögenssteuer; 3. Die verschiedenartige steuerliche Behandlung von Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie; 4. Der Schuldenabzug; 5. Kritische Betrachtungen und Abänderungsvorschläge.)

* **Unter die Volksschulkandidaten** wurden aufgenommen: 73 Zöglinge des Lehrerseminars II zu Karlsruhe, 39 Zöglinge des Lehrerseminars Moersburg. Die Prüfung als Lehrerinnen des Handarbeitsunterrichts an Volksschulen haben 47 Kandidatinnen bestanden. — Im Monat Mai d. Js. findet Termin für die erste sowie für die höhere Lehrerinnenprüfung an den höheren Mädchenschulen in Freiburg und Heidelberg statt und zwar nur für solche Kandidatinnen, die nicht an den Seminarkursen in Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim vorgebildet sind. Anmeldungen sind bis zum 15. April ds. Js. einzureichen.

* **Zwangsversteigerung vor dem Großh. Notariat III.** Bei der Versteigerung des Grundstückes von Brauereibesitzer Karl Pfisterer in Seckenheim, M 3, 9 hier belegen, blieb die Baukreditbank, Gesellschaft m. b. H. hierselbst, mit dem Gebot von 6600 M. Meistbietender. Hypotheken sind in Höhe von 68 000 M. zu übernehmen. Geschätzt ist das Gebäude zu 101 000 M.

* **Baumblüte.** Die gesegnete Bergstraße schmückt sich bereits mit dem entzückenden Frühlingskleide. Neben den bevorzugtesten Erstlingskindern des Lenzes entfalten jetzt schon die Früh-Mandelbäume ihre herrliche Blütenpracht. Die späteren Sorten sind im Aufbrechen begriffen. Nur noch wenige Tage und die Aprikosen folgen ihnen nach. Ueberall schmiegen sich die schneeweißen Blüten an Fuß und Abhang der Berge an und bereiten dem überraschten Auge durch ihren Kontrast mit dem Tannengrün und dem ungetrübten Himmelsblau ein Farbenspiel, wie man es in solcher Ausdehnung wohl selten findet. Dazwischen treten bald die hellroten Apfelblüten hervor.

"Das verlogenste Blatt, so hatte die „Volksstimme" in einer Polemik mit dem in Heidelberg erscheinenden „Pfälzer Boten" behauptet, sei dieser in einer Sitzung der 2. Kammer von dem verstorbenen Minister Schenkel genannt worden. Die Polemik war entstanden, weil der „Pfälzer Bote" über das letztjährige Inselfest des sozialdemokratischen Vereins in Heidelberg einen Bericht gebracht hatte, der offenbar erfunden war. Der Redakteur König vom „Pfälzer Boten" klagte darauf gegen Redakteur Geck von der „Volksstimme" wegen Beleidigung und Geck erhob Widerklage. Das Schöffengericht, das den Beweis der Wahrheit, daß der Minister die Aeußerung getan, für erbracht hielt, verurteilte Geck zu einer Geldstrafe von 50 Mark, König auf die Widerklage hin zu einer Geldstrafe von 40 Mark. König legte Berufung ein und beantragte am Mittwoch vor der Strafkammer durch seinen Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Schmidt-Heidelberg, Herabsetzung der eigenen Strafe und Erhöhung der Strafe des Gegners. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Als Zeugen waren u. a. der Landtagsstenogr. Frey-Karlsruhe u. Abg. Müller-Heiligkreuz geladen. Ersterer hatte die Originalaufnahmen der Kammerverhandlungen vom Jahre 1906 mitgebracht, in denen der Minister sich in scharfer Weise über den „Pfälzer Boten" geäußert hatte, es ließ sich aber jene Aeußerung nicht feststellen. Auch der Abg. Müller erklärte, sie nicht gehört zu haben. Dagegen sagte Landtagsstenogr. Frey, der Abg. Neuwirth habe ihm am Biertisch erzählt, daß er die Aeußerung gehört. In der ersten Instanz hatte sich in gleicher Weise der Abg. Vogel geäußert. Beide Parteien beantragen nach Schluß der Beweisaufnahme Vertagung behufs Erhebung weiterer Beweise. Während jedoch das Gericht sich zur Beratung der Anträge zurückgezogen hatte, einigten sich die Prozeßgegner dahin, daß jeder seine Klage zurückziehe und seine Kosten trage. Und so geschah es.

* **Eine schwere Körperverletzungsaffäre,** die mitwirkend war für den Tod eines Menschen, fand gestern vor dem Schöffengericht die gerichtliche Sühne. Der Taglöhner Gustav Steck von hier, ein gänzlich verrohter und verdorbener Taugenichts, der die Hälfte seiner Zeit nach der Entlassung aus der Schule im Gefängnis und Zuchthaus gesessen hat und der Taglöhner Gottfried Büchler, ein durchaus seelenverwandtes Subjekt, dessen Strafliste auch gerade umfangreich genug ist, trafen in der Nacht zum 19. Januar in der Wirtschaft „Zum Goldenen Adler" den Schlosser Adolf Schaible, einen verheirateten, schon seit zwei Jahren an Leber- und Nierenleiden kränkelnden Mann der trotz seiner gefährlichen Krankheit dem Alkohol mehr als zuträglich zugesprochen hatte. Beide Angeklagte wollten von ihm Bier bezahlt haben. Schaible bemerkte darauf, für Lausbuben habe er kein Geld. Als Steck und Büchler später wieder vor der Wirtschaft „zur Eintracht" auf Schaible stießen, kam es nach ganz kurzem Wortwechsel zu Tätlichkeiten. Die beiden Angeklagten fielen über den schwächlichen Menschen her und in wenigen Sekunden lag der mißhandelte Mann bewußtlos am Boden. Am Kopfe hatte er eine große Wunde, die anderen Tages zu eitern anfing und den Kopf zu einer unförmlichen Anschwellung brachte. Am dritten Tag war der Mann bereits eine Leiche. Der Gutachter, Herr Med.-R. Dr. Kugler, hält die Körperverletzung und die hierdurch entstandene Blutvergiftung wohl mit für einen Anlaß zu dem Tode des Mannes. Man könne nicht sagen, daß die Mißhandlung allein die Ursache zu dem Tode war. In diesem Falle hätte der Angeklagte vor das Schwurgericht gestellt werden müssen. Der Amtsanwalt beantragte gegen Steck eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Monaten und Büchler zu 3 Monaten Gefängnis. Während der Urteilsberatung benahm sich Steck derart flegelhaft, gegen den Gerichtsdiener, daß er hinausgebracht werden mußte.

* **Das Mannheimer Frößelseminar,** F 1, 11, schließt sein Schuljahr 1909/10 am 22. März ab. An der Schlußprüfung beteiligen sich 16 Schülerinnen. Die Anstalt war im laufenden Schuljahr von 38 Schülerinnen besucht. Davon entfallen auf die Oberstufe 16, auf die Unterstufe 16, während die Vorbereitungsklasse von 6 Schülerinnen besucht war. Von den Schülerinnen waren 18 Mannheimerinnen, 20 Auswärtige. Der Konfession nach waren evangelisch 26, katholisch 11, israelitisch 1 Schülerin. Lehrkräfte wirkten im vergangenen Jahre 9 an der Anstalt, darunter 2 Hauptlehrer, 1 prakt. Arzt, 1 Lehrerin, 2 Kindergärtnerinnen, 1 Zuschneidelehrerin und die beiden Vorsteherinnen. Neben den ständigen Unterrichtsfächern wurden wieder verschiedene Vorträge gehalten, so über Sprachgebrechen von einem hiesigen Hauptlehrer, über Zahnpflege von einem Zahnarzte etc. Es wurde u. a. ein wissenschaftlicher Ausflug nach Speyer zur Besichtigung der dortigen Kindergärten und Horte, sowie der Baumwollspinnerei Speyer unternommen. Stellungen wurden im laufenden Jahre von über 30 Schülerinnen der Anstalt besetzt, darunter an Kindergärten und Anstalten in Mannheim von 8, am Kindergarten in Frankenthal, am Kindergarten in Altstadt und an der Heil- und Pflegeanstalt in Kork je von 1, an den Kindererholungsheimen Heidelberg und Königsfeld von 2 Schülerinnen. Die übrigen traten in Familien ein, davon in Italien 1 Schülerin, Frankreich 2, Schweiz 1. Von Ostern 1910 ab wird an die bisherigen Stufen ein Fortbildungskursus zur speziellen Ausbildung von Kindergartenleiterinnen angeschlossen. Zwei Kindergärten stehen der Anstalt jetzt für die Schülerinnen zur Verfügung. Das neue Schuljahr beginnt am 4. April.

* **Der Erfinder August Zügel vor den Schöffen.** Fabrikant Zügel hatte sich gestern vor dem Schöffengericht wegen Betrugs und Vergehen gegen das Patentgesetz zu verantworten. Er sinnt stets auf neue Erfindungen und hat nach seiner Angabe bereits 42 Erfindungen gemacht. Sein perpetuum mobile will aber immer noch nicht laufen. Auch einen Aeroplan hat er erfunden und eine Vorrichtung, daß sich ein Eisenbahnzug über das Wasser fortbewegen kann. In der gestrigen Anklagesache handelte es sich um den Zimmerheizapparat „Ideal" und den Heißwasserapparat „Triumph". In der Anpreisung hat er ein bißchen stark geflunkert, was ihn in Konflikt mit den Staatsanwalt brachte. Im „Frankfurter Generalanzeiger" schrieb er die Vergebung von Lizenzen für den Verkauf der Apparate folgendermaßen aus: Ueber 4000 in Betrieb, darunter 900 in Mannheim. Patentiert in allen Kulturstaaten. Es meldete sich der Fabrikant Johannes Kärcher in Frankfurt, der die Lizenz gegen eine Kaufsumme von 30 000 Mark erhielt, die er nach und nach in Gestalt einer Provision von 10 Prozent für jeden verkauften Apparat an Zügel abzuführen hatte. Der Briefkopf Zügels ließ fast keinen Platz mehr für schriftliche Mitteilungen. Es umsäumte ihn ein Kranz von goldenen Medaillen. Auch hier stand das „Patentiert in allen Kulturstaaten" und am Rande war sogar der § 36 des Patentgesetzes abgedruckt. Anscheinend rechnete er Deutschland nicht zu den Kulturstaaten, denn in Wirklichkeit hatte er erst das Patent angemeldet und die Mitteilungen des Patentamtes ließen erkennen, daß das Patent wahrscheinlich nicht erteilt würde, weil die Idee der Erfindung nicht neu war. Wohl hatte er 14 Patente in anderen Staaten und auch ein deutsches Patent auf einen Kinderwagen. Das Angebot erschien Kärcher noch verlockender, als Zügel eine Berechnung aufgestellt hatte, wonach dem Käufer der Lizenz 1000 Mark Gewinn pro Woche in sichere Aussicht gestellt wurde. Aber ganz traute Kärcher doch nicht. Um Zügel eine Falle zu stellen, wurde eines Tages telephonisch bei ihm angefragt, welches die deutsche Patentnummer sei und es soll Kärcher statt der Patentnummer das Aktenzeichen des Patentamtes in der Patentangelegenheit angegeben worden sein. Aber Kärcher mußte seine Unvorsichtigkeit doch mit ca. 2000 Mark Verlust büßen. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten seine Visitenkarte vor, auf welcher es heißt: „A. Zügel, Fabrikant und mehrfach diplomierter Ingenieur" und fragt: „Wie kommen Sie dazu, sich Fabrikant und mehrfach diplomierter Ingenieur zu nennen?" Angekl.: Dazu habe ich mich für berechtigt gehalten, weil ich mich stets mit Erfindungen abgegeben habe." Der Vorsitzende stellt fest, daß Zügel einen einzigen Arbeiter hat und daß die Apparate bei Buxbaum hergestellt werden, ferner, daß Zügel bis zum 24. Lebensjahre Landwirtschaft betrieb und nicht einmal die Gewerbeschule besuchte. Sein Kompagnon — die Firma heißt „Zügel u. Baßler" war als Zeuge geladen, ebenso der geschädigte Fabrikant. Der Angeklagte bestritt entschieden, sich diesem gegenüber betrügerischer Vorspiegelungen schuldig gemacht zu haben. Das Gericht sprach den Angeklagten wegen Betrugs frei, verurteilte ihn aber aufgrund des § 40 Abs. 2 des Patentgesetzes zu einer Geldstrafe von 200 Mark.

* **Die Bismarck-Gedächtnisfeier auf dem Sand,** die sich stets zahlreicher Beteiligung zu erfreuen hat, soll in diesem Jahre, vielseitigen Wünschen entsprechend, schon am Ostersonntag begangen werden. Es ist dadurch die Möglichkeit geschaffen, den folgenden Tag zu einem Ausflug in die Umgegend zu benützen. Am Vorabend, Samstag, den 26., findet wie alljährlich die Vorfeier mit Bankett, musikalischen und deklamatorischen Vorträgen statt. Patriotisch gesinnte Männer und Frauen sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Budgetberatung.

Diese Woche werden die Stadtverordneten über den städtischen Voranschlag zu beraten haben. Beim Kapitel „Hoftheater" fordert die Stadtverwaltung die Mittel zur Neubestuhlung des Parketts. Man hatte sogar die Absicht, die Parterrelogen neu zu bestuhlen; man nahm jedoch davon Abstand auf Wunsch der Abonnenten der letztgenannten Logen. Ob eine Neubestuhlung des Parketts nötig ist, weiß ich nicht, denn ich hatte noch nie das Glück, da unten zu sitzen. Eines jedoch weiß ich: So hundsmiserabel wie auf der Galerieloge und der Galerie sind die Verhältnisse sicher nicht. Nun bitten wir arme Teufel da oben schon seit Jahren nicht etwa um eine Neubestuhlung, sondern nur um eine neue Nummerierung. Wegen des geringen Einnahmeausfalls hat man unsere bescheidene Bitte nicht bewilligt. Die Tausende für die Neubestuhlung des Parketts die hat man aber. Nun gehalte man nur aber auch einmal die Zustände im IV. Range beim richtigen Namen zu nennen: Die jetzige Nummerierung ist unanständig, volks- und kunstfeindlich. Es verstößt gegen die guten Sitten, Plätze zu verkaufen, die hinter Säulen sind, von wo natürlich mit dem besten Willen nichts zu sehen ist. Daß dies im Mannheimer Hoftheater geschieht, ist traurig. Volks- und kunstfeindlich ist die jetzige Nummerierung deshalb, weil sie dem kleinen Manne seine Kunstbegeisterung nimmt und ihm den Theaterbesuch vereckelt. Wer will es einem Arbeiter verdenken, wenn er es vorzieht, an einem Sonntag Abend 1,50 M in Alkohol anzulegen, anstatt sich im Hoftheater braten und quetschen zu lassen? Im Namen der oberen 400 des Mannheimer Hoftheaters bitte ich die Herren Stadtverordneten auch jener zu gedenken, die nicht das Glück haben, die neu zu bewilligenden Stühle des Parketts zu benützen.

Ein armer Theaterfreund.

Gerichtszeitung.

M. Wald-Michelbach, 14. März. Die Chauffeure Franz Müller, Eugen Dittmann und Karl Bardel, sämtlich bei der Firma Benz u. Co. in Mannheim hatten wegen Uebertretung des § 366 10 R. St. G. in Verbindung mit den §§ 17 und 28 der Polizei-Verordnung von 24. September 1906, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betr., Strafbefehle in Höhe von je 30 Mark erhalten. Sämtliche Angeklagten legten gegen den Strafbefehl Einspruch ein und beantragten gerichtliche Entscheidung. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Die Angeklagten sollten am 23. September 1909 auf der Straße Stallenkandel nach Wald-Michelbach, welch letztere sehr unübersichtlich ist und starke Kurven aufweist, in rasendem Tempo gefahren sein, sodaß sie als Lenker der Autos nicht in der Lage waren, ihre Automobile in der Gewalt zu haben. Die Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegte Handlung energisch. Der als Zeuge eidlich vernommene Wachtmeister Path hier bekundet jedoch bestimmt, daß er die Automobile in den Kurven der Straße in einer Geschwindigkeit von 40 Kilometer pro Stunde betroffen habe. Das Schöffengericht setzte die heutige Hauptverhandlung zum Zweck weiterer Beweiserhebungen auf unbestimmte Zeit aus und ordnete sofortige Einnahme richterlichen Augenscheins an Ort und Stelle an. In zwei vor dem Gerichtsgebäude stehenden Autos der Firma Benz u. Co. fuhren die Gerichtspersonen, der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Fritz Rosenfeld in Mannheim, sowie Zeugen und Sachverständige an Ort und Stelle, um den angeordneten Augenschein einzunehmen.

Aus dem Großherzogtum.

* Hardheim, 15. März. Ein folgenschweres Unglück passierte lt. „Heidelb. Tagebl." gestern vormittag einem in unweit von hier gelegenen Steinbruch. Ein Arbeiter, der an der Feldschmiede beschäftigt war, schürte das Feuer nach. Ein leichter Windstoß trug dabei einen Funken in die in kleiner Entfernung stehende Pulverkammer, die offen stand. Das Pulver explodierte sofort mit furchtbarer Gewalt. Durch die Explosion wurden 7 Arbeiter schwer verletzt, von denen der eine alsbald verstarb.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 17. März. Aus Fez wird berichtet, daß sich die Mahalla Muley Hafids, welche am 8. März eine schwere Niederlage erlitten, in einer schlimmen Lage befinden. Muley Hafid sei sehr beunruhigt, daß sich unter diesen Stämmen eine Bewegung zugunsten des Sultans Abdul Asis bemerkbar mache.

Die Lage auf dem Balkan.

m Wien, 17. März. Wenn man hier die Reise der Balkanfürsten nach Petersburg für bedenklich hielt, so begrüßt man ihre Fahrt nach Konstantinopel als ein Zeichen für die friedliche Entwicklung der nächsten Zukunft auf dem Balkan, da sie als eine Huldigung für das neue türkische Regime aufzufassen seien. Ein solcher Erfolg schmeichle bei den leitenden Männer in der Türkei und stärke ihr Ansehen im Lande, wenn auch eine Entente zwischen den Balkanstaaten noch in weitem Felde sei, so bedeute doch diese Annäherung den Willen zu einer solchen im Sinne der Herstellung eines dauernden Zustandes auf dem Balkan, was nur zu begrüßen sei. In Kowalskis Dumarede bemerkt man hier eine ehrliche Absicht, die Besprechungen zwischen Wien und Petersburg zu einem gedeihlichen Ende zu führen.

Kundgebungen gegen die Ereignisse in Rustschuk.

* Sofia, 17. März. Bei einer Protestversammlung gegen die Rustschuker Ereignisse, die von den Studenten einberufen und von mehreren Tausend Personen besucht war, kam es zu lebhaften antimilitärischen Kundgebungen. Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer durch die Stadt vor das Königsschloß, wo sie durch Pfeifen demonstrierten. Die Polizei und das Militär trieben die Menge auseinander, ohne daß ernste Verletzungen vorkamen. Abends wurden die Demonstrationen fortgesetzt. Es kam wieder zu mehreren Zusammenstößen, wobei viele verletzt wurden. Die Hauptstraßen waren durch Militär abgesperrt. Die Demonstranten verlangten den Rücktritt des Kabinetts.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Preßstimmen zur Wahlreform.

⊡ Berlin, 17. März. Zu dem gestrigen Wahlrechtsbeschluß schreibt die „Voss. Ztg.": Nichts ist kennzeichnender, als daß selbst Herr von Zedlitz und seine freikonservativen Freunde schließlich sich zur Minderheit schlugen. Gesetzt den Fall, es bliebe bei dieser Gruppierung bis ans Ende. Würde der Entwurf dann Gesetz werden? Gestimmt haben für ihn 238, verworfen haben ihn 168 Abgeordnete. Ist das die erhebliche Mehrheit, die der Ministerpräsident als Voraussetzung für die Zustimmung des Staatsministeriums bezeichnet? Die Konservativen verfügen im vollbesetzten Hause über 152, das Zentrum über 104 Stimmen. Kann es eine grellere Beleuchtung der Ungesundheit der heutigen Zustände geben? Aber es ist gut, wenn beide Parteien unter sich bleiben, ganz unter sich. Nicht einmal von einem schwarz-blauen Block kann mehr gesprochen werden, sondern nur noch von einem schwarzen, rabenschwarzen Block; denn selbst die Freikonservativen, die bei der Finanzreform doch dabei waren, machen das Spiel jetzt nicht mit. Und die Frage, ob die Regierung schließlich das Gesetz genehmigen würde, beantwortet die „Voss. Ztg." dahin: Was ist heutzutage in Preußen unmöglich? Jedenfalls ist das Unmöglichste derzeit das Wahrscheinlichste.

Auch die „Tägl. Rundschau" muß zugeben, daß durch das Gesetz dem Zentrum im Westen ein weiterer Zuwachs garantiert wird, während sich die Konservativen im Osten ziemlich behaupten werden. Die politische Bedeutung des Vorganges erblickt das Blatt darin, daß die Scheidung der Parteien in eine rechte und eine linke und damit die Ausschaltung oder die Unwirksammachung der mittleren Parteien in greifbarer Nähe gerückt ist. Der schwarzblaue Block, der im Reichstage die Finanzreform geschaffen hat, kann auch im preußischen Landtag das Wahlrecht reformieren, ohne sich sonderlich Mühe zu geben, den gebildeten Elementen des liberalen Bürgertums einen Anteil an dieser Gesetzgebung zu schaffen. Das Blatt hofft schließlich, daß es zu einer dauernden Entfremdung nicht kommen wird und daß noch in letzter Stunde der bittere Ernst der Zeit die Parteien zur Einsicht bringen werde.

Die „Freisinnige Zeitung" glaubt gleichfalls nicht, daß die Würfel schon endgiltig gefallen seien. Sie hält noch eine Verständigung zwischen Konservativen und Nationalliberalen bis zur 2. Abstimmung für möglich und glaubt auch nicht an eine unbedingte Zustimmung des Herrenhauses. Was die Regierung anbetreffe, so meint die „Freis. Ztg.", sie wird das schlucken, was ihr von den Junkern und Klerikalen vorgesetzt wird. Herr v. Bethmann-Hollweg hat ja an diesem Mittwoch schon glänzend den Rückzug angetreten. Vorläufig will er dem Kompromiß freilich nur zustimmen, wenn sich eine große Mehrheit des Abgeordnetenhauses gefunden hat. Er wird aber auch schon ja sagen, wenn auch Konservative und Zentrum unter sich bleiben und wenn das Herrenhaus seine Sanktion erteilt.

Sehr pessimistisch gestimmt ist die im gleichen Verlage wie das „Berl. Tagebl." erscheinende „Demokratische Volkszeitung". Sie schließt ihren Artikel: Es entsteht die Einsicht, daß eine Wendung in der politischen Geschichte Preußens sich unerläßlich und unvermittelt vorbereiten muß. Denn der Uebermut der Unterdrückerkaste ist noch immer der mächtigste Hebel zur Beseitigung dieser Kaste selbst gewesen.

Die Opposition im Abgeordnetenhaus und die des preußischen Volkes im Lande dauert fort. Beide sind sich darin einig, daß dem gerechten Kampf um ein gerechtes menschenwürdiges Wahlrecht in Preußen einmal der Erfolg beschieden ist.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

oc. **Heidelberg**, 15. März. Die **Kreissteuerkapitalien** betragen 173.495.980 Mk. (d. i. gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 37.110.530 M.) Die Stadt Heidelberg ist an der Summe mit 627.492.720 M. beteiligt (mehr 28.415.920 M.) Der Kreisvoranschlag pro 1910 sieht in Einnahmen 308.653, in Ausgaben 613.761 M. vor. Zur Deckung des ungedeckten Aufwandes mit 305.108 M. ist eine **Kreisumlage** von 26 Pfg. pro 1000 Mark Steuerkapital erforderlich.

oc. **Donaueschingen**, 13. März. Die **fürstliche Familie** hat sich zu längerem Aufenthalte nach Wien begeben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 14. März. Im Stadtwalde **tötete** sich durch einen Schuß in den Kopf gestern nachmittag der 22 Jahre alte Spinnereiarbeiter Franz Braun von hier. Ein Grund zur Tat ist nicht bekannt. Vor einigen Jahren hat sich ein Bruder Brauns gleichfalls erschossen.

Germersheim, 16. März. Das hiesige **Schöffengericht** verurteilte gestern einen Hotelier, einen Cafetier und 4 Gasthofbesitzer, alle von hier, wegen Duldens des verbotenen Kartenspiels („Zwicken") zu Geldstrafen von 20, 10 bezw. 5 M. Die „Glücksspieler" gingen straffrei aus.

* **Heßheim**, 15. März. Der **älteste Bürger** unseres Dorfes, Herr Joh. **Beysiegel**, feiert heute seinen 98. **Geburtstag**. Der alte Herr, der allenthalben unter dem Namen „Chausseevetter" bekannt ist, erfreut sich der denkbar besten geistigen wie körperlichen Frische. Ein Bruder des Hochbetagten ist 93 Jahre alt, ein weiterer Bruder starb vor nicht langer Zeit im hohen Alter von auch ca. 90 Jahren.

Volkswirtschaft.

Akt.-Ges. für Tricotweberei vorm. Gebrüder Mann, Ludwigshafen a. Rh.

Der Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft für Trikot-Weberei vorm. Gebr. Mann in Ludwigshafen a. Rh. schlägt für das Geschäftsjahr 1909 wiederum eine **Dividende von 6 Proz.** wie im Vorjahre vor.

* * *

Pfälzische Bank.

Nach dem **Geschäftsbericht** für das Jahr 1909 stiegen die Umsätze von M. 9 498 000 auf M. 10 453 000. Der **Reingewinn** von M. 2 031 093 auf M. 3 100 547. Letzterer soll wie folgt verwendet werden: M. 2 500 000 = 5 pCt.ñ Dividende, M. 120 000 Zuweisung für vorzunehmende Abschreibungen, M. 74 550,87 zur Abschreibung auf Haus und Mobilien, M. 59 452,72 zu Tantiemen des Aufsichtsrats, M. 85 000 zu Gratifikationen und gemeinnützigen Zwecken, M. 261 543,79 zum Vortrag auf neue Rechnung.

Die **Netto-Bilanz** zeigt folgende Ziffern: **Aktiva**: Kassa, Coupons, Sorten, Giro-Konto Reichsbank, Notenbank etc. M. 5 250 459 M., Wechsel und Devisen M. 24 920 456,50, Guthaben bei Banken und Bankhäusern M. 8 850 924,65, Vorschüsse auf Effekten und Waren 43 366 179,67 M., Debitoren in laufender Rechnung M. 89 358 988,63, Uebergangs-Saldi der Zentrale und Filialen untereinander M. 35 859,40. Debitoren für geleistete Avale M. 10 559 016,75. Konsortialbestand 2 326 307,21 M., Effekten M. 12 108 723,57, Kommanditarische Beteiligungen M. 408 000, Aktiv-Hypotheken u. übernommene Restkaufschillinge M. 2 421 936,44, Bankgebäude, Immobilien und Mobilien M. 7 268 849,49. **Passiva**: Aktienkapital M. 50 000 000, Ordentlicher Reservefonds M. 8 649 813,94. Spezial-Reservefonds Mark 200 000, Delkrederefonds M. 600 000, Geleistete Avale M. 10 559 016.75, Tratten und Akzepte M. 45 738 219.43, Depositen und Spareinlagen M. 38 733 275.90, Kreditoren in lauf. Rechnung und Scheckrechnung M. 45 986 828.94. Passiv-Hypotheken M. 2 018 000, Dividenden unerhoben M. 5 397, Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds M. 1 181 144.25, Dividenden pro 1909 und Conto a nuovo M. 2 942 461.72. Vortrag auf neue Rechnung Mark 261 543.79. Die General-Versammlung findet am 6. April statt.

* * *

Tonwaren-Industrie Wiesloch, A.-G. in Wiesloch.

Nach dem **Geschäftsbericht** für das Jahr 1909 erhöhte sich im vergangenen Jahre der Bruttofabrikationsgewinn von M. 279 210 auf M. 304 228, Handlungsunkosten erforderten M. 63 238 (63 675), Zinsen M. 15 044 (19 903), Steuern M. 16 966 (16 515) und Abschreibungen M. 83 230 (87 520). Der **Reingewinn** pro 1909 beziffert sich auf M. 109 828 (72 441), wozu noch M. 7092 (4523) Vortrag kommen. Die zur Ausschüttung gelangende Dividende wird mit 5½ **Proz.** = M. 96 250 (3½ Proz. = 61 250) vorgeschlagen. Mark 10 179 (7 092) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

In der **Bilanz** stehen bei M. 1 750 000 Aktienkapital und M. 104 867 (101 244) Reserven die Grundstücke mit M. 183 366 (185 218) und die Gebäude mit M. 987 127 (1 003 918) zu Buch. Vorräte sind mit Mark 223 945 (228 353) bewertet. In Kassa sind M. 1980 (4134) vorhanden. Debitoren belaufen sich auf Mark 75 442 (86 275), die Kreditoren auf M. 51 163 (185 067).

Im Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1909 wird ausgeführt: »Eine Belebung der Bautätigkeit ist im abgelaufenen Jahre nicht eingetreten. Die Verkaufspreise für unsere Erzeugnisse haben keine Besserung erfahren. Trotzdem war es uns doch möglich, durch Steigerung unseres Umsatzes und Ersparnisse im Betrieb, ein günstigeres Geschäftsergebnis zu erzielen. Zur Zeit fehlen noch alle tatsächlichen Anzeichen für eine Belebung des Baumarktes. Doch hoffen wir unsern vorjährigen Absatz auch in diesem Jahre mindestens wieder zu erreichen.

Kohlenmarkt.

(Orignialbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Auf dem Kohlenmarkte ist in den letzten Wochen leider keine Besserung eingetreten. Die Abrufe in Industriekohlen und Koks laufen nur sehr spärlich ein und wenn die Fläue auf dem Eisen- und Stahlmarkte anhält, wird wohl auch auf dem Kohlenmarkte in naher Zeit eine Aufwärtsbewegung nicht zu verzeichnen sein.

Das Hausbrandgeschäft ist der Jahreszeit entsprechend unbedeutend und kann den ungünstigen Verlauf der jetzt zu Ende gehenden Brennperiode kaum noch irgendwie beeinflussen.

* * *

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation vorm. G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Den im gestrigen Mittagsblatt veröffentlichten Abschlußziffern tragen wir noch folgendes nach: In der **Bilanz** stehen bei 6 Millionen Aktienkapital 1 500 000 (1,6 Millionen) Mk. Obligationen, 2 601 551 (2 557 124) Mk. Hypotheken auf Wirtschaften und 5 042 024 (5 042 024) Mk. Reserven die Beteiligungen mit 1 426 500 (1 414 000) Mk. und Effekten mit 1 727 692 (1 695 601) Mk. zu Buch. An Vorräten sind vorhanden in sämtlichen Betrieben 4 764 013 (4 480 374) Mk., an Bar, Wechsel und Steuerscheinen 222 601 (332 144) Mk. Außenstände figurieren: gedeckte 2 348 439 (2 182 374) Mk., laufende 2 750 938 (2 706 985) Mk., zusammen 5 099 377 (4 889 359) Mk. Der Pensionsfonds beläuft sich auf 398 172 (397 393) Mk., der Arbeiterwohlfahrtsfond 29 434 (29 185) Mark, das Sparkassenkonto 156 662 (141 234) Mk. Die Kreditoren einschl. gestundeter Steuern belaufen sich auf 7 480 666 (6 495 816) Mark.

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: „Für unseren **Brauereibetrieb** waren die allgemeinen Faktoren maßgebend, insbesondere der zurückgehende Verbrauch, nicht nur als Folge des ungünstigen Wetters, sondern auch aus allgemein wirtschaftlichen Gründen. Infolge einer Vereinigung der Brauereien Mittel- und Unterbadens, welche auf dem Prinzip des Kundenschutzes beruht, wurde der Wettbewerb zwar geringer, aber auch die Erwerbung neuer Kundschaft erschwert. Künftig werden wir uns in Baden darauf beschränken müssen, den status quo zu erhalten. Ein trostloses Jahr hat das **Preßhefegewerbe** hinter sich und zwar hauptsächlich infolge einschneidender technischer Veränderungen. In Rücksicht auf diesen Umstand mußten wir uns entschließen, eine unserer drei Fabriken vorerst still zu legen und den Betrieb auf zwei Fabriken zu konzentrieren. Wir haben infolgedessen unser Lubaner Werk, insoweit die Fabrikation von Hefe in Frage kommt, mit dem 1. Januar ds. Js. stillgelegt, hoffen aber, diesen Betrieb im Spätjahr wieder aufnehmen zu können. Unser Absatz an Hefe zeigt eine erhebliche Steigerung.

Das verflossene Jahr brachte endlich die seit langem drohende Reform der Branntweinsteuer. Bedauerlicher Weise fand der Regierungsentwurf, genannt „Zwischenhandel des Reichs mit Branntwein" nicht die Zustimmung des Reichstags, und so kam neuerdings ein Gesetz zustande, welches das frühere an Kompliziertheit womöglich noch übertrifft. Dasselbe enthält manche für die gewerbliche Brennerei sehr harte Bestimmung, auf der andern Seite gewährt es ihr auch wieder einen gewissen Schutz. Die **Sprit-Industrie** arbeitete in den letzten Jahren erstmals unter dem Einfluß der neuen Zentraleverträge, welche weniger günstig sind als die der ersteren Periode. Unsere Grünwinkeler Raffinerie arbeitete mit geringerem Nutzen als früher. Die infolge des neuen Gesetzes eingetretene Erhöhung der Branntweinpreise in Verbindung mit der Vorversorgung der Kundschaft in den vorhergehenden Monaten bewirkte einen Rückschlag im Branntweinabsatz, welcher bis zur Stunde noch anhält. Ob und wieweit der Verbrauchsrückgang ein vorübergehender oder andauernder sein wird, kann erst die Zukunft lehren. Als neuen Betriebszweig haben wir sowohl in Grünwinkel als in Luban die Herstellung von **Trinkbranntwein** und **Likören** aufgenommen. Der Dampfer „Karlsruhe" war zur Zufriedenheit beschäftigt.

Das **oberrheinische Müllereigewerbe** liegt nach wie vor wenig erfreulich. Die Ueberproduktion dauert fort und von einem nennenswerten Betriebsgewinn kann nicht die Rede sein. Die starken Konjunkturwechsel, vielfach hervorgerufen durch nicht kontrollierbare Manipulationen der amerikanischen Spekulanten, erschwerten das Geschäft außerordentlich. Wenn das neue **Hefesyndikat** vorsichtig wirtschaftet, wird es in der Lage sein, eine andauernde Gesundung unseres Hauptbetriebs, der Preßhefefabrikation, zu bringen. In dieser Voraussetzung erachten wir den Tiefstand der Lage unseres Geschäftes für überwunden und hoffen, wieder besseren Zeiten entgegen zu gehen."

,, *Stachelhaus u. Buchloh G. m. b. H., Mannheim.* Die Firma teilt uns mit, dass ihr seitheriger Prokurist, Herr Ad. Hollerbach, in diesen Tagen seine Stellung bei ihr verlässt und somit seine Unterschrift erlischt. An seine Stelle tritt Herr Wilh. **Hausam**, der aus dem Kohlenfach hervorgeht und der zuletzt bei der Rheinischen Kohlenhandel- und Reedereigesellschaft (Kohlenkontor) tätig gewesen ist.

Verlegung der Kunstwollfabrik Gebrüder Reis, Heidelberg. Die seit 1856 bestehende Kunstwollfabrik Gebrüder Reis, G. m. b. H., ist an die Firma **Vogel u. Schnurmann**, G. m. b. H., in Karlsruhe **übergegangen**. Die Heidelberger Fabrik, welche über 200 Personen beschäftigt, wird nur noch kurze Zeit hier weitergeführt, worauf der Betrieb mit dem Karlsruher Werk, das entsprechend vergrößert werden soll, **vereinigt** wird. Unsere Stadt verliert durch diese Transaktion bedauerlicherweise eine ihrer bedeutendsten Industrien.

Die A.-G. Gebr. Bieber (Fahrradfabrik und Eisenkonstruktion) in Duisburg schlägt für 1909 die Verteilung einer **Dividende** von 5 Prozent gegen 7 Prozent im Vorjahre und, wie bereits angekündigt, die Erhöhung des Aktienkapitals um Mark 250 000 auf M. 1 250 000 vor.

Vereinigte Thüringer Salinen, A.-G., Meiningen. Der Aufsichtsrat der Vereinigten Thüringischen Salinen A.-G. wird für 1909 4½ Prozent Dividende gegen 3½ Prozent im Vorjahre vorschlagen.

* * *

Eisen und Metalle.

London, 16. März (Schluß.) **Kupfer** stetig, p. Kassa 58.16.3 3 Mon. 59.17.6, **Zinn** matt per Kassa 142.12.6 3 Mon. 145.15, **Blei** ruhig, spanisch 13.5.0 englisch 13.12.6, **Zink** stetig, **Gewöhnl. Marken** 23.00.0, **spezial** Marken 28.10.0.

Glasgow, 16. März. **Roheisen**, stetig. **Middlesborough warrants** per Kassa 51/5½ per Monat 51/9.

Amsterdam, 16. März. **Banca-Zinn**, **Tendenz** ruhig, loko 87½. **Auction** 87½.

New-York, 16. März.

	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	1287/1310	1287/1310
Zinn Straits	3165/3175	3140/3170
Roh-Eisen am Northern Foundry No 2 p. Tonne	1775/1825	1775/1825
Stahl-Schienen Waggon frei Bf. Frbr.	28.—	28.—

Produkte.

New-York, 16. März.

Kurs vom	15.	16.	Kurs vom	15.	16.
Baumw.atl.Hafen	4.000	1.000	Schm.(Roh.u.Br.)	14.75	14.75
„ atl. Golfh.	5.000	10.000	Schmalz (Wilcox)	14.75	14.75
„ im Innern	9.000	4.000	Talg prima City	7 ¼	7 ¼
„ Exp. u. Gr.B.	19.000	8.000	Zucker Muskov. be	3.89	3.89
„ Exp. n. Kont.	0.000	2.000	Kaffee Rio No. 7 lef.	8 ⅜	8 ⅜
Baumwolle loko	15.15	15.05	do. März	6.85	6.85
do. März	14.98	14.88	do. April	6.90	6.90
do. April	—.—	—.—	do. Mai	6.95	6.95
do. Mai	14.94	14.84	do. Juni	7.—	7.—
do. Juni	14.70	14.83	do. Juli	7.10	7.10
do. Juli	14.69	14.62	do. August	7.15	7.10
do. August	14.19	14.09	do. Sept.	7.10	7.10
do. Septbr.	13.30	13.19	do. Okt.	7.10	7.10
do. Oktbr.	12.86	12.75	do. Novbr.	7.10	7.10
do. Novbr.	12.66	12.56	do. Dezb.	7.10	7.15
Baumw. i. New-			do. Januar	7.10	7.15
Orl. loko	14 ¾	14 ¾	do. Februar	7.10	7.15
do. per März	14.71	14.92	Weiz. red. Wint.II.	127 ¾	——
do. per Mai	14.90	15.—	do. Mai	123 ¼	123 ¼
Petrol. raf. Cases	10.45	10.45	do. Juli	115 ¼	115 ⅛
do. stand. white.			do. Septbr.	111 ⅝	111 ⅝
New York	8.05	8.05	Mais Mai	74 ⅝	74 —
Petrol. stand. white			do. Juli	75 ¼	75 —
Philadelphia	8.05	8.05	Mehl Sp. W. cleare	4.40	4.40
Pet.-Grd. Balanc	1.43	1.43	Getreidefracht nach		
Terpen. New-York	64 —	64 —	Liverpool	1 ¼	1 ¼
do. Savanah.	60 ½	60 ¾	do. London	1 —	1 —
Schmalz-W. steam	14.70	14.80	do. Antwerp.	1 —	1 —
			do. Rotterdam	2 ½	2 ½

Wasserstandsnachrichten im Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen
Konstanz			3,12	3,10	3,11		
Waldshut			2,40	2,44	2,45		
Hüningen*)	1,98	1,92	1,90	1,90	1,92	1,93	Abds. 6 Uh.
Kehl	2,56	2,56	2,53	2,53	2,53	2,54	N. 6 Uhr
Lauterburg			4,13	4,12	4,10		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,48	4,26	4,24	4,24	4,22	4,21	2 Uhr
Germersheim			3,98	3,98	3,95		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,77	3,77	3,70	3,69	3,66	3,61	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,46	1,46	1,43	1,42	1,40		F.-P. 12 Uhr
Bingen			2,16	2,12	2,12		10 Uhr
Caub	2,50	2,50	2,46	2,41	2,38		2 Uhr
Koblenz			2,74	2,70	2,66		10 Uhr
Köln			2,83	2,82	2,78		2 Uhr
Ruhrort			2,39	2,29	2,21		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,80	3,79	3,74	3,70	3,69	3,65	B. 7 Uhr
Heilbronn	1,06	1,09	1,05	1,02	0,99	0,92	B. 7 Uhr

*) Windstill. Heiter, + 0° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
16. März	Morg. 7	756,2	2,2		NNW 4		
16. „	Mittg. 2	757,5	9,8		NNW 4		
16. „	Abds. 9	757,8	4,8		N 2		
17. März	Morg. 7	756,0	—0,4		SSO 3		

Höchste Temperatur den 16. März 10,0°
Tiefste „ vom 16./17. März — 0,8°

* Mutmaßliches Wetter am 18. und 19. März. Für Freitag und Samstag ist Fortsetzung des bewölkten Wetters in Aussicht zu nehmen.

Konkurse in Baden.

Waldshut. Holzhändler Alois **Hausin** in Stadenhausen. A.-T. 15. April. P.-T. 29. April.

Geschäftliches.

Ein Appell an alle Hausfrauen. Man kann beim Eintritt der schlechten Jahreszeit allen Müttern nicht ernst genug ans Herz legen, ihre Kinder vor Erkältungen zu schützen. Da muß rechtzeitig der Arzt gerufen werden. Derselbe wird in sehr vielen Fällen das „Sirolin Roche" verordnen, welches bereits ein allgemein beliebtes Präparat der modernen Medizin bildet. Es ist von angenehmem Geschmack und wird gerne genommen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. **Fritz Goldenbaum**;
für Kunst und Feuilleton: **Julius Witte**,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Richard Schönfelder**,
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher**,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos**.
Druck und Verlag der Dr. **Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**
Direktor: **Ernst Müller**.

Sie ist wieder da die alte Freundin und hilft auch in diesem Frühjahr in jedem Hause tüchtig beim Hausputz, beim großen Reinemachen. Nur wenige kennen sie noch nicht, und diesen sagen wir's: sie heißt **Luhns** Salm.-Terp.-Kernseife und ist nur echt **mit rotem Kreuzband**. Bessere, sparsamere, praktischere, bequemere Seife wie diese **Luhns** kann man sich wirklich nicht denken; deshalb auch können Sie bei jedem einsichtigen Kaufmann heute **Luhns** haben. Vorsicht beim Einkauf geboten.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung. 8761

Wer einen rassigen Tee von hochfeiner Qualität und edlem Aroma liebt, versuche 9105

SANG-HO TEE

500 Gramm M. 3.50, 125 Gramm 90 Pf. Voll und doch weich im Geschmack (nicht bitter), sehr billig im Gebrauch, kann Sang-Ho als vollkommenste Mischung englischer Art gelten. **Franz Modes**, Paradeplatz, Fernsprecher 2465.

Billige Corsetten und Schürzen!

Spezial-Marken:

Gürtel-Corsett 95 aus Damastdrell mit Fischbeineinlage

Frack-Corsett 1.25 Mk. aus farbigen Brochestoffen

Kräftiges Arbeits-Corsett 1.75 Mk. mit vielen Spiralfedern oder Frackfaçon mit Strumpfhaltern . . . . . .

Frack-Corsett 2.75 Mk. aus Ia. Battist in weiss und grau elegantes Sommer-Corsett

Frack-Corsett 2.95 Mk. mit Doppelhüftfedern und extrastarken Schliessen aus Ia. Drell oder farbigen Brochéstoffen

Hausschürzen 75 Pfg. mit Volant und Tasche . . . .

Zierschürzen 95 Pfg. aparte Farben mit bunten Bordüren

Damen-Reformschürzen 1.25 Mk. mit Volant . . . .

Damen-Miederschürzen 1.45 Mk. aus kräftigen gestreiften Stoffen .

Kinder-Reformschürzen

Grösse	45	50	55	60	65	70 cm
	60	65	70	75	85	95 Pfg.
Grösse	75	80	85	90	95	100 cm
	1.05 M.	1.15 M.	1.25 M.	1.35 M.	1.45 M.	1.55 M.

Damen-Miederschürzen 1.95 Mk. aus gutem schwarzen Panama . . . . .

Damen-Reform- oder Kimonoschürzen 2.25 Mk. mit Volant . . .

Damen-Hermelschürzen 2.75 Mk. aus kräftigen Stoffen

Damen-Prinzessschürzen 2.95 Mk. in eleganter Verarbeitung

Breitestrasse Q 1, 1 **LANDAUER** Breitestrasse Q 1, 1

Damen-Friseur
Paul Vollmer
C 3, 9 — C 3, 9
Verlängerte Kunststrasse.
Telephon 3678.
Vornehmstes Spezial-Geschäft für 9133
Damenfrisuren, Haarpflege u. künstliche Haararbeiten.
Grossstädt. Einrichtung. Elektrische Trocknung
Feinste Referenzen.
Auszeichnung goldener und silberner Medaillen von In- und Ausland.

W. Marum, Mannheim
Tel. 7000, 7001, 7002. Grosses Lager 5056
I-U-Träger, Vorrat ca. 800. Monier-Eisen bis 15 m lang 400 Tonnen.
Eisenbahnschienen Grubenschienen etc. | zu Bau- und Gleiszwecken neu und gebraucht.
Aluminium. Aluminium-Bleche. Metalle und Legierungen.

Schöner, heller Fabrikraum
bezw. Werkstätte, ca. 400 Quadratmeter, event. mit Gleisbenützung, Bureau und Stallung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Lindenhofstraße 12. 5086

Vermischtes.

Deutsch. Boxer
gestromt, auf den Namen Wotan hörend, abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung. 16595
Rennerähofstr. 26, 1. Stock.

Zu verkaufen.

Für Liebhaber!
1 kl. präzis. Leitspindel-Drehbank sow. 1 nahezu fertiger 4 Zyl.-Motor, 2 PS., weg. Wegz. preisw. zu verk. Alphornstr. 43, part. 27806

Guterhaltener 27799
2-flammiger Gasherd
mit Tisch zu verkaufen.
Schimperstr. 13, 2. Stock.

Ladeneinrichtung
2 Glasschränke mit Schiebtüren, Länge 4 m, Höhe 2,80 m, Theke, 3 m lang, billig zu verkaufen. 27607
2. Borheimer, Heidelberg.
Anlage 31.

Ca. 150 gebrauchte Stühle darunter etliche Wiener-Stühle zu verkaufen.
Restauration Waldhorn, Neckarvorstadt. 16671

A. Weinig, Hofphotograph
P 2, 2 MANNHEIM P 2, 2
Tel. 3080. vis-à-vis d. Kaufh. Schmoller. Tel. 3080.
Atelier moderner Photographien in künstler. Ausführung bei mässigen Preisen und schnellster Bedienung.
Konfirmanden grosse Preisermässigung.

Strickwolle,
Seidenwolle, Wolle für Sportkleidung sowie sämtliche Baumwollgarne empfehle in grösster Auswahl. Annahmestelle für Maschinenstrickerei aller Art. Anstricken getragener Strümpfe pr. Paar 25 Pfg. Grosse Auswahl in Strumpfwaren. Handstrickerei wird billigst besorgt. — Grüne Rabattmarken. — 362
H. Kahn. G 5, 9.

Beamte = Angestellte
können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken, Steppdecken, Fellen, Spachtel- u. Erbstüll-Bettdecken, Linoleum- und Linoleum-Teppiche 2c. von einem Spezial-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft) Mannheim's unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisaufschlag erhalten.
Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6.

D 4, 18 **Korwan's** D 4, 18
Chokoladenhaus Schneewittchen
6416 Grösste Auswahl in
Osterartikeln
Rote Osterhasen per Pfd. 85 Pfg.
Chokolade, Marzipan- und Fondant-Hasen billigst.
Bonbons hochfein im Geschmack, gefüllt und ungefüllt . . . . per Pfund von 60 Pfg. an.
Praliné in allen Preislagen von ersten Fabriken: Hartwig & Vogel, Stollwerck, Sprengel, Moser, Roth.
Chokoladen: Lindt, Cailler, Gala Peter, Kohler, Suchard etc.
Messmer's Thee und Kaffee.
Bei Einkauf über eine Mark erhält man auf Wunsch eine 20 Pfg.-Tafel-Chokolade gratis!
D 4, 18 D 4, 18

Arbeit.

Roman aus der Gegenwart. — Von Oskar J. Schweriner.

[Nachdruck verboten].

11) (Fortsetzung.)

Sperber erhob sich. „Nehmen Sie an der heutigen Konferenz teil, Herr Heimberg?"

„Sie wissen, Herr Sperber, ich mische mich prinzipiell nicht in die Angelegenheiten der Herren Einkäufer. Jeder soll seine eigene Verantwortung tragen!"

„Ein sehr richtiges Prinzip, Herr Heimberg. Ich empfehle mich."

Sperber zog langsam die Tür hinter sich in's Schloß und schritt dann den Korridor entlang, der an den Buchhalterei-Bureaux des Hauses vorbeiführte. Am Ende des langen Ganges befand sich das Konferenzzimmer.

Als der Geschäftsführer eintrat, fand er die sämtlichen Ranghöchsten des Hauses — etwa zwanzig Herren — bereits versammelt und seiner harrend. Sofort nahmen alle an einem langen, grünbezogenen Tische Platz.

„Wie Sie ja alle wissen, meine Herren, handelt es sich bei unserer heutigen Zusammenkunft speziell um die Frühjahrseinkäufe. Sie werden jeder wissen, was Sie brauchen können, und demgemäß einkaufen. Darauf kommt es auch gar nicht an, das ist Ihre Sache. Nicht über das „Was", sondern über das „Wieviel" werden wir heute beraten müssen!"

Die anderen nickten zustimmend.

„Wir haben Hochkonjunktur!" fuhr Sperber fort. „Wenn wir wüßten, ob die Konjunktur steigen oder fallen wird, könnten wir uns darnach richten. Das wissen wir aber nicht!" Eine Pause. „Wir werden uns heute entscheiden müssen. Und ich will mit meiner eigenen Meinung nicht zurückhalten. Ich glaube, die Haussee geht noch viel weiter und wenn wir leistungsfähig bleiben wollen, — und vor allem, wenn wir der Konkurrenz ein Schnippchen schlagen wollen, — dann müssen wir daraufhin kaufen; das heißt, — soviel wie nur möglich, zu den gegenwärtigen Preisen! Meine Herren, Sie haben das Wort."

Und nun ging es los.

Ein lautes Stimmengewirr erhob sich; jeder sprach jedem anderen gegenüber gleichzeitig seine Meinung aus. Und obwohl unverständlich, ging doch schon aus den ersten Worten hervor, daß die allerwenigsten der Anwesenden Sperbers Meinung teilten. Am lautesten war Meyer, und ihm gelang es auch schließlich, sich Gehör zu verschaffen.

„Meine Herren! Meine Herren! Hören Sie doch nur mir zu! Nur einen Moment!"

Er schlug in die dicken Hände, daß es klatschte.

„Hören Sie nur! — Herr Sperber kann recht haben, und Herr Sperber kann unrecht haben. Ich möchte nicht gern die Verantwortung übernehmen, eine Menge Spitzen heute abzuschließen, die ich morgen vielleicht schon um fünfundzwanzig Prozent billiger kaufen könnte. Und dabei stehen und zusehen, wie die Konkurrenz billig einkauft. Ich für meinen Teil möchte lieber vorsichtig sein und mit dem Markte mitgehen. So wenig kaufen, wie nur möglich! Und so viel, wie absolut notwendig. Fällts, — nun, dann ist's doch gut! Steigts — na, zahlen wir etwas mehr! Was sagen Sie meine Herren?!"

Die Debatte wurde immer lebhafter und dauerte zwei volle Stunden. Denn die Mehrzahl der Einkäufer ging noch weiter als Meyer. Sie glaubten an eine baldige Baisse und wollten überhaupt nicht kaufen. Wollten bis zum letzten Moment damit warten. Und obwohl der allmächtige Herr Sperber wetterte und fluchte und überredete, ohne daß sich bei ihm eine Gesichtsmuskel bewegt hätte, keiner wollte die Verantwortung übernehmen. Das höchste, was sie „per sofort" riskieren wollten, war ein vorsichtiger „matter" Abschluß.

Da gab Sperber den Ausschlag.

„Meine Herren", sagte er, „Ihr Mangel an Unternehmungsgeist berührt mich peinlich. Es ist mir eine Offenbarung. Ich habe Sie alle ja noch gar nicht gekannt. Also denn: Schließen Sie auf Hausse ab, und ich übernehme auf jeden Fall die Verantwortung. Schließen Sie auf Baisse, und es gibt 'ne Hausse, so tragen Sie die Verantwortung für den Verlust. Ich kann Sie nicht zwingen, aber — überlegen Sie es sich! Adieu, meine Herren!"

Sprach's und verließ das Zimmer, zwanzig verdutzte Einkäufer zurücklassend.

Die blieben nur noch fünf Minuten zusammen.

„Wenn Sperber die Verantwortung übernimmt! dann ist es ja gut! Ich reise Montag früh. Und ob ich abschließen werde! Nicht zu knapp!"

Der eine, der dies sagte, hatte allen anderen aus dem Herzen gesprochen. Allen, bis auf einen. Dieser eine war Meyer.

Als der, anstatt den Fahrstuhl zu benutzen, mit seinem Freunde Kleinschmidt die breite Freitreppe hinabstieg, meinte er flüsternd:

„Kleinschmidt — 's ist ein Skandal, sag ich Ihnen! Werden Sie „groß" abmachen?"

„Noch größer! Warum soll ich ein Risiko übernehmen? Soll „Maske" bluten, wenn's schief geht!"

Meyer blieb einen Augenblick stehen, faßte seinen Freund beim Arm und beugte sich zu ihm hinüber.

„Tun Sie's nicht, Kleinschmidt. Ich tu's auch nicht! Ich sage Ihnen, hier ist etwas nicht richtig!"

Der andere machte ein verdutztes Gesicht.

„Mit „Maske"?" fragte er.

Meyer zuckte die Achseln und setzte seinen Weg fort, die Treppe hinab. — — —

— — — — — — — — — — — —

Der Geschäftsführer hatte sich vom Konferenzsaal nach seinem eigenen Bureau begeben. Seit heute früh zehn ein halb Uhr hatte er eine Privatsekretärin, und er wollte sehen was sie machte. Er traf sie, umgeben von einem Berg Zeitungen, aus denen sie die Reklamen der Firma „Warenhaus Heimberg" herausschnitt, sortierte und in Bücher klebte. Er setzte sich an seinen Schreibtisch, nahm eine Zeitung zur Hand, las aber nicht, sondern beobachtete verstohlen das junge Mädchen. Sie war bei seinem Eintritt ein wenig zusammengefahren; jetzt hantierte sie ihre Scheere mit fast fieberhafter Hast. Plötzlich hielt sie einen Moment unentschieden inne. Sofort ertönte Sperbers Stimme:

„Wenn Sie jemals etwas nicht genau wissen, Fräulein Bodenstedt, so legen Sie es, falls ich abwesend bin, zur Seite, und fragen mich dann, wenn ich zurückkomme. Was haben Sie denn dort?"

„Eine Annonce von"

„Bitte, zeigen Sie doch mal!" unterbrach er.

Else nahm die betreffende Zeitung und ging zum Schreibtisch des Geschäftsführers hinüber. Wenn jetzt jemand vom Hause den Herrn Sperber plötzlich hätte hören und sehen können, er hätte ihn wahrscheinlich nicht wiedererkannt. Seine Stimme hatte statt des groben Basses einen einschmeichelnden Klang und sein Gesicht gar —, wirklich und wahrhaftig, „Maske" lächelte. Wenigstens gab er sich Mühe, es zu tun. Jedenfalls hatten sich seine Gesichtsmuskeln bewegt. Wie gesagt, hätte jemand es gesehen, es wäre für ihn ein unglaubliches Ereignis gewesen.

Else zeigte ihm die Annonce. Er betrachtete sie eingehend, nahm das Blatt in die Hand und streifte dabei ihre Finger.

„Ja, das können Sie einkleben", sagte er, ohne aber das Blatt zurückzugeben. Anstatt dessen lehnte er sich in den Sessel zurück und blickte ihr jetzt direkt in die Augen.

„Und — wie gefällt es Ihnen bei uns, Fräulein Bodenstedt?"

„Danke, ganz gut."

Sie erwiderte unwillkürlich sein Lächeln, wie das fast immer, namentlich aber einem Vorgesetzten gegenüber der Fall ist.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Ackerverpachtung.

Samstag, den 19. März 1910, vormittags 11 Uhr verpachten wir auf unserem Bureau, Luisenring 49, nachverzeichnete städtische Grundstücke auf ein bezw. mehrjährigen Zeitbestand. 31

Auf Gemarkung Mannheim:
12. Sandgewann Lgb.-Nr. 1791 und 1808 — 25 ar
10. Sandgewann Lgb.-Nr. 1855 a und b — 17 ar
11. Sandgewann Lgb.-Nr. 1833 und 1833/34 — 35 ar
73. Sandgewann Lgb.-Nr. 1630/1631 — 18 ar
Hohenwiesen Lgb.-Nr. 1890 Los 19 — 38 ar
Altwasser Lgb.-Nr. 505 Los 4 — 31 ar
Wiesengewann Lgb.-Nr. 5743 Los 16 — 13 ar
Spelzengärtengewann Lgb.-Nr. 396 Los 5 — 18 ar

Auf Gemarkung Käfertal:
50. Gewann Lgb.-Nr. 7953 — 24 ar
78. Sandgewann Lgb.-Nr. 8496b — 25 ar

Almendgrundstücke:
In der 14. Sandgewann Lgb.-Nr. 1084/85 Los 45 — 11 ar
In der 18. Sandgewann Lgb.-Nr. 706 Los 9 — 17 ar
In der 21. Sandgewann Lgb.-Nr. 927 Los 11 — 19 ar
In der 34. Sandgewann Lgb.-Nr. 1094 Los 50 — 12 ar
In der 76. Sandgewann Lgb.-Nr. 8408 Los 11 — 20 ar
In der 77. Sandgewann Lgb.-Nr. 8483 Los 8 — 25 ar
In der 49. Sandgewann Lgb.-Nr. 7843 Los 22 — 23 ar

Auf Gemarkung Neckarau:
Rheingärten Lgb.-Nr. 12548 und 12549 — 78 ar
In der Schwinngewann Lgb.-Nr. 12428/24 — 82 ar
Almen I. Gewann Lgb.-Nr. 16801 Los 40 — 15 ar
Im Rottfeld Lgb.-Nr. 16810, Los 51, 53 und 73 — 21 ar

Mannheim, den 14. März 1910.
Städt. Gutsverwaltung:
Kreß.

R 1, 12 Große R 1, 12

Versteigerung

Im Auftrag versteigere ich

Donnerstag, 17. März 1910
Vorm. 10 Uhr und Nachm. 2 Uhr

beginnend im Hofe des Hauses **R 1, 12** folgendes gegen bare Zahlung an den Meistbietenden:

Amerik. Rolljalousiepult, Aktenschrank, Aktenregal, 13 Stehpulte (für je 1 Person), 3 Stehpulte (für je 2 Personen), 1 Sitzpult (für 6 Pers.), 9 Bureaustühle, 1 Musterschrank, 10 Warenschränke mit Glastüren, 35 Warenschränke mit Schiebetüren, 10 verschied. Schränke, 3 Packtische, diverse Tische, 8 verschied. Regale, div. Leitern, 1 Bockleiter, Weinpumpe mit tadellosem Schlauchgeschirr, Verkorkmaschine, Verkapselmaschine, 2 Handkarren, 1 großer Sackkarren, 2 starke Seile, div. kleinere Wagen und Sonstiges.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Fritz Best, Auktionator und Taxator, (Q 4, 3). 6502

Restauration „Morgenröte".

S 6, 26, am Ring Telephon 1592

Heute Donnerstag

Großes Schlachtfest

Spezialität: Schlachtplatte.

Wozu höflichst einladet. Friedrich Ballweg.

Konzerthaus Storchen K 1, 2

6552

Die lustigen Vogtländer.

Zur Führung einer 1200 PS Sulzer-Maschine wird zum Eintritt per 1. April ein tüchtiger, zuverlässiger, nüchterner Mann als

Maschinenmeister

gesucht, welcher mit elektrischen Licht- und Kraftanlagen sowie in der Schlosserei gut vertraut ist. Verheiratete bevorzugt. Bestempfohlene Bewerber belieben Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit unter Nr. 6542 an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Gesucht

nach der Schweiz tüchtige, auf Costüme geübte, flinke

Schneiderinnen

(Taillen- und Rockarbeiterinnen) dauernde Stelle. Fr. 4.— bis 4.50 pro Tag (Reisevergütung).

Anmeldungen nimmt entgegen

Frl. Eva Dickler, Waldhofstr. 4
Mannheim.

Platz-Generalagentur

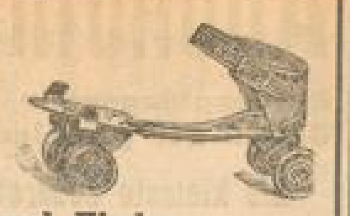
einer erstklassigen gut eingeführten

Lebensversicherungs-Gesellschaft

mit größerem Inkasso, ist wegen Todesfall neu zu besetzen. 6465

Nur bessere **kautionsfähige** Herren bezw. erste Firmen, die auch **für ein gutes Neugeschäft Gewähr leisten**, wollen Angebote unter Nr. 6465 an die Geschäftsstelle des General-Anzeigers richten.

Rollschuhe



für Damen, Herren und Kinder

Paar **1.65 1.95 2.75** mit Lederkappen **2.85**

Beste Fabrikate unter Garantie
Stahlrollen mit prima Kugellager

6548 Paar Mk. **11.50 12.50 13.50**

Verkauf soweit Vorrat!

Herm. Schmoller & Co.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 21. März 1910, nachmittags 3 Uhr werde ich gem. § 373 H.-G.-B. in den hiesigen Germania-Mühlenwerken **250 Sack Roggenmehl 0 und 250 Sack Roggenmehl I** öffentlich gegen bare Zahlung versteigern. Näheres im Termin. 16716

Mannheim, 16. März 1910.
Elüssen,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 18. März 1910, nachmittags 3 Uhr werde ich am Städtischen Kranen I — Elektrizitätswerk — gem. § 373 H.-G.-B. **3 Waggon Ia. engl. Nußkohlen II, nachgesiebt** gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. 16715

Mannheim, 16. März 1910.
Elüssen,
Gerichtsvollzieher.

Fortsetzung der Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der **M. Malenthal Eheleute** versteigere ich heute **Donnerstag, 17. März 1910, nachmittags 2 Uhr** R 6, 23, 3. Stock

2 schöne Betten m. Roßhaarmatratzen u. sehr gut. Federbetten, 2 eiserne schöne Bettstellen m. Roßhaarmatratzen, 1 Dienstbotenbett, 1 Schreibtisch, eichen, 6 Lederstühle, fast neu, 6 hohe Rohrstühle, eichen, 1 Nähtischchen, 1 Bauerntischchen, eichen, 1 Bücherschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Lüster, 1 Ampel, 1 schöner Ausziehtisch (eich., fast neu), 1 Diwan, 1 Chaiselongue, 1 Vertiko, viereck. Tische, mehrere Kleiderschr., 1 Brandschrank, 1 Waschkommode u. 2 Nachttische m. Marmorplatte, 1 Badewanne, Vorhänge, Küchenschränke, Speiseschrank, 1 Eisschrank und sonstiges. 16717

Theodor Michel, Waisenrat, Telephon 3250.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 18. März 1910, nachmittags 2 Uhr werden im Saale der Restauration **Hagen zu Ludwigshafen a. Rh.,** Ludwigsstraße Nr. 40, zwangsweise gegen Barzahlung versteigert: 16641

18 Bettstellen, 5 Matratzen, 1 Rost, 3 Schränke, 8 Tische, 9 Stühle, 1 Sportwagen, 4 Fahrräder, 1 Kinderbett, 1 Nähmaschine, 2 Vertikows, 1 Kommode, 10 Waschmaschinen, ferner: Herren-, Burschen- und Kinderkleider, Damenstiefel, Kleiderstoffe u. And. mehr.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Gerichtsvollzieherei beim Kgl. Amtsgericht Ludwigshafen a. Rh.

Q 3, 4 Q 3, 4

Große Versteigerung

Am Donnerstag, den 17. März, nachmittags 2½ Uhr versteigere ich in meinem Lokal, Q 3, 4: 16(?)8

Eine feine Speisezimmereinrichtung als: Büfett, Diwan mit Umbau, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Tische, Schränke, Waschtisch, Diwan, Bilder, Spiegel, Regulator, Fahrräder, Glas und Porzellan, eine gute Teigteilmaschine, ein schöner Kolonialschrank, 2 schöne Pianino und anderes mehr.

Uebernehme jeden Posten Möbel oder Waren zum Versteigern oder bar.

M. Arnold, Auktionator, N 3, 11 u. Q 3, 4. Tel. 2285.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 18. März 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine, 2 Schreibmaschinen, 1 Anzug sowie sonstige Möbel und Einrichtungsgegenstände verschiedener Art, darunter teilweise am Pfandorte. Ferner voraussichtlich bestimmt: 6318

260 Paar Herren- und Damen-Glacéhandschuhe.

Mannheim, 17. März 1910.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Frische Holländer

Schellfische

und

Cabliau

treffen heute ein

Carl Friedr. Bauer
U 1, 13 a. d. Neckarbrücke.
Telefon 1377.

D. FRENZ

Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 18 Planken.
Telephon 97.

---

3 gut möblierte Zimmer, 2 Schlafzim., 1 Wohnzim., mögl. mit Pension von 2 Herren per 1. April gesucht. Offerten u. F. 269 an D. Frenz, Annonc.-Expedition, Mannheim. 6556

Heirat,

Suche für meine Schwester, der es gänzlich an passender Herrenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege Gelegenheit zur

Heirat.

Sie ist groß, schlank, blond, sehr hübsch, Ende Zwanziger, evangel., aus guter Familie, hat liebensw. Wes., ist gebildet und tüchtig im Haushalt. Herren, nicht unter Anf. Dreißig, auch Witwer mit 1 Kinde, wollen ausführl. nicht anonyme Offerten niederlegen u. C. D. 130, hauptpostlagernd Mannheim. 6551

Geldverkehr.

Mark 60 000.—
an 1. Stelle auf Ia. Objekt in Ia. Stadtlage à 4½% auszuleihen. Näheres 16714
Gebr. Simon, O 7, 7.
Telephon No. 1252 und 1572.

Entlaufen.

Entlaufen
Sonntag abend ¾jähriger
Kriegshund
auf den Namen „Lux" hörend, trägt Halsband mit Namen Heh. Gerner. Abzugeben gegen Belohn. **Feudenheim,** Bismarckstr. 44. [16728

Mietgesuche.

Pension gesucht f. 10jähr. Knaben in Nähe Kurfürst Friedr.-Schule. Off. u. 16706 a. d. Exped.

Stellen finden

Erfahrener Kranführer für elektrischen Portalkran per 15. April gesucht.
Offert. unter Nr. 16727 an die Exped. ds. Blattes.

Heliolith.

Fugenloser, waschbarer, harter, glänzender

Wand- und Deckenputz

Für diesen bereits in größerem Umfange ausgeführten Artikel suche ich an allen größeren Plätzen

Vertreter

welche die Ausführung des Putzes selbst übernehmen können.

Gut eingeführte, kapitalkräftige Fachleute wollen sich melden bei

Adolph Möller
Altona (Elbe), Hafenstr. 51
9530

Sofort gesucht Stellensuchende verschiedener Branchen.
Verkäuferinnen in 1. Schuhwaren-, Trikotage-, Weiß- u. Kurzwarengesch.
Einkassierer mit gut. Zeugn. Lehrlinge u. Lehrmädchen per 1. April sucht das 27865
Plazierungsb. Badenia P 2, 2 4–8 Uhr.

Jüngere gewandte Stenotypistin
von größ. Contor möglichst für sofort gesucht. Bewerbungen mit Angabe der früh. Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 27868 an die Expedition d. Bl.

Arbeiterin zum Kleidermachen sof. od. sp. ges. **M. Beck,** Robes, M 4, 2, III. r. 27812

Perfekte **Taillenarbeiterin** für dauernd sofort gesucht. 27879 **M 4, 6, 2 Tr.**

Junges Mädchen

für einige Stunden des Tages **gesucht.** 16721
Näheres in der Exped.

Köchinnen, Beiköchinnen, Kellnerinnen, Büfettfräulein, Allein-, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen sucht und empfiehlt **Bureau Eipper, T 1, 15** Telephon 3297. 16708

Eine bürgerliche **Köchin** die etwas Hausarbeit übernimmt gesucht 16734
Zimmermädchen vorhanden.
Emmy Schneider, L 4, 4

Erstkl. Vermittlungsbureau sucht für die erst. Häuser f. hier u. ausw. mehrere perf. u. bürg. Köchin., Beiköchin, Kaffee-Köchin, Haus- u. Küchenmädchen, perf. u. angeh. Zimmermädchen, Kinderfrl. u. bess. Kindermädchen, sol. Servierfrl. f. bess. Weinrest., ebenso ifr. Mädchen geg. hoh. Lohn f. sof. u. April. **Rosa Bodenheimer, F 3, 2,** 1 Tr. vis-à-vis d. Synagoge. 27875

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Freunden u. Bekannten die Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Schwägerin 27848

Frau Amalie Mosgraber, geb. Wagner

gestern abend 5¼ Uhr nach längerem, schwerem Leiden plötzl. verschieden ist. Im Namen d. trauernd. Familie:
Mannheim, 16. März 1910. **Karl Mosgraber, Q 4, 18.**
Die Einäsch. f. Freitag nachm. 3¼ Uhr im hies. Krem. statt.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Wohlgelegen. Donnerstag, 17. März, abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Fehn.

Culte Français.

Chapelle Heinrich Lanz Krankenhaus Lindenhof.
Dimanche 20 mars à 9½ heures du matin Culte Français par Monsieur le Pasteur Delux de Francfort.
Chacun est cordialement invité.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Donnerstag, den 17. März 1910. Von 6–7 Uhr Beichtgelegenheit, abends 7 Uhr Fastenandacht mit Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten.)

Geschenkt

bekommt ein jedes, das 50 Stück garantiert **frische Trink- u. Siede-Eier** zu Mk. 3,30 kauft, ein reizendes

Osterkörbchen

mit farbiger Holzwolle. 6558

Gleichzeitig empfehle auf die Feiertage mein bekannt

feinstes Mast- u. Tafel-Geflügel.

Jakob Durler
G 2, 13 Tel. 913 G 2, 13

Zu verkaufen sind
im I. Mannheimer Hunde-Pensionat
vis-à-vis der Fohlenweide

1 deutscher Schäferhund (sehr wachsam), 2 Rottweiler, 3 Boxer, 2 Schnauzer, 1 Jagdhund (fertig), 2 Rehpinscher. Hunde werden gewaschen, geschoren, kupiert, sowie in gute Pflege genommen bei billiger Berechnung. 27821
A. Ritter, Hohenwiesenweg 4, (Neckarvorstadt).

Zahle hohe Preise

für getragene 6463

Herrnkleider etc.

Offerten an **B. Nass, G 3, 17.**

Zu verkaufen.

Wegen Umzug
1 Schlafzimmer u. Kücheneinrichtg., Chaiselongue, Schreib-, Auszug- u. Sofatische, Waschk., Nachttische, ovale pol. Bettstellen, Spiegelschr., 1 Tafelklavier, äußerst billig. 16724
Für **Brautleute** günstige Gelegenheit.
Bei **Stapf, Q 3, 11** nur 2. Stock

Hübscher gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. 16690
Gr. Merzelstr. 7, 4 Tr. l.

Phot. Apparat sowie Konzert-Zither billig abzugeb. 27808 **Meerfeldstr. 8, III. l.**

Pferd

zu verkaufen. 16704
Näheres in der Expedition.

Stellen finden

Küchenhaushälterin, Kaffeeköchin u. Beiköchin per 1. April gesucht. 16730
Büro Kroschel, T 5, 10.

Bürgerliche Köchinen, Haus-, Kinder- und Zimmermädchen finden gute Stellen, **Bureau Bührer,** H 5, 21, 2. St. 16725

Bureaux.

E 2, 18 — E 2, 18

Bureau

2. Stock, **5 Zimmer** auch für Geschäftszwecke geeignet, per 1. Juli zu verm. 16711

Läden.

Gutgehende Metzgerei mit elektrischem Betrieb sofort zu vermieten. 16664
Näh. Lange Rötterstr. 108.

Nähe Mannheims in der besten Lage des Ortes mit 9000 Einwohnern kleiner
Laden mit Wohnung
u. **1 gr. Laden** m. Magazin je zu 25 ℳ monatl. m. sonst. Zubehör zu verm. Zu erfr. vorm. F 4, 17, 2. St. links. 16685

Zu vermieten.

Max Josefstr. 30 (Neubau), eleg. Erkerwohn., 3 gr. Zim. m. gr. Mans., Bad u. Speisekam. u. sonst. Zub. z. v. Näh. Beilstraße 12, part. 16608

Tattersallstr. 3, 2. Stock, schöne **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. 16782

Käfertal
Ladenburgerstr. 5
Wohnung
5 Zim., Küche u. Zubeh an ruh. Fam. z. v. Prs. 45 Mk.
16720

Möbl. Zimmer

C 1, 15

3. Stock Vorderh., schön möbl. Zimmer auf die Straße gehd., per 1. April od. später zu verm. 27747

U 6, 10 am Ring schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort oder später z. verm. Näh. 3. St.

Friedrichsring 48, 1 Tr., **möbl. Zim.** zu vm. 27667

Rheindammstr. 15, 2. Stock, fein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** m. o. oh. Pens. zu vermieten. 13963

Rupprechtstr. 14, geräum. **Wohnung,** 4 Zim., Bad u. sämtl. Zubehör per 1. April zu verm. 16635
Näheres parterre.

Schwetzingerstr. 5, fein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Balkon, 1 Tr. hoch, per 1. April zu vermieten. 27499

Seckenheimerstr. 11, 2 Tr. lks.
Wegen Versetzung des seitherig. Mieters großes schön möbliertes Zimmer auf 1. April zu vermieten. 16680

Schlafstellen

G 3, 7 3. St., 2 gute Schlafstellen auf die Straße geh., sof. zu verm. 27385

G 6, 4

gute Schlafstelle sofort zu vermieten. 2711

MARCHIVUM

Klöppelspitzen

Rein leinen für Wäsche
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Seidenhaus Otto Loew
P 2, 1, Planken. 2019

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Donnerstag, den 17. März 1910
37. Vorstellung im Abonnement A.

Cavalleria rusticana

(Sicilianische Bauernehre.)
Oper in 1 Aufzuge. Nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga, bearbeitet von G. Targioni-Tozetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni.
Regie: Eugen Gebrath. — Dirigent: Raimund Schmidpeter.

Personen:

Santuzza, eine junge Bäuerin . . . Margarete Brandes.
Turiddu, ein junger Bauer . . . Jacques Decker.
Lucia, seine Mutter . . . . Julie Neuhaus.
Alfio, ein Fuhrmann . . . . Joachim Kromer.
Lola, seine Frau . . . . Mg. Beling-Schäfer
Geistliche, Landleute, Bettelvolk, Kinder.
Die Handlung spielt in einem sizilianischen Dorfe.
Zeit: Gegenwart.

Hierauf:

PAGLIACCI

(Dorfkomödianten.)
Drama in 2 Aufzügen und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von Ludwig Hartmann.
Regisseur: Eugen Gebrath. — Dirigent: Albert Coates.

Personen:

Canio, Direktor einer Dorfkomödiantentruppe (In der Komödie: Bajazzo) . . . *
Nedda, sein Weib (Colombine) Rose Kleinert
Tonio, Komödiant (Taddeo) . Joachim Kromer
Beppo, Komödiant (Harlekin) . Alfred Landory
Silvio, ein junger Bauer . . . . Georg Mierzwitzky
Ein Bauer . . . . . . Hermann Trembich.
** Canio . . . . . Kurt Schönert vom Stadttheater in Colmar als Gast.
Landleute beiderlei Geschlechts. Gassenbuben.
Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Calabrien am 15. August 1865 (Festtag.)

Kasseneröff. halb 7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 9½ Uhr
Nach „Cavalleria rusticana" größere Pause.
Mittel-Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 18. März 1910. 37. Vorstellg. i. Abon. B
Zum 1. Male:
Wenn der junge Wein blüht.
Anfang 8 Uhr.

Neues Operetten-Theater

Telephon 2017. Direktion: Karl Weiss
Heute Donnerstag 8 Uhr 6539
zu kleinen Preisen.
Die geschiedene Frau.

Fröbel-Seminar

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
F 1, 11 **Mannheim** F 1, 11
Gründliche, wissenschaftliche und praktische Ausbildung mit Examenabschluß.

Der Jahreskurs beginnt Montag, den 4. April 1910

Der Unterricht umfaßt alle einschlagenden Lehrfächer, wie Erziehungslehre, Psychologie, Anatomie, Kinderpflege, Französisch, Gesang, Zeichnen und Modellieren, Handfertigkeitsunterricht, prakt. Uebungsstunden rc. 9 Lehrkräfte.
Fortbildungskurse (halbjährig) **zur Ausbildung von Kindergartenleiterinnen.**
Schulgeld pro Vierteljahr 42 Mk. inkl. aller Unterrichtsstunden. — Anmeldungen u. Prospekte durch die Vorsteherinnen.
Sprechstunden täglich von 2—4 Uhr in der Anstalt, Mittwoch und Samstag K 1, 13, parterre 5164

Zur Kommunion

empfehle mein reichhaltiges Lager in
„Magnifikat"
in jeder Preislage von Mk. 2.85 bis Mk. 12.—
Grösste Auswahl am Platze. 5941
Gg. Karcher, Mannheim.
G 3, 20 Papier- und Schreibwaren nächst dem Speisemarkt. G 3, 20

Straussfedern, Fantasies, Reiher etc.
Hutblumen in gr. Auswahl besonders billig.
Strauss- u. Marabut-Stolas u. Boa's
zu Fabrikpreisen. 6301
Pariser Straussfedern-Wäscherei u. Färberei
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20, II.

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G. A. Glafey, Nürnberg 171
Glafey Sonnenblock

Apollotheater.

Durchschlagender stürmischer Beifall der gestrigen Première!

Die kleinste Soubrette der Welt

Angelica Walter
in ihrem Schlager-Repertoir.

Angelica Walter
als: „Heinerle" aus fideler Bauer!

Angelica Walter
als: Wie mich mein Mütterl beten lernte!

Angelica Walter
als: Postillon d'Amour.

Angelica Walter
als: Meisner Porzellan.

Angelica Walter
als: „Iris Molly".

Stürmischer Erfolg
◆ Madame Yetive ◆
die phänomenale Prima Donna der Mailänder Oper

Nie dagewesene Heiterkeitsausbrüche.

Zazell, Vernon, Companie
Die Entführung
Die beste urkomischste Pantomine der Gegenwart.

und das exquisite Oster-Programm!
Abonnementsheftchen gültig! Die Tageskasse ist ab 10 Uhr geöffnet.

Täglich von 9 bis 11 Uhr im **„Café Apollo"**
Bier-Cabaret
mit Concert bei freiem Entree!
Nur erstklassige Cabaret-Typen!
Otto Jülich ✱ Simpliciss Wild ✱
Maud Remond

Friedrichspark.

Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement beginnt am 1. April 1910 und endet mit dem 31. März 1911.

Abonnements-Preise.

a) Eine Einzelkarte	Mk.	10.—
b) Für Familien		
Die erste Karte	„	10.—
Die zweite Karte	„	6.—
Die dritte Karte	„	4.—
Jede weitere Karte	„	5.—

Bei Ablieferung des Dividendenscheines pro 1909 haben **Aktionäre** Anspruch: 30369
bei 1 Aktie auf 1 Abonnentenkarte,
bei 2 Aktien auf 3 Abonnentenkarten,
bei 3 Aktien auf Abonnentenkarten für sämtl. Familienmitglieder, ausgenommen Söhne über 14 Jahre.

Osterhasen u. Eier

in Schokolade, Marzipan und Karamell in grösster Auswahl, eigene Fabrikation, empfiehlt 6538
Georg Ehrbar, Zuckerwaren-Fabrik **H 4, 28.**
Grüne Rabattmarken.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Telephon 1957.

M 2, 15a, pt. **Putzschule** M 2, 15a, pt.
von W. NEES.
Beste Gelegenheit zur gründl. Erlernung des Putzfaches für Beruf oder Privat. 27399
Erster Monat 12 Mk., folgende je 9 Mk.
Eintritt jeden Tag. — Anmeldungen nachm. 2—6 Uhr.

Javol, Fl. 2.— M., empfiehlt **Reformhaus, P 7, 18,** Heidelbergerstrasse. 6141

Mannheim - „Casinosaal".

Donnerstag, den 17. März, abends ½8 Uhr:

Konzert

des Violoncell-Virtuosen **Fritz Philipp**
vom hiesigen Hoftheater
unter Mitwirkung des Herrn u. Frau Hofopernsänger Bahling.
Am Flügel: Pianist Hans Hantz und Franz Hirschler.
Eintrittskarten zu 3, 2 u. 1 Mk. in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (von 10—1 und 3—6) und an der Abendkasse. 6334

Casino-Saal Mannheim.
Freitag, den 18. März 1910, abends ½8 Uhr
IV. Kammermusik-Abend
des Mannheimer Streichquartett
Beethoven op. 18 Nr. 2 G-dur H. Pfitzner op. 13 D-dur. Joh. Brahms op. 51 Nr. 2 A-moll.
Eintrittskarten für 3.—, 2.—, 0.50 in den Hofmusikalienhandlungen von **K. Ferd. Heckel, Emg. Pfeiffer** und an der Abendkasse. 6532

Stellenvermittlung

des **Badischen Frauenvereins**
Zweigverein Mannheim Abt. VII B.
für gut empfohlene Mädchen aller Art. Vermittlung für Mädchen **kostenlos,** Herrschaften bezahlen **10%** des Monatslohns. Bureau: **Schwetzingerstraße 33,** Volksküche II 1. Stock, Trambahnhaltestelle: Wallstadtstraße. Sprechstunden täglich von 3—5 Uhr. 1468

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Dienstag, 22. März a. c., abends 8¾ Uhr
im Vereinslokale:

Vereins-Abend.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Alexander von Harder: **„Weltwechselrecht".**
2. Die Frauenfrage im Handelsgewerbe.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten. 30130
Der Vorstand.

Dienstmänner-Vereinigung
Telephon 7200
besorgt Aufträge jeglicher Art zu bezirksamtl. Tarifen
2521

Wilder Mann N 2, 13. | Täglich **Konzert** des Musik-, Gesangs- u. Tanz-Ensemble „Dalmatia".
6080

Neckargemünd.

Wirtschaft und Luftkurort **„Zur Walkmühle"**
In schöner Lage im Elsenztal, 20 Min. vom Bahnhof Neckargemünd, 5 Min. von der Haltestelle „Waldhilsbach" zu erreichen. Von Wald, Wiesen und Obstgärten umgeben. **Herrlicher Sommeraufenthalt. ff. Biere, reine Weine prima Apfelwein. Gute Küche. Elektr. Beleuchtung.** Neu eingerichtete Zimmer mit Pension zu mäßigen Preisen.
6340 **Inhaber: Andreas Meyer.**

Bier-Versand G. Dilling
Tel. 4243, **Seckenheimerstr. 82.**

Allein-Vertrieb von
Münchner Thomasbräu
(hell und dunkel)
Culmbacher Petzbräu
(ärztlich empfohlen für Blutarme).
Ferner führe ich: 4463
Pilsner Urquell
Ludwigshafener Aktien-Tafelbier
(hell und dunkel).
Durlacher Hofbräu, hell und dunkel,
in Flaschen, Syphon und **Gebinden.**
Stets frische Füllung. Prompte Bedienung.

20 Jahre jünger! 9514

„20 Jahre jünger" gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert vollständig unschädlich, ist wasserhell, färbt nicht ab, schmutzt nicht, gibt keine Flecken, niemand kann es sehen, tausende Danksagungen. 9 Jahre erprobt. Flasche 3.50 Mk. Bei Nichterfolg Geld zurück. Versand nach auswärts. Porto extra. **Herm. Schellenberg, P 7, 19,** Heidelbergerstr., Tel. 891.

Frauen-Verein, Abt. VII
(Heranbildg. weibl. Dienstboten)
Für einige gut empfohlene, schulentlassene **Mädchen** werden
Lehrstellen gesucht.
Bureau: Volksküche II.
Schwetzingerstr. 83, 2. Stock links.
Sprechstunden: Dienstag und Freitag 4—6 Uhr. 6545

Vermischtes

Urin wird gewissenhaft und schnellstens untersucht. 16889
Dr. Gemoll & Dr. Kirchner chem. Laborat., O 7, 24
—: Analysen jeder Art. :—

Tod
allen Ungeziefers durch die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer, Inhaber Eduard Meier, Mannheim, P 4, 8, Telephon 3474.
Vertilgung sämtlicher Ungeziefer. Langjährige Garantie. Billigste Preise. Seit Jahren Spezialist in radikaler Wanzen-Vertilgung mittels eigens dazu konstruierter Apparate. Patent angemeldet. Untersuchung von Wohnung gratis. 16686

unser
echt Nizza
Olivenoel
Fl. Mk. 1.25 und Mk. 2.25
Tafeloel
Fl. —.80 und Mk. 1.50
Liter Mk. 1.60
Salatoel
per Ltr. Mk. 1.20 bis Mk 1.40
Ludwig & Schüttheim,
16692 Hof-Drogerie,
O 4, 3, Telef. 252.
Grüne Rabattmarken.

Heirat

Heirat.
Einem tücht., freundlichen Dienstmädchen, Mitte der 30er, wäre Gelegenheit geboten, mit einem jungen Geschäftsmann bekannt zu werden zwecks späterer Heirat. Etwas Verm. erforderl. Nur ernstgemeinte Offert. unt. Nr. 27751 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Unterricht.

Stenographie,
Rundschrift, Maschinen- und Schönschreibe-Unterricht auch für Unbemittelte — Tages- und Abendkurse.
Einzel-Unterricht. 16112
Unterrichtsdauer ca. 6 Wochen.
Erfolg garantiert.
Schwetzingerstr. 21.

Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode. Auszeichnungen.
Montag, 21. März eröffnen wir neue Kurse.
Herren und **Damen**
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
M. 12 m. Stolze-Schrey-Stenografie, Maschinenschr. je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. gratis. Einzelunterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
Mannheim
C 1, 8, am Paradepl.
15677

Grosser Massen-Verkauf in Lebensmittel

Nur Donnerstag, Freitag und Samstag

Fleisch- und Wurstwaren

2 Stück ger. Landjäger oder 1 mager Rippchen . . . . . 23 Pf.
Thüringer Landleberwurst . Pfd. 75 Pf.
Bier- oder Schinkenwurst 1/5 Pfd. 25 Pf.
Thüringer Rotwurst . . . . Pfd. 53 Pf.
Delikat. saftigen gekochten Schinken . . . . . 1/5 Pfd. 33 Pf.
Mager Dürrfleisch . . . . . Pfd. 88 Pf.
Hausgem. Leber- u. Griebenwurst Pfd. 38 Pf.
Holsteiner Cervelat- und Salamiwurst, harte Ware Pfd. 1.45 Mk.
Geräuch. Kasseler Kammstücke Pfd. 1.08 Mk.
Feinster Schwartemagen rot oder weiss . . . . 1/2 Pfd. 35 Pf.
Polnische Mettwurst oder Krakauer . . . . Pfd. 86 Pf.

Spezialität: Allerfeinste harte Thüringer Cervelat und Salamiwurst Pfd. 1.65

Frischer französ. Kopfsalat . . Kopf 12 Pf.
Neue grosse Malta-Kartoffeln . Pfd. 11 Pf.
Französischer Endivien . . . Kopf 14 Pf.
Messina Zitronen . 10 Stück 35 und 45 Pf.

Extrapreise für über 10 000 Dosen Konserven

Frucht- u. Gemüse-Konserven

	2 Pfd.-Dose
Suppenerbsen	35 Pf.
Junge zarte Brechbohnen	27 Pf.
Junge Erbsen mit Carotten	65 Pf.
Allerfeinste Melange-Gemüse	90 Pf.
Suppen-Spargel	65 Pf.
Gemüse-Spargel	78 Pf.
Junge Gartenschnittbohnen	43 Pf.
Junger Kohlrabi	33 Pf.
Ia. Brechspargel Ib mit Köpfen	1.25 M.
Stangenspargel IV	1.28 M.
Dinerstangenspargel	1.50 M.

Feinste Melange-Marmelade 5 Pfd.-Topf 1.10 Mk.

	2 Pfd.-Dose
Reineclauden oder Preiselbeeren	75 Pf.
Kirschen, rot, oder Mirabellen	65 Pf.
Grosse Aprikosen, gelbe Frucht	1.10 M.
Birnen, weiss oder rot	88 Pf.

Nur Donnerstag, Freitag, Samstag

Tafelkäse — Fischkonserven

Allgäuer Delikatesskäse . . . . Stück 9 Pf.
Franz. Gervais oder Camenbert Stück 28 Pf.
Westfäl. Pumpernickel . . . . Stück 18 Pf.
Deutscher Camenbert . . Stück 20 u. 27 Pf.
Vollfett. Tilsiter oder Rahmkäse 1/5 Pfd. 18 Pf.
Echter Holländer Kugelkäse 1/5 Pfd. 20 Pf.
Vollsaftiger Emmentaler . . 1/5 Pfd. 25 Pf.
ff. Anchovy-Paste, Sardellenbutter Tube 30 u. 35 Pf.
ff. Oelsardinen . . . . Dose 28, 40 u. 55 Pf.
Delikatess-Apetit-Sild oder Gabelbissen . . Dose 58 Pf.
Delikatess-Heringe in div. Saucen . Dose 65 Pf.

Spezialität: Feinster fetter geräuch. Lachs 1/4 Pfd. 35 Pf.

Weichkochende Linsen . . Pfd. 12 u. 18 Pf.
ff. Gerste oder Gries . . . . . Pfd. 23 Pf.
ff. Haferflocken oder Gerste . . Pfd. 25 Pf.
Weisse Bohnen . . . . . Pfd. 14 u. 18 Pf.
Diverse Sorten Tafelreise Pfd. 17 u. 23 Pf.

Blonde Murcia-Orangen 10 Stück 18, 45, 55 Pfg.
Neue Muskatdatteln und Tafelfeigen billig

Frisch eingetroffen
Extra Grosshahnen u. ausges. gr. Poularden

Reiche Auswahl in Oster-Artikel
Oster-Eier und -Hasen von 4 Pfg. an

Herm. Schmoller & Co.

Geldverkehr.

Mk. 2000.— von Beamten in sicherer Stellung gegen monatl. Rückzahlung von ℳ 50.— zu leihen gesucht. Offert. unt. Nr. 27822 an die Exped. ds. Bl.

Mk. 15—18 000 an 2. Stelle hinter 60% a. erster auf prima Geschäftshaus sofort ges. Offert. unt. Nr. 27455 a. d. Expedition dieses Blattes.

Ankauf.

Einfaches Familienhaus mit grösserem Garten, oder auch Bauplatz für solches geeignet in der Nähe Mannheims zu kaufen gesucht. Off. u. M. J. 27820 an die Exped. ds. Bl.

Ein guterhalten. Kinderschwegen zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 27831 an die Exped. ds. Bl.

Wegen Wegzug zu verkaufen: 1 Schreibtisch, 1 Bügeltisch, 2 elektr. Lampen billig zu verkaufen. 27686 Näheres Lachnerstraße 13.

Lehrlingsgesuche

Banklehrling
sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 27830 an die Exped. ds. Bl.

Lehrmädchen

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gegen sofortige Vergütung gesucht.
Conrad Tack & Cie.
16661

Mietgesuche.

Suche in ruh. Lage möbl. Zimmer per sofort bis 1. April zu mieten. Off. unt. Nr. 27831 an die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Vornahme einer Maß- und Gewichtsvisitation im Jahre 1910 betreffend.

Nr. 28407 P. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß im Laufe der nächsten Monate eine allgemeine Prüfung der Maße und Gewichte in dem Bezirk Mannheim vorgenommen wird. Wir veranlassen deshalb die Gewerbetreibenden, ihre Werkzeuge, namentlich Gewichte und Wagen vorher durch das Eichamt prüfen und wenn nötig, berichtigen zu lassen. Zugleich weisen wir darauf hin, daß diejenigen Gewerbetreibenden, bei welchen anläßlich der Prüfung mit dem gesetzlichen Eichungsstempel nicht versehene, oder unrichtige Maße, Gewichte oder Wagen vorgefunden werden sollten, mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden können.

Ferner machen wir die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß es nicht Sache der Prüfungskommission ist, bei Vornahme der Visitation etwa vorgefundene Mängel festzustellen und beseitigen zu lassen, sondern daß die Gewerbetreibenden selbst verpflichtet sind, dafür zu sorgen, daß schon bei Eintreffen der Kommission sämtliche Wagen, Gewichte und Meßwerkzeuge in Ordnung sind, widrigenfalls die Kommission sofort Strafanzeige erstatten kann.

Bei Vornahme der Maß- und Gewichtsvisitation in den Vorjahren hat sich ferner ergeben, daß die Wirte etc. ihre Normalmaße teils in verrostetem, unbrauchbarem Zustande vorzeigen, teils waren dieselben zum Ausmessen von Oel und dergl. Flüssigkeiten verwendet, teils waren dieselben obwohl vorhanden, gar nicht oder nur nach langem Suchen aufzufinden, sodaß die Prüfungskommission unnötig lang aufgehalten war. Wir veranlassen deshalb die Wirte, die Normalmaße vollzählig und in reinlichem, brauchbaren Zustande im Büfett aufzubewahren, damit dieselben bei Eintreffen der Kommission sofort vorgezeigt werden können. 34

Zuwiderhandlungen haben Strafanzeige zur Folge.

Mannheim, den 4. März 1910.

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion:
gez.: Hauser.

Nr. 10985 I. Die Gewerbetreibenden werden auf vorstehende Bekanntmachung mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß die Prüfung der Maße, Gewichte und Wagen durch die städtische Eichstelle M 4a — alte Dragonerkaserne — vorgenommen wird und Anträge auf Vornahme solcher Prüfungen während der Geschäftsstunden (vorm. 8—12 Uhr, nachm. von 1½—6 Uhr) dort einzubringen sind. Es wolle besonders darauf geachtet werden, daß die zur Prüfung eingelieferten Wagen und Gewichte von Staub u. Schmutz gereinigt sind.

Mannheim, den 10. März 1910.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

Das Staatliche Porphyrwerk Dossenheim a. d. Bergstr. hat nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 nachverzeichnete Kohlensorten für das Betriebsjahr 1910/11 öffentlich zu vergeben:
1. ca. 10 000 Ztr. Steinkohlenbriketts aus dem Ruhrgebiet,
2. ca. 460 Ztr. Ruhrnußkohlen (Fettnuß II nachgesiebt),
3. ca. 550 Ztr. Schmiedekohlen (Nuß IV).

Die auf 10 Tonnen — 200 Zentner — gestellten Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Verdingung von Brennmaterialien" bis zum 28. März 1910, vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit auch die Vergebungsverhandlung stattfindet, auf dem Geschäftszimmer der Verwaltung einzureichen, woselbst die Bedingungen und Angebotsvordrucke unentgeltlich erhältlich sind.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. 6498

Städtische Handelsfortbildungsschule Mannheim.

Die Zeugnisse betr.

Die nach § 17 des Ortsstatuts vorgeschriebenen Tertial-Zeugnisse gelangen von Dienstag, 15. März ab zur Ausgabe.

Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefl. so zu bescheinigen, daß dieselben mit der Unterschrift versehen in der ersten Schulwoche nach den Ferien den betreffenden Klassenlehrern zurückgegeben werden können.

Die Abgangszeugnisse gehen den betr. Firmen vom Rektorate aus zu. 33

Mannheim, den 15. März 1910.

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den verehrlichen Jungbuschbewohnern, sowie allen in der Schiffahrt beschäftigten Personen und sonstigen Interessenten die ergebene Mitteilung, daß ich Beilstraße 4 (gegenüber Tillmann-Husen) ein 6411

Lack- u. Farben-Detailgeschäft

mit allen Schiffahrtsbedarfsartikeln eröffnet habe und bitte für mein junges Unternehmen um gütiges Wohlwollen.

Zur bevorstehenden Osterputzzeit empfehle ich Bernstein- und Weingeistfußbodenlacke, Parkettboden-, Möbel- und Linoleumwichse, Bodenöl, präpariert, mit und ohne Farbe, auch staubfreies Bodenöl, Herd- und Ofenlacke, Vorhang-Cremfarben, Stoffarben, Pinsel, Bürsten etc., alles in prima Qualitäten zu den billigsten Preisen. 6411

Josef Hermann, Spezialfarbenhaus
Beilstrasse 4 MANNHEIM Telephon 4673.

Straussfedern, Boa etc. werden gereinigt, gefärbt und gekräuselt. 6065 R. Irschlinger, C 7, 11, parterre.

Detektiv-

Institut Argus Mannheim P 4, 8
- - Telephon 3305 -

Direktion: Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.

besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen sowie Ehrenerklärungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen. Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.

Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentationsprozessen.

Aeltestes u. besteingeführtes Institut des Grossherzogtums Baden. 8076

Verbindungen mit allen Plätzen der Welt.

Strengste Diskretion

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Tel. 2164. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft

Spezialität: **Herrenhemden** nach Mass

weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager. 8011

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Belle-Etage am Paradeplatz

6—7 Zimmer 2c. (bisher Zahnarzt Kollmar) für Arzt oder Bureau passend, per 1. April zu vermieten.
27549 Carl Emil Herz, N 2, 6, 3. Stock.

5-Zimmer-Wohnungen

i. hochherrsch. Ausstattg. (Warmwasserznl. etc.) m. all. Zubeh. i. d. Neubau Heinr. Lanzstr. Nr. 12 u. 14 p. sofort oder später zu verm. Bureau Fuchs. Tel. 1331. 15740

MANNHEIM Strohmarkt O 5, 6 II — Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausld. — RUDOLF MOSSE

Tüchtiger Buchhalter
und Korrespondent

gewandt und zuverlässig zum baldigen Eintritt gesucht. 9518
Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten unter N. 539 F. M. an Rudolf Mosse Mannheim.

Zum 1. April od. später von größerem Bureau

Fräulein
gesucht
in Schreibmaschine & Registratur perf.

Offerten mit Zeugnisabschriften unter P. 541 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 9524

Gute Position

findet arbeitsfreudiger, energischer Herr — nicht am Schreibtisch — durch Betretung eines Weltunternehmens. Eventl. Fixum und Spesen. Für wirklich tüchtige Kraft sichere Gelegenheit zur Lebensstellung. Offerten unter C. E. 7903 an Rudolf Mosse, Berlin, Schiffbauerdamm 1. 7921

Teilhaber

tätiger oder stiller, mit ca. 15 000 ℳ Einlage, von einer hiesigen, gut eingeführten Baumaterialien-Handlung gesucht. Offerten u. R 520 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 9500

Zu verkaufen:
Villa in Schwetzingen
wegen Wegzugs, 7 Zimmer nebst Badezimmer u. allem Zubehör, geräumig. Keller etc., schön. Garten, Veranda. Staubfreie Lage, Aussicht a. Heidelberg, 4 Min. v. Bahnhof. Preis ℳ 18 000. Anfragen unter F. 488 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim.

Bill. Tünch.- u. Malerarbeit z. B. Zimmern und Küchen von 4 ℳ an usw. 27575 Lift, Langstraße 26.

Geräumiges
Gebäude
(Stadtteil Lindenhof bevorzugt) mit mehreren hundert Quadratmeter Flächeninhalt, überall hell, mit Aufzug und einigen zu Bürozwecken verwendbare Räume daher, zu mieten
gesucht.
Offerten, auch solche von Unternehmern, die ein geeignetes Gebäude bei langjährigem Mietsvertrag mit Vorkaufsrecht neu erbauen würden, unt. C. 531 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim, erb. 9551

Stellen suchen.

Jüngeres tüchtiges Fräulein sucht auf sofort dauernde Stelle an Kasse oder Bureau. 16707 Näheres T 1, 15 part.

Liegenschaften

Villa 8181
in Heidelberg
mit großem Garten, äußerst solid gebaut, hochherrsch. ausgest. Umst. wegen für nur Mk. 55000 zu verk. ev. zu verm. Näheres Gebr. Simon, O 7, 7. Tel. 1252 u. 1572.

Möbl. Zimmer

Tennisplatz-Nähe
ist ein fein möbl. Zimmer mit Balkon, straßenwärts, Telephonbenutzung per sofort oder später preiswert zu vermieten. Offerten unter 27746 an die Exped. d. Bl.

Tullastraße 21
gegen die Festhalle, 4 Trepp., ein schön möbliertes Zimmer auf 1. April zu verm. 27290

Wegen Versetzung d. seitherigen Mieters groß. schön möbl. Zimmer auf 1. April zu vermieten.
Seckenheimerstr. 11, 2 Treppen links. 16440

Gut möbliertes Zimmer
an besseren Herrn zu verm. Kirchenstr. 16 pt. r. Luiseur. 27589

In einer Villa in Feudenheim sind auf 1. Mai od. spät. 1—3 Zimm. mob. od. unmöbl. an alleinstehende Person oder kinderl. Ehepaar zu verm. Evtl. könnte auch Küche einger. werd. 16167 Kahl, Wespinstr. 10.

Ein oder zwei sehr schön möbl. Zim. (evtl. mit Klavier) in gutem Hause bei klein. Familie zu verm. Seckenheimerstr. 11, 3 Trepp. rechts. 16528

Wegen Versetzung d. seith. Mieters sofort 2 große, elegante Zimmer, mbl. od. unmöbl., Balkon, freie Aussi., in ruh. kl. Haushalt zu vm. 15946 Moltkestr. 6, 3 Tr.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Mittelstr. 52, 4 St. 17078

Schlafstellen.

Mittelstrasse 18
3 Trepp. r. 27091
eine bess. Schlafstelle
mit s. ohne Kost billig z. verm.

Mittag- u. Abendtisch

S 1, 16 2 Treppen rechts. An feinem Mittag- u. Abendtisch können israel. ja. Leute teilnehmen. 16545

An gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 16397 L 12, 8, 1 Treppe h.

An gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 15605 Gontardstr. 20, 3. St.

Israel. Privatpension, G 2, 14 Gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch für bess. Herrn u. Damen b. bill. Preis. 26760

An gut. bürg. Privat-Mittag- u. Abendtisch zu 70 u. 50 Pfg. kön. n. ein. Hrn. u. Damen teiln. Kaiserring 30, 3 Treppen rechts. 16072

Vorzüglichen
Mittag- und Abendtisch
finden Sie (15823
U 1, 20a, 3 Treppen.

MARCHIVUM

Verkauf

Wegen Umzug werden bill. abg. 1 groß. Spiegel, 2 Bettröste, 100 br. 200 l., 1 Kopierpresse, 1 kl. Gasofen, 3-armig. Gaslüster mit Susp., 1 Gas-Stehlampe, 1 Komm. u. div. Gegenst. Zu besicht. von 10—4 Uhr **Werderstr. 32** parterre. 27864

Gut erhalt. **Bett** billig zu verkauf. H 7, 4, 2. St. 27791

Ein großer **Spiegel** (für Schneider oder Schneiderin geeignet) sowie **Ladenschrank** wegen Umzug zu verkauf. 27796 E 1, 2 bei **Mansar.**

Zu verkaufen:
1 Badewanne, Vorhänge etc. 27826 **Lameystr. 20 part.**

Ein gut erhaltener **Sitz- u. Liegewagen** preiswert zu verkauf. **Rheindammstr. 66,** 3. Stock. 27838

Gebr. verstellb. **Schulbank** preisw. zu verkauf. 27827
Viktoriastr. 10 part.

1 Kinderstühlchen bill. zu verk. K 4, 21, 4. St. 27855

Zum Umzug.

Bettfedern werden nach bewährter Methode gereinigt u. gedämpft u. Betten umgearbeitet. Billigste Berechnung. Freies Abholen und Zurückbringen. Postkarte genügt. 27862
B 6, 7, 1 Tr. rechts.

Guterhalt. **Rastatter Kochherd** wegzugsh. billig abzugeben. **Rheindammstr. 49 p.** 27841

Verschied. elektr. **Apparate u. Instrumente** abzugeb. Näh. **Moltkestraße 4,** 2 Tr.

Schiedmayer-Pianino

tadellos erhalten, **sehr billig.** 16660 **C 8, 8, part.**

Brockhaus
Conversations-Lexikon

Jubiläumsausgabe, 17 Bde., sowie 1 großer **Gasherd** mit Tisch bill. zu verkauf. 16683
Käfertalstr. 83, Laden.

Tannen Bettstatt m. Rost u. Stell. Matratze billig zu verkaufen. L 4, 6 pt. rechts.

Stellen finden.

Keine Vakanzenliste!

Für hier gesucht!
Geschäftsführer, Kommis, Kontoristen, Lageristen, Kassenbote, Reisende, Bureaugehilf. Techniker, Kontoristinnen, Kassiererin, Filialleiterin, Buchhalterin, mehr. Verkäuferinnen div. Branch.
Stell.-Nachw. „Merkur"
A. Sauerbrey, U 4, 2, II.
Gefl. u. bestes Inst. a. Platze.

Stellenvermittlung Columba.

Anfangsstellen für schulentlassene Mädchen sind zu besetzen. — Ferner werden gesucht: 6537
Tüchtige Verkäuferinnen Perf. Stenotypistinnen, Filialleiterinnen rc.

Ordentlicher 16689
Hausbursche

für die Café-Küche gesucht. Café **Windsor,** O 5.

Fräulein, 16691
per 1. April gesucht, welches in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert ist. Nur solche Bewerberinnen finden Berücksichtigung, die schon längere Zeit in größerem Bureau beschäftigt waren und prima Zeugnisse besitzen. Off. m. Zeugnisabschriften erbittet **Postfach 91, Ludwigshafen a. Rh.**

Modes.

Tüchtige Arbeiterin sofort gesucht. 27798
Näh. **Collinistr. 10,** 3. Stock.

Rock- u. Taillenarbeiterinnen bei hohem Lohn gesucht.
R. Betterhöfer, Rohrd.,
M. 2, 17. 27834

Perf. erste Verkäuferin f. per 1. April Stelle selbst. u. liebst. als **Filialleiterin.**
Offert. unt. M. 27824 an die Exped. ds. Bl.

Tücht. bürgerl. Köchin, Zimmer-, Allein-, Haus- u. Küchenmädchen werden sof. u. 1 April geg. hohen Lohn hier u. auswärts gesucht.
Stellenbureau Wickenhäuser,
N 4, 1, 1 Tr. 27845

Ein **Mädchen,** das bürgerlich kochen kann in kleinen Haushalt gesucht. 27842
Rosengartenstraße 1a.

Köchinnen, Beiköchinnen, Allein-, Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen werden sehr gesucht u. empfohlen. 16677
Frau Eipper, T 1, 15,
Teleph. 8347.

Tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** auf 1. April gesucht. 16687
G 2, 8, 1. Stock.

Braves (fleißiges) **Mädchen** in kleine Familie gesucht
16574 L. Adele, L 14, 4

Eine saubere **Monatsfrau** gesucht. C 1, 7, **O. Willer.** 27846

Mädchen, d. nähen u. bügeln kann, s. per 1. April Stelle als Zimmermädchen. Off. erb. **Ludwigshafen,** Ludwigsstr. 30a, 2. St. 27836

Stellen suchen

Jung. gewandter, durchaus selbst. **1. deutsch. u. französ. Korrespondent,** beide Sprachen in W. u. Schrift voll. beherrsch., sucht pass. Stelle, gestützt auf prima Zeugn. Off. unt. M. P. R. 27813 an die Exped. ds. Bl.

Verheirateter **Mann,** in den 30er Jahren, welcher die Handelsschule absolviert hat, mit der einfachen, doppelten u. amerk. Buchhaltung vollkomm. vertraut, sucht Stelle als Lagerist, Aufseher, Werkstatt-Schreiber, Fakturist od. irgend Vertrauensposten am liebsten in Mannheim oder Umgebung. Off. unt. Nr. 27844 an die Exped. d. Bl.

Pensionist,
ledig, rede-, schreibgewandt u. kautionsfähig, sucht Stellung ev. Beteiligung bis ℳ 3000 hier oder auswärts. Vermittlung wird honoriert. Off. u. 27793 an die Exped.

Junger Mann,
kautionsfähig, sucht Stellung als Kassierer, Bureaudiener oder ähnliche Beschäftigung. Gefl. Ofert. unt. 27825 an die Exped. ds. Bl.

Junges Fräulein
aus besserer Familie z. Zt. Filialleiterin eines Zuckerwarengeschäftes sucht per 1. April ev. auch später Stellung als Verkäuferin gleich welcher Branche. Offerten erb. unt. Nr. 16674 an die Exped. ds. Bl.

Jung. geb. Mädchen sucht Stellung zu Kindern für nachmittags, (Spazierengeh., Beaufsichtigung d. Schularb.) Off. u. 27860 an die Exped.

Fräul. aus g. Familie s. kinderl. s. per 1. April Stelle als Kinderfräul. Off. erbet. **Ludwigshafen a. Rh.,** Ludwigsstr. 30a, 2. St l. 27885

Aelteres **Fräulein** m. bess. Referenz. sucht Stelle als Pflegerin oder Führung des Haushaltes bei ält. Herrn oder Dame. Off. unt. Nr. 27830 an die Exped. ds. Bl.

Zu vermieten

J 3, 9, Neubau, schöne 3-Zimmerwohnung m. Zubehör preisw. zu vm. 27837
Näh. J 3 u. 5, Laden.

Beethovenstraße 12,
4. Stock, 4 Zimmer,
5. Stock 3 Zimmer
zu verm. per 1. Juli oder früher. 27833

Neubau Käfertalstr. 57

schöne 2-Zimmerwohnungen per Mai od. Juni zu verm. Zu erfragen **Käfertalerstraße 87, Laden.** 16684

Rheinstraße 9,
2. Stock, 7 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April oder früher zu verm. 27829

Rheinhäuserstr. 4,
schöne 3 Zimmer m. Balkon, Küche u. Zubeh. per 1. Apr. zu verm. Näh. part. 27008

Rheinhäuserstr. 12,
5. Stock, 1 Zimmer u. Küche per sof. zu verm. Näheres im 2. Stock. 16210

Rheinhäuserstr. 61, 2. Stock, 3 Zim. u. Zub. p. 15. März od. 1. April z. v. 42 ℳ 27027

Rheinhäuserstr. 61, abgeschl. Lagerplatz, 300 qm, sofort zu vermieten. 27029

Riedfeldstr. 13,
3 Zimmer, Balk. u. Küche zu verm. 26898

Lange Rötterstr. 100

schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres **Lange Rötterstraße 106,** Bureau. 8336

Lange Rötterstr. 52, 3 Zim. und Küche mit Mansarde, 4 Zimmer u. Küche billig zu vermieten. 26798

Neubau
Lange Rötterstraße 56.
Elegant ausgestattete 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 27255

Lange Rötterstr. 108,
schöne 2 u. 3 **Zimmer-Wohnung,** mit reichl. Zubehör zu vermieten. 15085

Riedfeldstr. 87
2. St., 3 schöne **Zim. u. Küche** per 1. April zu verm. 27843

Neubau Schimperstr. 4

Schöne, komfortabl. 5 Zimmerwohnungen mit Mansardenzimmer u. allem Zub. per 1. April 1910 zu verm.
Neubau Schimperstr. 8
3. St., schöne komfortabl. 5 Zim.-Wohn. sof. zu verm.
Am Meßpl., Schimperstr. 2
Ein Laden m. 2 gr. Schaufenstern ferner: 15028
Mittelstr. 4, Meßplatz
2. St., schöne 5 Zim.-Wohn. m. allem Zub. sof. zu verm.
Näh. zu erfr. **Mittelstr. 4 u. Schimperstr. 2.**

Schwetzingerstraße 19.
Eck-Wohnung, 3 Zim., Küche m. Balkon im 4. Stock per 1. April zu vermieten.
Näheres 3. Stock. 27406

Schwetzingerstraße 21,
2. Stock, Balkonwohnung, 4 Zimmer, Preis 62 ℳ zu vermieten. 16820

Schwetzingerstr. 171 3. St. 3 Zimmer und Küche per sof. zu vermieten. 16491
Näheres Wirtschaft.

Stephanienpromenade 7, 3 Tr. lks., Wegzugsh. **6-Zim.-Wohnung** m. 2 Mädchenzim. Zub. u. Gartenanteil per 1. Juli preisw. zu vermieten. Näheres daselbst. 27564

Stephanienpromenade 16

Belle-Etage (2. Stock)
sehr schöne 6-Zim.-Wohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, reichl. Zubehör mit schöner, großer Terrasse und prachtvoller Aussicht auf den Rhein, sowie der 4. Stock mit den gleichen Räumen per sofort oder später zu vermieten. Näh. d. B. Buxbaum, G 2, 5, Telephon 434 13807

Stamitzstr. 4, zwei sehr schöne 3-Zimmer-Wohnungen, Bad, Speisek., Mans. bill. auf 1. April o. spät. zu verm. Näh. b. **Schuler,** Laurentiusstr. 6, Telephon 926. 26479

Stamitzstr. 7 u. 9

Schöne 4-Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer und Zubehör, äußerst billig zu vermieten. Näheres **Bureau Angstmann,** Stamitzstraße 7. 13906

Schanzenstr. 9

parterre, 4 Zimmer u. Küche zum 1. April 1910 zu verm. Näheres Bureau, Rosengartenstraße 20. 13574

Seckenheimerstr. 104, 2 Zim. u. Küche zu verm. 27336

Seckenheimerstr. 106,
2 Tr., 2 Zim., Loggiga, gr. Küche z. v. Näh. **Friedrichsplatz 12, Rohrer.** 16214

Seckenheimerstr. 100,
3 Stock, **3 Zimmer u. Küche** per 1. April zu verm. 13695

Seckenheimerstr. 106, 2 mal 3 Zim., Balk. u. gr. K., 2 mal 1 Zim. u. gr. K. s. Apr. z. v. Näh. **Friedrichspl. 12, Rohrer** 15952

Tattersallstr. 3, 5. St, 1 Zimmer u. Küche an ältere kinderl. Leute z. verm. 27260

Traitteurstr. 46, 4. Stock, 2 Zimmer u. Zub. auf 1. Apr. f. 28 ℳ zu vermieten. 27028

Traitteurstr. 49,
Laden mit Wohnung per 1. April zu verm. 26967
Näh. **Amerikanerstr. 9.**

Tullastraße 23

6 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April 1910 zu verm.
Näheres parterre. 14948

Waldparkstraße.
Schöne **4-Zimmerwohn.** m. Badez. sehr preisw. zu vm. Ausk. b. **Reinhardt,** P 6, 20, 2. Stock r. 27768

Waldparkstrasse 8.

Parterrewohn., 2 große Zim., Küche, Bad, Speisekammer u. Zubehör zu vermieten. 16341
Näh. daselbst. 2. St. links.

Waldparkstraße 9,
Hochpart. u. 3 Treppen, je 5 Zimmer, Bad, Speisekam., Mansarde u. Zubeh. per sof. oder später zu verm. Näh. **Windeckstr. 19, part.** 15784

Waldparkstraße 18.
Schöne Wohnung, 3 Zim. u. Küche sof. zu vermieten. Näh. 2. Stock links. 27194

Waldparkstraße 25

herrsch. 5-Zimmerwohn. 3. Stage mit reichl. Zub zu vm. 26667
W. Groß, U 1, 20 Tel. 2554.

Waldparkstr. 41

eleg. 4 Zim. u. b. Rhein z. v. Tel. 1430. 11722

Gr. Wallstadtstr. 52, Seitenb.
Abgeschl. 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1. April an kl. ruh. Familie z. vm. Näheres **Behler,** parterre. 16697

Werderstraße 10.
4 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten
Näheres 2. Stock. 13382

Werderstraße 31

herrsch. 5 Zimmerwohn. m. reichl. Zubehör 3. Stage zu vm. 26665
W. Groß, U 1, 20, Tel. 2554.

Werderstraße 31,
herrsch. 5-Zimmerwohnung, 3. Etage, mit reichl. Zubehör zu vermieten. 25683
W. Groß, U 1, 20, Tel. 2554.

Werftstr. 37

3 Zimmer u. Zub. m. 2 Balkons per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 27808

Wespinstr. 8, Neubau,
elegante **6-Zimmerwohnung,** elektr. Licht u. Heißwasser billig zu verm. Näh. 2. St. Teleph. 2123. 15741

Windeckstraße.

3 Zimmer, Küche u. Mansarde sof. preisw. zu verm. Näh. **F. L. Schmitt,** Baugeschäft. Tel. 1145. 13528

Windeckstr. 49

3 Zimmer mit Küche u. Zub. event. 2 Zimmer u. 1 Zim. sofort zu vermieten. Näh. bei **Brehm,** 4. Stock daselbst. 27006

Schlüter's
Vollkornbrot

aus sämtlich. Teilen des Getreidekorns
— wohlschmeckend —
— leicht verdaulich —
von grossem Nährwert.
Nikolaus Urban, Bäckermeister
Meerfeldstrasse 41
sowie bei Herrn **Hanstein,** L 14, 1; **Jak. Harter,** N 4, 22; **Carque,** B 6, 6; **Lehnert,** Schwetzingerstr. 15; **Marzi,** Elisabethstrasse 6; **Wissner,** Lameystrasse 19; **Hartmann,** Schimperstr. 19; **Naschold,** Parkring 21. 2780

Windeckstr. 20,
2 **Zimmer u. Küche** zu vm. Näh. **Meerfeldstr. 54.** 27829

Lindenhof.

Windeckstraße 19, schöne drei Zimmer mit Bad, sofort od. 1. April zu vermieten. 27040

Schöne Parterrewohnung

(5 eventl. 6 Zimmer)
mit reichl. Zubehör per 1 Juli zu vermieten. 14813
Näheres Kirchenstr. 4, part.

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen

in versch. Preislag. u. Stadtgegend sof. od. spät billig zu v. 13762
Bureau Fucke. Tel. 1831.

Elegante Wohnungen

von 7, 8 u. 9 Zimmern mit Zentralheizung, Lift etc. zu vermieten. Näheres bei **J. Peter,** Rosengartenstr. 22. 14533

Kleine Wohnungen

zu vermieten. 13080
Bureau Goethestr. 4.
Gg. Börtlein sen.

Schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, 2. Stock, **Rosengartenstraße,** v. 1. Juli bill. zu verm. durch **Josef Gutmann,** U 6, 16, Teleph. 29. 16000

Neubau.

3×3 Zimmer, Küche, Zub. auf 1. April zu vermieten. Näheres **Mittelstraße 61/63,** 2. Stock. 16072

Neubauten Schimperstraße 11, 19, 27, 29
3 u. 4 Zim., Küche, Bad, Mansarde, Speisek. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst bei **B. Heckert.** Tel. 1654. 26169

2 Zimmer, leer od. möbl., an anst. Dame od. Lehrerin per Apr. z. vm. Näh. K 3, 2, pt. 27043

Schöne 4-Zimmerwohnung

an ruhige Familie p. 1. April zu vermieten. 13472
Näheres L. 12, 16.

Neubau.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung 2. Stock mit Bad, Speisekam. und eventl. Mädchenkammer per sofort oder später zu vermieten. **Waldhofstraße 11a, beim Meßplatz.**
Näh. das. Bureau, Ho. 11720

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Mansarde, Küche und Balkon, Warmwasserheizung versehen, wegzugshalber per 1. April zu verm.
Fuchs u. Priester
Schwetzingerstr. 53. 14508

Zu vermieten:
Schöne 4-Zimmerwohnung im 3. Stock mit schöner Aussicht. **Lange Rötterstraße 1** (Eckhaus). Zu erfragen daselbst rechts. 16211

Auf 1. April eine **3-Zimmerwohnung** mit Küche und Keller, gemeinsch. Speicherraum, **ohne jeden weiteren Zubehör,** im 4. St. zu verm. 45 ℳ per Monat. Reflekt. auf ruh. kinderlose Mieter. Zu erfrag. **Tattersallstr. 26,** 1 Treppe hoch. 16108

Eine Wohnung, 3 Zim. u. K., **eine Wohnung,** 2 Zim., K. u. Kam. bis 1. April zu verm. **Langstr. 32/34,** 2. St. 16200

Wohnungen

modern ausgestattet, 5, 6 oder 7 Zimmer mit Bad und reichlichem Zubehör per 1. Juli in östl. Stadterweiterung zu vermieten. 16119
Gebr. Simon, O 7, 7
Tel. No. 1252 u. 1572

Neckarau, Kaiser Wilhelmstraße 55, schöne geräumige **Wohnung,** 5 Zim. u. Küche bis 1. April zu verm.
Näh. part. links. 26892

Mansarden-Wohnung

3 Tr., preisw. zu vermiet. 27384 C 2, 15 im Laden.

2 schöne 3-Zimmerwohnung, mit und ohne Balkon u. Zubehör, eine Treppe hoch, per 1. April 1910 zu vermieten.
Näheres 1 Treppe links. Zu erfrag. zwischen 12 u. 2 Uhr mittags. 16681
Schwetzingerstr. 20.

Schöne Wohnungen

von 3, 5, 7 und 8 Zimmer im östl. u. westl. Stadtteil zu verm. Näh. Kirchenstr. 12. 27393

2 leere **Mansardenzimmer** sind an ruh. Frau oder Mädchen z. v. Näh. B 2, 6, 2. St. 27691

Mehrere neu herger. Wohnungen sof. o. spät. billig zu vm. Näh. N 2, 5, 3. St. 27742

Seckenheim

Schöne 3 Zim. u. Küche freie Lage zu 25 M. per 1. April zu verm. **Freitag, Wilhelmstr.** 15449

Seckenheim.

In schöner, gesunder Lage **Wohnung mit 3 Zimmer** und Küche mit oder ohne 53 qm großer, heller Werkstätte, mit elektr. Kraftanschluß, sowie Gartenanteil per sofort zu vermieten. Näh. bei **L. Bolz,** Baugeschäft. 13496

Seckenheim

1. Stock., große behagliche **4-Zimmer-Wohnung,** 400 ℳ jährl. zu vermieten. Haltepunkt der Straßenbahn. Bequemste Stadtverbindung.
14390 **Hauptstr. 98.**

Seckenheim.

3 schöne große Zimmer, Küche und Zubehör, elektr. Licht mit Gartenanteil, per 1. Mai zu vermieten. 16050
K. Frey, Friedrichstraße 45.

Seckenheim.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Küche und Zubehör, elekt. Licht in neu erbautem Hause zu vermieten. 16570
Näheres Schloßstraße 10, part.

Seckenheim.

Schöne moderne Wohnung, 4 oder 5 Zim., Küche, Speise- u. Vorratskammer nebst Zubehör, elektr. Licht u. Wasserleitung, groß. Gartenanteil, sowie schön. Hühnerhof, jetzt od. später bill. zu vermieten. 27733 **J. Helfrich.**

Heidelberg.
Herrschaftliche **Parterre-Etage, Veranda** m. eigenem Vorgarten, 6 Zimmer, reichliches Zubehör, Zentralheizung, zu 1500 ℳ pro Jahr einschließlich aller Nebenabgaben zum 1. Juli an ruh. Familie zu vermiet. Wird gänzlich renoviert. Off. u. 27828 an die Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

Schloß rechter Fl. b. Keller, gut **möbl. Zimmer** zu vermieten. 27823

B 4, 8, 3. Stock links

gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an gebildeten Herrn oder Dame per 1. April zu vermieten. 15003

B 4, 8, 3 Tr. r., schön **möbl. Balkonzim.** zu vm. 27458

B 4, 14, 1 möbl. Parterrezimmer sof. z. vm. 27410

B 5, 5 3. Stock, ein **möbl. Zimmer** an Herrn od. Dame zu verm. 27849

B 7, 10, 1 **möbl. Parterrezim.** sof. zu verm. 27109

C 3, 4 2 Tr., gut **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** per 1. Apr. zu vm. 16201

C 3, 16 1 Tr. rechts, ein fein **möbl. Zim.** per 1. April zu verm. 26966

C 4, 10 2. St., möbl. Zim. zu verm. 16337

C 8, 17, 1 Tr., 1 bis 2 schön möbl., große **Parterrez.** mit od. ohne Pens. zu verm. 15691

D 1, 2, Paradeplatz, 2 Tr., groß., gut möbl. Zim. o. vis-à-vis preisw. zu verm. 16555

D 1, 3 Paradepl.). 2 Treppen, **schön möbl. Zimmer** an beff. Herrn zu vermieten. 16653

D 2, 1 2 Tr. r., groß. schön möbl. Erkerzimmer per sof. zu vermieten. 15765

D 3, 4 1 Stiege, 2 möblierte Zim. (Wohn- und Schlafz.) sof. od. spät. z. v. 158 5

D 4, 11, 4. St. gut **möbl. Zimmer** per sofort oder später zu verm. 27863

D 6, 16, 3. St., fein möbl. Zim. z. v. Näh. 4. Stock. 27729

D 7, 19 part., gut **möbliert. Zimmer** mit Pens. per 1. April zu vermieten. 16662

D 7, 19, 2 Tr., groß. gut möbliertes Zimmer an 1 od. 2 beff. Herren per sofort oder später zu verm. 27078

E 1, 14, Planк., 2 Tr., gut mbl. Zim., sep. Eing. sof. od. 1. April zu verm. 16500

E 3, 7 3. St., einf. möbl. Zim. zu vm. 27476

E 4, 6, part., groß., möbl. Zim. sof. zu verm. 27745

E 5, 12 III., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 165

F 2, 12, 2 Tr., schön möbl. luft. Zimmer zu verm. 27432

E 2, 18 Planken, ein gut möbl. Zim. auf 1. April zu vermieten. 27412

F 5, 15 4. Stock rechts, gut möbl. Zim. zu vermieten. 26499

F 6, 8 1 Treppe hoch, schön möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** an beff. Herrn p. sof. od. 1. April zu verm. Näheres im Laden. 15665

G 3, 7 2 Tr. l. Nähe d. Marktplatzes, gut möbl. Zimm. an anst. Fräul. sof. zu verm. 27600

G 7, 20 1. St., schön mbl. Zim. m. dipl. Schreibtisch an beff. Herrn zu vermieten 14617

G 7, 26, Luisenring, 2 Tr., l. möbl. gr. Zimmer m. Schreibt. sof. zu verm. 27223

G 7, 31, 3 Tr. l., gut möbl. **Zimmer** sof. zu verm. 27198

H 2, 8, 2 Tr. r., gut **möbl. Zimmer** p. 1. April z. v. 27673

H 2, 19 2 Tr., 1 od. 2 gut möbl. Zim., sep. Eingang sofort oder später zu vermieten. 27517

H 3, 8

1 Treppe, schön möbl. Zim. an gut. Herrn per 1 April zu v. 16583

H 4, 22, 4. St. l., 1 sch. **mbl. Zimmer** zu verm. 27551

J 4a, 3 part, gut **möbl.** sep. **Zimmer** zu verm. 27226

J 7, 18, 2 Tr., schön **möbl. Zimmer,** sep. Eing., mit Pens. bei ifr. Fam. zu vm. 27856

K 1, 11 Hochpart. mit Vorgarten, 2 eleg. möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 bessere Herren per 1. April zu vermieten. 16579

K 1, 22 Breitestr., 2 Tr., ein g. möbl. Zim. mit o. ob. Pens. z. vm. 27373

K 2, 8, 3. St., 1 schön **möbl. Zimmer** zu verm. 27853

K 2, 8, 2 Tr., ein hübsch möbl. Zim. z. vm. 27077

K 3, 9 3 Treppen, **möbl. Zimmer** mit Kost u. separ. Eing. an zwei beff. Arb. sof. zu verm. 27488

L 8, 14 großes, schön. unmöbl. evtl. auch möbl. Balkonzim. in freier Lage zu vermieten. 16267
Näheres 3. Stock.

L 8, 4 4. St. r. gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 27130

L 10, 8 3 Tr., schön. gr. g. möbl. Zimmer m. Pens. zu vermieten. 15660

L 10, 8, 1 Tr., gut möbl. **Zimmer** zu verm. 27080

L 11, 2, 3, St., ein fein mbl. Wohn- u. Schlafzim. in besser. Hause in freier Lage zu vermieten. 16503

L 11, 27, 2. Et., 2 schön möbl. ineinandergeh. Zimmer für 1 od. 2 Pers. p. 1. April zu vermieten. 16473

L 2, 5, 3 Tr., ein gut möbl. Zim. in ruh. Hause z. v. 27435

L 4, 8 2 Treppen, ein gut möbl. Zimmer mit Pension p. m. 16563

L 12, 11 1 oder 2 Zimmer, möbl. oder leer, zu vermieten. 27019
Näheres parterre.

L 14, 17 part., 1 fein **möbl. Zimmer** zu verm. 27852

M 4, 2, 3. St. l., 1 kl. einf. möbl. Zim. z. vm. 27215

M 4, 4 3. St., ein eleg., möbl. Zim. an solid. Herrn sofort per 1. April zu v. 27113

M 1, 2, 3 Tr., ein gut **möbl. Zimmer** zu verm. 26974

M 5, 2, 2 Trepp. rechts, gut **möbl. Zimmer** sof. z. v. 27847

M 5, 11 3. St., schönes möbl. großes Zimmer mit 2 Betten an 2 Damen oder 2 Herrn zu vermieten, event. auch Wohn- u. Schlafzim. 27626

N 3, 3 2 Tr., möbl. Wohn- und Schlafzim. an beff. Herrn auf 1. April oder Mai zu vermieten. 16589

N 3, 13 3. Stock, 5 Zimmer preiswert zu vermieten. 16392
Zu erfrag. parterre.

N 3, 16

ein schön., hübsch **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pension bis 1. April zu verm. 27689

N 4, 8, 2. St., 1 schön **möbl. Zim.** auf 1. April zu vm. 27666

O 5, 1, 3 Tr. lks., ein schön mbl. Zim. zu vm. 27727

O 5, 13 gut **mbl. Parterr.-Zimmer** mit sep. Eingang zu verm. 27097

O 7, 15 3 Tr. prop. freundl. möbl. Zimmer mit 2 Bett. an sol. Damen u. 1 freundl. leeres Zimmer p. 1. April z. v. 27158

O 3, 5, 3. St. links, schön **möbl. Zim.** z. vm. 27404

P 2, 4|5

2 Treppen, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 16325

P 5, 2/3, möbl. Zimmer sof. od. später zu vm. Aufg. b. die Toreinfahrt, 3. St. lks. 27167

P 4, 14 2 gut möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzim., mit Klavier u. Schreibtisch, ist an 1 oder 2 Herren zu verm. Preis 45 Mark ev. ganze Pens. 16324

Q 3, 12/13, 2 Tr., gut **möbl. Zimmer,** separ., 1. April zu vermieten. 27670

Q 5, 1

gut **möbl. Zimmer** eventl. Wohn- u. Schlafzim., auch vorübergeh. sof. z. vm. 27387

Q 5, 6|7 3. St. r. schönes möbl. Zim. sof. oder später zu verm. 27634

Q 7, 18 1 Tr., hübsches, größ. **möbl. Balkon-Zimmer,** Nähe des Wasserturms, an beff. Herrn auf 15. März zu verm. 27291

R 4, 1 gut **möbl. Zimmer** zu verm. 16453
H. Köhler.

R 4, 13 1 Tr., schön **möbl. Zimmer** sof. oder später zu verm. 27769

R 4, 15, 3 Tr., sch. möbl. Balkonzim. u. leer. Zim. zu vermieten. 27213

R 7, 11, 1 Tr., gut **möbl. Zimmer** sof. zu verm. 27682

R 7, 36 3 Tr. lks., nähe Ring, schön möbl. Zim. z. v. 27628

S 1, 16 4 Tr., möbl. Zim. sofort od. später zu vermieten. 16377

S 6, 37

3 Trepp. rechts, **schön möbl. Erkerzimmer** zu vm. 27515

S 3, 13 4. St., gut **möbl. Zimmer** zu verm. 27012

S 6, 18 1 Tr. l., gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren od. anständ. Damen zu verm. 27635

T 1, 5 gut möbl. Zimmer an soliden Herrn billig zu vermieten. 16368
Näheres Kleiderladen.

T 1, 13, 3 Tr. lks., möbl. Zimmer zu verm. 27599

T 3, 9 neuem Hause, 4. St., 3 Zim., Küche nebst Zubeh. per 1. Mai zu verm. Näh. 2. Stock. 15934

U 1, 9

Breitestraße, 2 Treppen, schön möbliertes Balkonzim. an 1 oder 2 Damen zu vermieten. 27456

U 1, 13, Breitestr., 2. Stock, schön. **möbl. Zim.** mit u. ohne Pens. zu verm. 27188

U 3, 15 3 Treppen, **fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer** an 1 oder 2 Herren, auch geteilt, zu vermieten. Anzusehen zwischen 1—2 Uhr. 27093

U 4, 6, 2. St., schön **möbl. Zimmer billig** zu verm. 27055

U 4, 25 2. Stock, hübsch möbliertes Zimmer per 1. April zu vermieten. 16667

U 5, 16, 2. St., schön **möbl. Zim.** mit Schreibtisch ev. Klavier mit od. ohne Pens. zu verm. 27858

U 6, 8 3. St., rechts, möbl. Zimmer mit Gas, Schreibtisch, Klavierbenützung, voller Pension, per sofort zu vermieten. 27336

U 6, 27, 2 Tr. Vordh., sehr schön möbl. ruh. **Zim.** z. vm., Pr. 22 ℳ (Alleinmiet.) 27579

Alphornstr. 22, 2. St. l., ein schön möbl. Zimmer bei ein. Witwe an ein Fräulein sof. zu vermieten. 27288

Beethovenstr. 5,

östl. Stadtteil, 3. St. l., schön **möbl. Zim.** zu verm. 16552

Breitestraße, K 1, 5b, 3 Tr., gut möbl. Zimmer m. Pens. sof. zu vermieten. 27221

Friedrichsfelderstr. 39, 4. St. l., sch. mbl. Zim. a. anst. Hr. o. Frl. sof. o. sp. z. v. 27283

Eichelsheimerstr. 40, p., mbl. Zim. b. rb. Fam. a. bss. Frl. sof. od. spät. zu verm. 16198

Friedrichsring 28

4. Stock, schön möbliertes Zimmer event. auch Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 16644

Friedrichsring, S 6, 26, 1 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 27461

Holzstraße 11, III. Schön möbl. Zimmer m. Bett. sof. zu verm. 27553

Keplerstr. 23, 4. Stock, gut **möbl. Zimmer** sof. zu verm. 16678

Kirchenstrasse 24

3. Stock, schön möbl. Zim. zu vermieten 27159

Lameystr. 3, gut **möbl. Parterrezim.** an sol. Herrn bis 1. April zu vm. Part. rechts. 16663

Luisenring 20, 2 Tr., schön **möbl. Zimmer,** a. d. Straße gehend in gut. Hause per 1. April zu verm. 27800

Ohne Anzahlung
erhalten alte Kunden
Waren und Möbel auf Abzahlung
Jttmann's
Waren- u. Möbel-Kredithaus
H 1, 8

Die höchste Zeit

wird es zu sparen, um der allgemeinen Teuerung zu begegnen. So z. B. läßt sich die kostspielige Butter vorzüglich ersetzen durch die altbewährten und viel billigeren van den Bergh'schen Margarine-Marken
Clever Stolz und Vitello.
Die Ersparnis ist bedeutend.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
5756

Trauerbriefe liefert bei schnellster Anfertigung Dr. H. Haas'sche Buchdrukerei, G. m. b. H., E 6, 2.

Vermischtes.

Stets koscher 27859
Rickein,
ganz und geteilt u. prima Ziegenfleisch. S 4, 4.

Möbel
auf Teilzahlung
einzel. Stücke, sowie 8086 ganze Wohnungseinrichtung.
Solide Waren!
Billigste Preise!
Reelle Bedienung.
Möbelhaus
H. Schwalbach Söhne
C 3, 16
Oberstadt.

Entlaufen

Sonntag ist mein **deutscher Schäferhund** (Hündin), auf den Namen (Sultan) hörend, in Feudenheim **entlaufen**, mit rundem Halsband und geflochtener Lederleine. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung.
P. Kredel, 10670
Neckarhausen bei Ladenburg.

Zu vermieten

C 8, 6, 3. St. part., 6 Zim.-Wohn. M 1000 u. M 1100. 16690

F 7, 24 Luisenring, 4. St., schöne 5 Zimmer-Wohng. m. Badez. u. Zub. per sof. od. spät. bill. zu v. Näh. 3. Stock. 16688

L 2, 4 2 Zim. od. auch 1 Küche u. Zim. zu verm. b. Schneider. 27854

S 6, 28, schöne 3-Zim.-Wohn. m. Badez. u. Zubeh., 2 Tr. hoch, an ruh. Leute zu verm. Näh. 1 Tr. 16695

Collinstr., Seitenbau part., abgeschl. 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. Näh. U 5, 16 bei Haber. 27857

Friedrichsplatz 11
2 Zimmer u. Küche mit Zentralheizung p. 1. April zu vermieten. 16055
Näh. b. Hausmeister Prinz Wilhelmstraße 8.

Friedrichsfelderstraße 18
2 sch. 3-Z.-Wohn. bill. z. v. 16447

Gartenfeldstr. 15
3-Zimmerwohnung, Bad, 2 Balkon sofort oder später zu verm. Zu erfragen Gartenfeldstr. 17 beim Platzmeister. 16554

Goethestr. 14, 2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu vermieten. Näh. part. 27558

Gontardplatz 3
3 Zimmer, auf die Straße gehend, mit Balkon, Küche etc. sofort zu vermieten. Näheres Q 1, 14. 15658

Gontardplatz 3
3 Zimmer auf die Str. geh. mit Balkon, Küche 2c. sofort zu verm. Näheres Q 1, 14. 15660

Gontardstraße 7, Wohnung, 5 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres N 7, 8b, 4. Stock. 16074

Gontardstr. 46
2. St., schöne 3-Zimmerwohg. zu 47 M sof. od. sp. zu verm. Näh. Lindenhofstr. 12, 2. St. 16031

Jungbuschstraße 6, 3 schöne große Zimmer, Balkon u. Zub. p. 1. Apr. z. vm. 16078

Jungbuschstraße 19
(G 8, 14),
3 Zimmer, Küche u. Zubeh. im 3. Stock, Vorderhaus, per 1. Mai l. Js. zu vermieten. 16136

Kaiserring 16,
6 Zimmer m. Zub. im 4. St. per 1. April zu verm. 15307
Zu erfrag. Molikestr. 30 p.

Kaiserring 32, Seitenbau, im Abschluß 2 schöne Zimmer u. Küche an kinderl. L. z. v. 27070

Kreppmühlstraße Nr. 36
Elegante 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, letztere mit Bad, nebst Zubehör sofort zu vermieten. 16044

Kleiststr. 10, 4. St., unmöbl. Zimmer per 1. April zu vm. Näh. Obere Cligneistr. 19 p. 15694

Kleiststr. 10, 16457
schöne 3-Zimmerwohnung zu verm. Freie, ruhige Lage ohne vis-à-vis. Näh. nebenan, Ob.-Cligneistr. 19 part. oder D 4, 2 Laden. Tel. 1416.

Kirchenstr. 9
(Littera F 8) sehr schöne Wohnung mit 7 Zimmern und Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. 27262
Näheres im Bureau im Hof.

Käfertalerstr. 51
Im 3. u. 4. Stock je eine schöne 3-Zimmerwohnung m. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres an der Baustelle Kobellstraße 9, Friedrich Schneekloth. 13687

Käfertalerstr. 53 (Neubau)
schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und Mansarde zu vermieten. Näheres part. Telephon 6481. 16076

Käfertalerstr. 185|185a
in freier Lage, sehr schöne geräum. 3-Zimmerwohnungen, Bad, Speisekam., Dachzimmer, Straßen- und Hofbalkon, zu verm. Preis 50 bis 60 M. Näheres L. 13, 5, parterre. Tel. 2110. 16068

Lameystr. 30
Oststadt, Villenviertel, in neuerbauter Villa, elegante zweite Etage, 4—5 Zimmer, Bad, Zubehör, Zentralheizg., geeign. für alleinstehd. Dame od. kinderloses Ehepaar, per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst. 13399

Luisenring 13
(Eckhaus)
Schöne herrschaftl. Wohnung im 2. St., 8 Zimmer, Badezim., Küche, Keller, 2 Mädchenzim. und sonst. reichl. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. Luisenring 13, 1. St. 11964

Lenaustr. 12,
4 Zimmer m. Bad, Speisekammer und Zubehör und 2 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten. 27809

Lenaustr. 12, 4 Zimmer, Bad und Speisekammer sofort zu vermieten. 27127

Eckhaus, Lortzingstr. 5, Neubau, 2. St., schöne 4-Zimmerwohnung m. Bad, Speisek. sch. Mans. per 1. April od. spät. bill. zu verm. 27018

Laurentiusstr. 1
3 schöne Zimmer u. Küche m. Zubehör zu vm. Näh. 2. St. 13871

Heinrich-Lanzstraße 20 part.,
1 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 16351

Hch. Lanzstr. 3
Hauptbahnhof gegenüber d. neuen Bahnpostbau, 1 Treppe h. 5 kr. 6 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör auch für Bureau sehr geeignet per 1. April zu verm. Näh. daselbst 4. Stock, links od. Teleph. 1267. 1288

Heinrich Lanzstraße 12
schöne 4 Zimmer-Dachstock-Wohnung m. Bad etc. an bess. ruh. Leute per 1. April od. später zu vermieten. 14004
Bureau Fucke. Teleph. 1331.

Lindenhofstraße 100.
Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten.
Näheres Lindenhofstraße 98, eine Treppe rechts. 10844

Zur
Konfirmation
ist ein
Sprech-Apparat
das schönste Geschenk und unterhält die ganze Familie. — Apparate evtl. auf Teilzahlung werden schon gegen Wochenraten von Mk. 1.- an od. geg. Plattenabonnement „umsonst" abgegeben.
Vorführung kostenlos und ohne Kaufzwang, auf Wunsch in der Wohnung. 6143
Deutsche Chronophon-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
Tel. 4650. Mannheim, S 1, 4. Tel. 4650.

Heinrich Lanzstraße 17, 3 Tr.
Schöne 5-Zimmerwohng. m. Dampfheiz. u. elektr. Licht u. Badez., Speisekam. u. Mädchenzim., per 1. April z. vm. Zu erfr. Max Schuster, Hch. Lanzstr. 15. Tel. 1213. 14898

Landteilstr. 4a
Lindenhof. 26876
In der Nähe des Rheins.
Zwei 4 Zimmer u. eine 3 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör per 1. April oder später zu verm.
Näh. 2. St. rechts, od. R 1, 8.

Max-Josefstr. 8, 10, u. 12
3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Erker, Balkons, Speisekammer, Bad und Dachzim. zu vm. 26673
Näh. Max-Josefstr. 8, 3. St.

Max Josefstraße 16, 2. Etg., 3 Zimmer u. Küche sof. od. spät. zu vermieten. Näheres 4. Stock bei Vetter. 16265

Max Josefstr. 17
ein ausgestattete 3 u. 4-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör, per sofort oder später billig zu verm. 11008
Näheres part. rechts.

Meerfeldstr. 23, 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm. 16069

Meerfeldstraße 67,
(gegenüb. d. Lanz'schen Krankenh.-Garten), schöne Eckwohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, Mans. bis 1. April zu vermieten. Näh. Laden. 13001
Telephon Nr. 4709.

Meerfeldstr. 61, 3 große Parterrezimmer mit Küche per 1. April zu verm. 13707
Näh. Klos, Elisabethstr. 3.

Gr. Merzelstraße 15|17
und
Keplerstraße 13a
moderne
4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Mans. zu verm.
Näh. Hch. Lanzstraße 24.
15089

Mittelstraße 79,
2. Stock, 3 große, freundl. Zimmer, Küche u. Keller m. allen Bequemlichk. wegen Versetzung bis 15. d. M. od. 1. April billig zu verm.
Näh. 77, 2. Stock. 26979

Mollstraße.
In herrschaftl. Hause, abgeschlossene 3 Zimmer und Küche im 5. Stock an kleine ruhige Familie zu verm.
Näh. Seckenheimerstr. 64, 2. Stock. 27227

Mollstr. 30
Eleg. 4-Zimmer-Wohnung m. Bad u. reichl. Zubehör, 3. Stock. Näh. R 3, 2, Laden. Telephon 2885. 13577

Moltkestr. 5
zwisch. Kaiserring u. Kunsthalle 6-Zimmer-Wohnung m. allem Comfort im 2. und 4. Stock zu v. Näh. parterre. 13448

Merlachstraße 3, 1 Treppe, hoch, 3 Zimmer, Bad, Mansarde, per 1. April zu verm. Näh. Windeckstr. 19, pt. 15785

Nuitsstraße.
Sehr schöne prachtv. gel. 4-5 Zim.-Wohng., 5. St., Balkone, elektr. Licht, per 1. April zu verm. — Näheres Rupprechtstr. 18, 3. St. lks.
13462

Parkring 25a, Neubau
moderne 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, 2. und 3. Stock sof. oder später zu vermieten. 12723
Näheres Laden.

Prinz Wilhelmstr. 17, 4 Zim. Küche, Bad, Mädchenzim. u. sonst. Zubeh. bis 1. April zu verm. Näh. part. lks. 16127

Pfügersgrundstr. 40
Schöne 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche per 1. April 1910 zu vermieten. 16488
Näheres daselbst parterre.

Rheindammstr. 20 schöne 4-Zimmerwohnung zu verm. 15696

Rheindammstraße 49, part., 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. 15084
Näheres 2. Stock.

Rheindammstr. 41, 3 gr. sch. Zim., Küche u. Zub. zu vm. Näh. 2. Stock rechts. 27530

Rheindammstraße 51
4. Stock, schöne 5 Zimmer, Küche u. Mans. per 1. April zu vermieten. 14392
Näh. Karl Paul, Steph.-Promenade 20, Teleph. 2169.

Der letzte Ausweg.

Humoreske von Gabriel Timory.

Aut. Uebersetzung aus dem Französischen von G. Katz (Prag).

Der Romanschriftsteller Francis Arnauld schrieb gerade am letzten Kapitel seines neuesten Werkes, als ihm der Diener eine Visitenkarte hereinbrachte. „Yves de Tolbiac, Schriftsteller" lautete der Name und darunter stand in großen Schriftzügen: „bittet in wichtiger Angelegenheit um eine kurze Unterredung."

Francis Arnauld wußte zwar nicht, was dieser Kollege, dessen Name er zum ersten mal hörte, ihm Wichtiges mitzuteilen haben könnte, ließ ihn aber dennoch eintreten.

Ein großer blasser Mensch mit zerrissenem Rock und schmutzigen Stiefeln kam herein; unter dem Arm trug er ein altes Portefeuille, das mit Manuskripten vollgestopft war. Arnauld bot ihm einen Sessel an; der Fremde setzte sich und hielt sein Portefeuille auf den Knien.

„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?" fragte der Schriftsteller etwas beunruhigt durch die seltsamen Blicke, mit denen ihn sein Besucher maß. Diese banale Frage schien Herrn v. Tolbiac wie aus tiefem Traum zu wecken. Er fuhr mit zuckender Hand über die Augen, unterdrückte einen Seufzer und sagte mit sichtlicher Ueberwindung:

„Teuerer Meister, ich habe mir erlaubt Sie aufzusuchen, weil man Sie mir als edeldenkenden Menschen geschildert hat; meine Lage ist derart verzweifelt, daß ich gezwungen bin, alle Formen der Etikette bei Seite zu lassen."

Er sagte diese Worte mit unsicherer Stimme und schickte sich schon an, seine Leidensgeschichte zu erzählen, als ihn Arnauld unterbrach:

„Entschuldigen Sie mich, bester Herr, ich bin heute ausnahmsweise in meiner Zeit sehr beschränkt; eine wichtige Besprechung" — und um noch deutlicher zu werden, erhob er sich halb aus dem Sessel.

„Sie müssen mich zu Ende hören", rief nun der junge Mann heftig und winkte Arnauld gebieterisch zu, sich wieder zu setzen, so daß der Schriftsteller total verblüfft in seinen Sessel zurücksank.

„Ich entstamme einer alten Adelsfamilie der Champagne", fuhr der Fremde fort, „deren Besitz durch die Revolution vermindert, ja beinahe verloren gegangen ist. Ich war für den Offiziersstand bestimmt; unglücklicherweise zog meine Neigung mich zum Beruf des Schriftstellers. Es schien mir, daß sich kein Edelmann entwürdige, wenn er in die Fußstapfen eines Musset und Alfred de Viany treten wollte. Mein Vater war anderer Meinung; er teilte alle Vorurteile der alten Geschlechter gegen jeden liberalen Beruf, und seine Vaterrechte hielt er für unantastbar; er duldete keinen Widerspruch. Da ich mich weigerte, in St.-Cyr einzutreten, jagte er mich schmachvoll aus dem Hause und verbot mir, ihm jemals wieder unter die Augen zu treten. Ich kenne ihn, er ist unbeugsam; niemals würde ich es wagen, ins väterliche Schloß zurückzukehren. Nun bin ich schon zwei Jahre in Paris und es ist mir noch immer nicht gelungen, mir eine Position zu schaffen. Meine Verse werden von jeder Zeitschrift zurückgeschickt, meine Theaterstücke werden nicht angenommen. Nur hin und wieder ist es mir geglückt, kleinere Aufsätze in den Provinzblättern unterzubringen; das allein hat mich über Wasser gehalten. Aber auch diese Einnahmequelle ist jetzt versiegt. Ich habe genug gekämpft — ich unterliege. Seit gestern habe ich nichts gegessen als eine Semmel, und heute abend wird man mich aus meiner Dachkammer weisen, weil ich den Zins nicht zahlen kann. Was soll ich tun, raten Sie — helfen Sie mir!"

Mechanisch griff Arnauld zum Portemonnaie.

Der Fremde sah es. „Sie wollen mir ein Almosen anbieten?" fragte er finster.

„Aber bester Herr", antwortete der eingeschüchterte Schriftsteller, „beruhigen Sie sich, ich hatte durchaus nicht die Absicht, Sie zu beleidigen."

Herr v. Tolbiac hörte gar nicht hin; er sprang erregt auf, warf sein Portefeuille auf den nächsten Tisch und lief aufgeregt durch das Zimmer, während er in allen Tonarten wiederholte:

„Mir ein Almosen, mir einem Tolbiac — ein Almosen, wie einem Bettler!"

Francis sagte einige Worte der Entschuldigung; es war umsonst — der Andere redete sich immer mehr in eine beängstigende Wut hinein:

„So also empfängt man einen Edelmann! So behandelt man einen unglücklichen Kollegen! Ich verlange einen Rat, eine Empfehlung — er gibt mir Steine statt Brot — er gibt mir ein Almosen! Genug der Erniedrigung! Genug der Schande! So kann ich nicht mehr leben — es gibt noch den einen letzten Ausweg!"

Mit diesen Worten zog er hastig einen Revolver aus der Tasche.

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

S. Wronker & Co.
MANNHEIM

Grosser Konfektions-Verkauf

Kostüm in Kammgarn-Cheviot **34**

Kostüm in Tuch **89**
in Kammgarn-Cheviot **95**

Kostüm
in Tuch **49**
in Kammgarn-Cheviot **56**

Original Taylor made-Kostüme!
Beste Schneiderarbeit in Preislagen **145.– 115.– 85.–**

Kostüme
für korpulente Damen
in grossen Sortimenten!

Schwarze Paletots! anliegend, 125 cm lang
in Cheviot auf Seide . . **26** in Tuch auf Seide **29**

Kostüm
Taylor made-Genre schwarz m. weiss Streifen **48**

Kombiné-Kostüm
Garniert. Poppeline-Kleid mit passendem Jackett etc. **85**

Kostüm
in Poppeline . . **68**
i. Kamng.-Cheviot **75**

Hochschickes Kostüm
in Wollrips
115.00

Kostüm in Cheviot **24**
in schwarz-weiss kariertem Stoff **28**

!
Anfertigung nach Maß
ohne Preisaufschlag
in kürzester Zeit.

Jackett-Kostüme
in ständigen Serien-Sortimenten
Preislage I **19.–** Preislage II **28.–** Preislage III **38.–**

— — Beachten Sie unsere Schaufenster! — —

Ambulatorium
für Herz- u. Nervenkrankheiten

Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Herzklopfen, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie Folgen, Wunden, offene Beingeschwüre 2c.

Nähere Auskunft erteilt 664

Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron", N 3, 3, I.
Sprechstunden täglich vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—8 Uhr. Sonntags 8—11 Uhr. Telephon 4320.

Eine grosse Anzahl
Lampen für Gas und Elektrisch
Gaskocher
sowie einige gebrauchte **Bade-Einrichtungen**
zu Räumungspreisen. 5751
M 5, 11 G. Roos Tel. 410

Die Frau von 1910
wird nach den entzückenden **Favorit-Modellen** gekleidet sein, die das **neueste Favorit-Moden-Album** enthält. — Grossartigste Modenschau.
Zu haben im 5942
Garn-, Kurz- und Strumpfwaren-Geschäft von
Herm. Berger, C 1, 3 und Elisabethstr. 5
Fritz Schulz, Schwetzingerstr. 111.

Haustelegraph- und Teleph.-Anstalt
Carl Gordt
R 3, 2
Telephon 2835.
Reparaturen prompt und billigst. 5951

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stärke zu haben in der
Dr. E. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Achtung! Brotabschlag!
Empfehle vorzügliches
Roggenbrot per Laib **48** Pfg.
Brotbäckerei Bachmann, Gr. Merzelstr. 49.
Niederlagen: N. Freff, P 2, 6
W. Schwender, G 6, 3
M. Hammer, Kleiststr. 10 u. H 4
E. Rehberger, Lortzingstr. 5
S. Weniger, R 6, 1
N. Willhauk, O 5, 12
E. Seckel, Schwetzingerstr. 175
M. Zipperlein, Viehhofstr.
R. Kohl, Gontardstr. 42
S. Ratz, Gontardstr. 20. 6269

Johann Mahler F 2, 12 empfiehlt: Inhaber: W. Lais F 2, 12
Bürstenwaren aller Art
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Preislage.
Tel. 2377. Tel. 2377.

Welche geschäftsgew. Dame wäre m. ca. 300 ℳ gewinnbring. Geschäft zu machen. Offert. an Schleicher, Ludwigshafen, Mozstr. 48. 27754

Liegenschaften

Haus mit Laden
7½—8 % rentierend, b. 2000 Mark Anzahlung, klein. Abzahlung für Milch- od. Flaschenbiergeschäft sehr geeignet, da gute Lage, sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 16668 an die Expedition dieser Zeitung.

Gärtnerei in guter Lage sofort zu verkaufen, kann in Raupiage eingeteilt werden. Off. u. 27750 an die Exped.

Ein reizend am Neckar in Zwingenberg gelegenes **Landhaus** ist wegen Todesfall mit oder ohne Einrichtung 25% unterm Wert schnell zu verkaufen. Das Spekulationsobjekt enth. 6 Zim., Küche, Bad, Veranden, Garten mit alten Obstbäumen. Nähere Details durch 16693
August Kreth
Heidelberg-Schlierbach.

Kapitalist z. Verwert. einer ausfichtsr. Erfind. ges. Off. u. Nr. 27814 an die Expedit.

Gemüse- u. Früchte-Konserven
beste Fabrikate
Malta-Kartoffeln
Feine Tafelöle
Fleisch-Beilagen
Südfrüchte
Spanische Blutorangen
Feine Käse
in großer Auswahl
empfiehlt 16629
Jacob Harter
N 4, 22.

Gardinen-Neuheiten
beste und geschmackvolle Waren
staunend billige Preise.

Trüb gewordene Gardinen
(von der Schaufenster-Ausstellung)
weit unter Preis.

J. Hochstetter.

J. HOCHSTETTER
Linoleum-Reste
wie alljährlich im Monat März
6113

Wohnungen.

U 3, 25
2 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. Zu erfr. U 3, 24, part. 16228

Rupprechtstr. 5
eleg. Belle-Etage, 5 Zimmer, gr. Badez. u. Zubeh. per 1. April preisw. z. vm. 16666
Näh. parterre. Tel. 3784.

Rupprechtstraße 16.
2 Zimmer, Küche, hochpart., 1 o. 2 Zimmer, Küche, 5. St. 1. April oder später zu vermieten. Näh. Wenger, part.

Rupprechtstr. 18
gesunde ruhige Lage, nächst Luisenpark, elegante 5-Zim.-Wohnung (wird gut hergerichtet), Küche, Speisek., Bad u., Gas, elektr. Licht per 1. April zu vermieten.
Näh. 3. Stock links. 13464

Rheinvillenstraße 2 part., 5 Zimmer u. Zubehör sof. od. später preisw. zu verm. Näh. 3. St., Koopmann. 16010

Rheinvillenstr. 6
Schön ausgestattete Parterre-Wohnung, 4 Zimmer u. reichl. Zubeh. per 1. April od. früher preisw. zu verm. Näh. daselbst im Bureau. 14974

Rheinvillenstraße 9,
3. Stock, schön ausgest. 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, ruh. Lage, auf 1. April zu verm. Erfrag. 2. St. r. 18342

Rheinvillenstr. 11,
sehr hübsch ausgestattete 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. 27391
Näh. 4. Stock rechts.

Rheinhäuserstr. 27
1 u. 2 Zimmer u. Küche sof. zu verm. Näh. 1. St. 19440

Buntes Feuilleton.

— **Tierhandel und Löwenfang in Afrika.** Ueber den Handel mit wilden Tieren und ihren Fang im innersten Afrika macht Captain Fritz Duquesne in Fry's Magazine bemerkenswerte Mitteilungen. Die Preise, die auf den Tiermärkten im Innern, etwa in Nairobi oder Port Florence, erzielt werden, sind zwar viel geringer als die Summen, die dann in Europa gezahlt werden, aber doch schon beträchtlich. Für ein kleines Rhinozeros werden 1600—2000 Mark aufgewendet, für eine Giraffe 1000—2000 M. und ebensoviel für ein kleines Hippopotamus; Elenantilopen und einige andere große Antilopenarten werden mit 500—800 M. bezahlt, Paviane kosten nur 5—30 M., andere Affen etwa ebensoviel, Krokodile 5—25 M.; Elefanten haben Preise von 1500—3500 M.; für Löwen und Leoparden wird je nach Größe und Schönheit eine Summe von 400—700 M. angelegt. Nur die schwarzen Leoparden sind teurer. Ebenso erzielen der Gorilla und das stumpfnasige Rhinozeros sehr hohe Preise; ihr Wert schwankt auf Auktionen je nach dem Angebot zwischen 20 000 und 120 000 M. Auf solchen Tierauktionen, bei denen sich aufgeregte Szenen abspielen, werden auch telegraphische Gebote angenommen. Die Preise verdoppeln sich dann, wenn die Tiere die Küste erreichen, und schnellen natürlich noch mehr in die Höhe, wenn die Kosten für den Transport nach Europa und für eine längere Erhaltung hinzutreten. Da es nicht mehr als fünf große Zirkusse in der Welt gibt, die bedeutende Menagerien haben, und nur etwa 150 zoologische Gärten, so ist die Nachfrage nach wilden Tieren natürlich begrenzt. Unter den beim Fangen und Zähmen angewandten Methoden hebt Duquesne besonders den Gebrauch von Morphium hervor. „Vor der Einführung von Morphium," schreibt er, „war das Geschäft des Tierfängers sehr aufregend und höchst grausam. Man kann sich nicht leicht vorstellen, wie furchtbar ein Löwe oder ein Rhinozeros mit all ihren aufs höchste gesteigerten Kräften für ihre Freiheit kämpfen. Der Mann, der als erster auf den Gedanken gekommen ist, bei der Bändigung rasender Tiere Morphium anzuwenden, war einer meiner Geschäfts- und Jagdfreunde, Koos Marais, ein Arzt aus Transvaal, den die unerschütterliche Gesundheit seiner Landsleute gezwungen hatte, einen anderen Lebenserwerb als den des Mediziners zu ergreifen. Er legte sich daher auf das Fangen von wilden Tieren." Früher begann erst der eigentliche Kampf, wenn der Löwe in die Falle gegangen war und nun mit wildem Gebrüll die ihn umwindenden Stricke zu zerbeißen suchte. Marais machte diesem Ringen mit dem wütenden Untier ein rasches Ende. Er mußte dem Tiere blitzschnell das Ende einer Morphiumspritze in den Leib zu stoßen und wenige Sekunden später begann das betäubende Mittel schon zu wirken. Der Beherrscher des Waldes, der eben noch so furchtbar in seinem Ingrimm trotz der Fesseln erschienen war, sank mit einem leisen Stöhnen in Ohnmacht und um das bewußtlose Tier standen die Eingeborenen mit allen Zeichen höchsten Staunens und bewunderten die Zauberkraft des weißen Mannes. Morphiumeinspritzungen unter der Haut haben bei dem Rhinozeros keine so guten Wirkungen, denn wenn es aus der Betäubung erwacht, ist es noch hundertmal trotziger und stärker, als wenn es durch Hunger schwach und gefügig gemacht wird.

— **Aus dem Leben Kempinskis,** des verstorbenen Seniorchefs des Weinhauses Kempinski u. Co. in Berlin, wird noch folgendes erzählt: Der Seniorchef des heutigen Weinhauses Kempinski eröffnete in Berlin an der Stelle des heutigen Kaiserkellers in der Friedrichstraße 178 eine kleine Probierstube. Hier kam er auf die Idee, seinen Gästen oder Käufern zwischen den Weinproben kleine pikante „Happen" anzubieten; später gesellten sich Krebse, Austern, Hummern und weitere Delikatessen hinzu. Alles nach dem oft geäußerten und von ihm zum Leitmotiv seines Geschäfts gemachten Grundsatz: „Jede Flasche, die getrunken, und jede Portion, die gegessen wird, muß eine Reklame fürs Haus sein." Der Erfolg, den er mit diesem Grundsatz und mit der klugen Einrichtung der Einheitspreise von 1,25 und 0,75 Mark erzielte, gehört der Geschichte des Berliner Restaurationswesens an und hat bahnbrechend gewirkt. Kempinski war allen seinen Angestellten ein väterlicher Freund, seinen Gästen, wes Standes sie auch waren, ein fürsorglicher, humorvoller Wirt. Groß ist daher auch die Zahl der Anekdoten, die zum Teil sogar in Berliner Witzblätter übergegangen sind. Einst wurde einer Dame durch die Unvorsichtigkeit des Kellners Suppe über das Kleid gegossen. Kempinski eilte herbei und tröstete sie mit dem Versprechen, dafür sorgen zu wollen, daß ihr die Suppe unter keinen Umständen angerechnet werde. Zum fünfzigsten Geburtstag schenkte jemand Berthold Kempinski eine Flasche Kognak, die so alt sein sollte, wie er selber. Mit bedächtiger Miene kostete das Geburtstagskind und sagte darauf trocken: „Ich wünschte, dieser Kognak wäre so alt wie ich und ich so jung wie dieser Kognak." — Es dürfte aus diesem Anlaß auch von Interesse sein, einen Blick hinter die Kulissen des Kempinskischen Betriebes zu werfen, namentlich im Hinblick auf die kleinen Anfänge, aus denen er sich zu seinem heutigen Umfange entwickelt hat. So ist die Zahl seiner Angestellten von — einem Kellner auf sechshundert gestiegen. In den Weinstuben sind 125 Kellner tätig, in den Küchen 180 Personen, im Faß- und im Flaschenkeller 50 Küfer, in der Bäckerei ein Meister und acht Bäcker. In der Weißwäscherei werden etwa 40 Personen beschäftigt. Der Rest entfällt auf das Verwaltungs-, Abrechnungs- und das technische Personal. Für all diese Hausangestellten sorgen jederzeit gratis ein besonderer Hausarzt und eine Hausschwester. Der Arzt hält in der Hausunfallstation unentgeltlich Sprechstunde für die Angestellten ab, während die Schwester zur sachgemäßen Pflege besonders des weiblichen Personals in Fällen vorübergehender Erkrankung zur Verfügung steht.

— **Orgien infolge eines befürchteten Weltunterganges.** In Nagy-St. Miklos, einem ungarischen Dorfe in der unteren Theißgegend mit sehr bigotter katholischer Bevölkerung, schwebte die Bewohnerschaft schon seit einigen Wochen in Erwartung des Halleyschen Kometen in beständiger Furcht vor dem Weltuntergange. Als nun in einer Nacht der vergangenen Woche infolge eines mehrere Kilometer entfernten Brandes ein gewaltiger Feuerschein am Himmel erschien, glaubte der Nachtwächter, der schreckliche Komet fahre am Himmel daher, und er stieß in das Horn mit dem Schreckensrufe: „Der jüngste Tag ist angebrochen!" Alles stürzte halbnackt und fassungslos aus den Häusern, um wenigstens unter freiem Himmel dieses armselige Erdendasein zu beschließen. Auch der gute alte Pfarrer, der wohl ein braver Christ, aber ein schlechter Astronom war, hielt den Feuerschein für den Kometen und erklärte, nach seiner Schätzung müsse es ungefähr noch einen halben Tag dauern, bis der Zusammenprall erfolge. Die Leute sahen also noch einige Stunden vor sich, und einmütig beschlossen sie, diese Galgenfrist so gut als möglich auszunutzen. Man schleppte eiligst aus Küche und Keller herbei, was irgend darin vorhanden war, und alsbald begann auf dem Kirchplatze vor schnell entzündeten Feuern eine wahre Orgie des Genusses. Man aß und trank in aller Eile, was das Zeug hielt, betete auch mitunter ein Stücklein, daß die arme Seele nicht zu kurz komme. Alle Rücksichten und alle Vorsicht waren gewichen, jeder gab sich so, wie er war. Heimliche Liebesleute hielten mit ihren Beziehungen nicht mehr länger hinter dem Berge, und die verschiedenen Elternpaare waren zahlreichen Ueberraschungen ausgesetzt, da manches junge Mädchen, dessen Tugend bisher für eine uneinnehmbare Festung gegolten hatte, plötzlich vor allen Leuten in den Armen irgend eines jungen Burschen gesehen wurde. Je kürzer die vermeintliche Daseinsfrist wurde, um so größer wurde die Lebenslust. Der reichliche Wein tat seine Wirkung, und bald war niemand mehr im ganzen Dorfe nüchtern. Man johlte und tanzte, bis die meisten entkräftet zu Boden sanken und einschliefen. Als das Dorf endlich bei hellem Sonnenscheine wieder erwachte, konnten sich die Leute vor Verwunderung nicht fassen, daß die Welt nicht pflichtgemäß untergegangen sei. Man war darüber geradezu entrüstet und um so unangenehmer berührt, als die Vorgänge der letzten Nacht nicht auf ein weiteres Fortleben berechnet gewesen waren. Aber schließlich hat man sich auch in Nagy-St. Miklos mit dem Fortbestande des Erdballes abfinden müssen.

— **Humoristisches.** Im letzten Sommer, als die [illegible]-Husaren ins große Manöver sollten, ordnete der Oberst an: die Herren Offiziere hätten ihre Säbel brünieren zu lassen. „Schickt's mir nur alle Eure Säbel her," sagte der Proviantoffizier, „ich werd' das schon besorgen." Am andern Tag waren richtig alle Säbel schön brüniert, Scheiden und Klingen. „Was kost's?" fragte der Oberst. — „Melde gehorsamst, nix." — „Ja, wie haben S' denn das gemacht, Herr Leutnant?" — „Herr Oberst, melde gehorsamst: gestern war doch Kaisers Geburtstag. Da hat die Mannschaft Wein bekommen. Ich hab' ein paar Liter von dem Wein genommen und hab' lassen damit die Säbel abwaschen." Roda Roda.

Er, Deutscher, sie, Französin, haben sich kennen gelernt, angefreundet und frühstücken soeben auf einer Partie, zu der sie sich verabredet hatten, in einem größeren Restaurant. Sie verständigen sich, wo nötig, mit Hilfe eines Dictionnaires. Eine Gesprächspause benutzt er, um einen Moment zu verschwinden. Nach seiner Rückkehr entspinnt sich folgendes Gespräch:

Sie: „Wo machen Sie . . . (Pause; Zuhilfenahme des Dictionnaires) . . . wo machen Sie . . . Ihre . . . Verrichtung?"

Er (der diese Frage für frei von falscher Prüderie hält): „Oh, gehen Sie den Gang entlang, dann zweite Tür rechts."

Sie (errötend): „Oh nein, monsieur . . . regardez" (zeigt ihm im Dictionnaire: Fonction = Verrichtung, Amt).

Er: „Ach sooo . . . in Schwabing, Fräulein."

Ein berühmter, inzwischen verstorbener Berliner Geburtshelfer wollte einmal einer jungen Dame, mit deren Eltern er gut befreundet war, ein Hochzeitsgeschenk geben. Da er kein Freund von Kosten war, musterte er die vielen Präsente, die er selbst erhalten hatte, um womöglich unter ihnen etwas Passendes zu finden. Endlich fiel ihm ein vorhandenes schmales Etui ins Auge. Er öffnete es und entdeckte darin eine sehr schöne silberne, schwer vergoldete Kuchenschaufel. Die schien ihm recht zu sein. Befriedigt klappte er das Etui zu, steckte es in die Ueberziehertasche und wanderte zu der glücklichen Braut, um die gerade eine größere Gesellschaft versammelt war. Der Herr Professor gratulierte der Dame in freundlichen Worten und überreichte ihr sein Geschenk. Die Braut dankte reizend und öffnete das Etui, dessen Inhalt ihr sehr gefiel. Als sie aber die Kuchenschaufel herausgenommen hatte, wurde sie puterrot, denn in dem inneren Boden des Etuis waren in goldenen Buchstaben die Worte eingepreßt: „Von den dankbaren Hebammen Berlins." (Jugend.)

* * *

— Schwer heimgesucht. Aus Herzberg (Elster) schreibt das Schw. Kreisblatt: Die Familie des von hier stammenden, jetzt in Berlin lebenden Vizeadmirals a. D. Livonius hat viel Unglück erfahren. Der Sohn schoß als Gymnasiast in Koburg einen Schulkameraden, v. Schultes, mit einem Tesching aus Unvorsichtigkeit in die Ferse. Der verletzte Knabe starb an Blutvergiftung. Als Admiral Livonius nach Berlin übergesiedelt war, geriet seine 18jährige Tochter unter die elektrische Bahn und wurde getötet. Der Sohn trat, als er zum Militärdienst nicht tauglich befunden wurde, eine Reise nach Afrika an, wo er im Kongogebiet auf der Jagd von einem Elefanten getötet wurde. Auch auf die Jugendzeit des Admirals hat ein Unfall tiefe Schatten geworfen. Der Leichenstein seiner Mutter, die auf dem hiesigen Friedhofe begraben liegt, gibt in kurzen Sätzen den ganzen Umfang der Tragödie wieder: „Hier ruhen Henriette Auguste Pauline Livonius geb. Teichelmann, geboren am 16. September 1804, Fedor Georg Livonius, geboren 30. April 1836. Gatte, Kinder, Mutter und Geschwister beweinen den unersetzlichen Verlust. Geliebt von allen, die sie sahen, verehrt von allen, die sie kannten, ruht hier die liebevollste Mutter, ihren zehnjährigen Sohn im Arm. Sie opferte bei dem Versuch, ihn vom Ertrinken zu retten, ihr segensreiches Leben am 18. Juni 1856."

— Das wichtigste Recht. Unter der Spitzmarke „Aus einer Konfirmandenprüfung" schreibt die Magdeburgische Zeitung vom 14. ds.: Als gestern nachmittag während der Prüfung der Konfirmanden in einer hiesigen Kirche der Geistliche die Frage stellte: „Welches Recht wird Euch mit der Konfirmation zuteil?", erfolgte von einem Volksschüler die Antwort: „Das Wahlrecht". — Auch ein Zeichen der Zeit!

— Helden der Arbeit. Ein wahrhaft erschütternder Vorfall ist in einer kurzen Meldung von einem am Montag vorgekommenen Unfalle auf der Lokomotive des Blitzzuges Paris—Bordeaux enthalten. Gleich hinter Tours wurde der Lokomotivführer durch eine herausschlagende Flamme schwer verbrannt und sein Heizer ebenfalls verletzt. Trotz der Brandwundenschmerzen erfüllte dieser seine Pflicht, ohne einen Augenblick zu überlegen. Der Zug durfte erst in Poitiers halten, also nach einer Stunde Fahrt. Was die Unglücklichen während dieser Zeit aushielten, ist unbeschreiblich. Sie blieben bis zum Einlaufen in den Bahnhof aufrecht. In Poitiers war es schon zu spät, um den Lokomotivführer — der Name verdient genannt zu werden, Albert Lavan — zu retten. Er starb, als man ihn kaum ins Hospital eingeliefert hatte. Der Heizer wird auch mehrere Monate nötig haben, um seinen Dienst wieder versehen zu können.

MARCHIVUM

Auszug aus der Warenpreisliste der billigsten Bezugsquelle für Lebensmittel

Scharff

Zucker.

		Pfg.
Würfelzucker	pr. Pfd.	25
Gemahlener Zucker	„ „	24
Dominö-Würfel	„ „	26
Tafelwürfel-Raffinade in Paketen von 5 Pfund ohne Papier gewogen	p. Pak.	129
Krystallzucker, Staubraff.		
Hutzucker, Kochzucker		

nur Frankenthaler Fabrikat

Mehl.

Feinstes Blütenmehl	p. Pfd.	17
Feinste Marke Hausfrau	„ „	18
„ „ Familienstolz	„ „	19
„ „ Kaiserauszug	„ Säck.	100
i. Handtuchsäckchen v. 5 Pfd.	„ „	195
i. „ v. 10 Pfd.		
„Vom Guten das Beste“		

Fabrikat Hildebrand od. Ludwigshaf. Walzmühle

Fett.

Garantiert reines am. Schweineschmalz	pr. Pfd.	80
Feinste Süssrahm - Magarine „Marke Feinbäckerei“	pr. Pfd.	68

Garantiert feinste Delikatess-Pflanzen-Magarine
„Marke Landbutterersatz“ pr. Pfd. 48

Feinste weisse Pflanzenbutter in 1 Pfd. und ½ Pfd. Tafeln	pr. Pfd.	52
Echtes Palmin in Tafeln	„ „	67
Palmona, Artol, Vitello in ½ Pfd. und 1 Pfd. Würfel	pr. Pfd. 40 bezw.	75

Oel.

Salatöl I	pr. Schoppen	40
„ Ia. Prima	„ „	48
„ Prima Prima	„ „	60
Rüböl-Vorlauf	„ „	44
Backöl	„ „	48

Marmeladen und Gelees.

Feinste Melange-Marmelade	pr. Pfd.	24
„ Zwetschen-Marmelade	„ „	24
„ Aprikosen-Marmelade	„ „	28
„ Erdbeer-Marmelade	„ „	32
„ Himgeer-Marmelade	„ „	32
„ Heldelbeer-Marmelade	„ „	36
„ Preisselbeeren m. Zucker	„ „	36
„ National-Gelee	„ „	28
„ Apollo-Marmelade	„ „	28
Marmelade:		
in eleganten 2 Pfd.-Eimern, m. Eimer		56
„ Essenträgern		60
„ 5 Pfd.-Töpfen	mit Topf	120
„ 10 Pfd.-Töpfen	„ „	220
Feinstes Heidelbeerkompott „Königin-Luise“ in 5 Pfd.-Dosen	pr. Dose	185
Backzuckerhonig	pr. Pfd.	40

Gemüse-Konserven.

Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose	40
	1 „ „	25
Erbsen	2 „ „	47
	1 „ „	28

Abfall-, Schnitt- und Stangen-Spargel, Carotten, Leipziger Allerlei, Champignons und Tomatenmark

Früchte-Konserven.

Pflaumen	1 Pfd.-Dose	32
	2 „ „	52
Birnen	1 „ „	38
	2 „ „	62
Mirabellen	1 „ „	40
	2 „ „	70
Kirschen	1 „ „	42
	2 „ „	70

Erdbeer, Melange, Pfirsiche, Aprikosen.

Preiselbeeren, offen in Dosen pr. Pfd. 40

Oetkers Backpulver, Vanillezucker, Puddingpulver usw.	3 Pak. à	25
Streuzucker, farbig.		
Fst. beles. Kuchen-Korinthen	p. Pfd.	48
„ „ Kuchen-Rosinen	„ „	48
„ „ Kuchen-Sultaninen	„ „	48
„ „ Kuchen-Sultaninen extra	pr. Pfd.	60
Mandeln I.	„ „	100
„ Ia.	„ „	120
Haselnusskern I.	„ „	70
„ Ia.	„ „	80

Suppen-Einlagen und Gemüse.

Grünkern, ganz fein gemahl.	p. Pfd.	40
Ungarische Landbohnen	„ „	18
Feinste Perlbohnen	„ „	15
„ Buntbohnen	„ „	15
Schöne Linsen	„ „	12
„ Riesen-Linsen	„ „	18
Gesp. Viktoria-Erbsen	„ „	18
Grüne Kocherbsen	„ „	22
Grüne Delikatess-Erbsen	p. Pfd.	28
Fst. Perlsago	„ „	24
„ Tafelgries	„ „	18
„ gelber Gries	„ „	20
Schöner Tafelreis	pr. Pfd.	14, 16, 24, 32
Schöne gerollte Gerste	p. Pfd.	12
Feinste Haferflocken	„ „	28
„ Hafergrütze	„ „	24
„ Fadennudeln	„ „	34
„ Bandnudeln	„ „	34
„ Suppenteig	„ „	34
Feinste Eiergerste	per Pfd.	34
„ Maccaronischnitzel	„ „	34
„ Hausm. Nudeln m. Eierzusatz		40
„ Bruchmaccaroni	pr. Pfd.	26
„ Maccaroni i. Stang.	„ „	28
„ Maccaroni i. Pak. per Pfund		40 u. 44
Extra feine Maccaroni	pr. Pfd.	36
Getrocknete Maronen	„ „	20
Bestes Tafelgemüse.		

Wein.

Weisser Tischwein	pr. Ltr.	64
Roter Tischwein	„ „	64
Pfälzer Wein	pr. Flasche	70
Rotwein	„ „	70
Edenkobener	„ „	80
Königsbacher 1902er gar. reiner Naturwein	„ „	98
Deidesheimer	pr. Flasche	120—300
Blutwein	pr. Flasche	100
Samos	„ „	100

Champagner i. all. Preislagen. Malagawein.

Kognak und Liqueure.

Kornbranntwein	pr. Liter	95
Trester	„ „	80
Doppelkümmel	„ „	95
Anis	„ „	95
Pfeffermünz	„ „	95
Magenbitter	„ „	95
Kognak-Verschnitt	„ „	120
Zwetschenwasser-Verschnitt	„ „	160

Kognak-Verschn. (1/1 Fl. 145 Pfg. bis zu den fst. Qual. (1/2 Fl. 80 Pfg. bis zu den fst. Qual.

Danziger Goldwasser, Neuwieder Doppelkümmel, Eiskümmel, Eierkognak, Bergamott, Magenheil.

Kaffe

frisch geröstet nach patent. Verfahren!

Reste-Mischung	pr. Pfd.	90
Konsum-Mischung, rein u. kräft.	„ „	110
Hamb.-Perl-Mischung, vollkräft.	„ „	120
Berliner-Mischung, edle, vollkräftige Sorte	„ „	140
Karlsbader-Mischung bis zu den feinsten Sorten	„ „	160

Plantagen-Kaffee in Pak. v. ¼ u. ½ Pfd. zu 35. 40 bezw. 70 u. 80 Pfg. pr. Pak.

Als Gratiszugabe erhält jeder Käufer: 1 Handtuch, 1 Serviette, 1 Tasse mit Untertasse, 1 Messer, 1 Gabel, 1 gutgehende Herren- oder Damenuhr, 1 Wecker, 1 Kaffeeservice usw.

Schwere Eier 6½ Pfg. ◆ Prima Süssrahmbutter per Pfd. 145 Pfg.

Kapern, Anchovi-Paste, Sardellenbutter, Mayonnaise, Remoladensauce, Oelsardinen, Span. Sardellen, Hummer, Worcestershire-Sause.

Kochsalz per Pfd. 9 Pfg. **Soda** per Pfd. 4 Pfg. **Petroleum** garantiert rein amerikanisches per Liter 17 Pfg.

Wasch- und Putzartikel:

Prima Sparkernseife	per Pfd.	26 Pfg.
Sparkernseife	„ „	24 „
Prima weisse Kernseife	„ „	26 „
Weisse Seife	„ „	24 „
Prima gelbe Kernseife	„ „	26 „
Flammerseife, Kiefernseife, Luhnseife, Sunlightseife	„ „	24 „
Seifenpulver	per Paket	4 Pfg.
Luhnseifenpulver	„ „	14 „
Veilchenseifenpulver	„ „	14 „
Wöllnerpulver	per Paket 25 bzw.	13 „
Flammerpulver	per Paket	14 „
Machs-Allein-Seifenpulver	„ „	52 „
Prima gelbe Schmierseife	„ „	18 „
„ weisse „	„ „	20 „
Fettlaugenmehl	„ „	8 „
Waschkrystall	„ „	3 „

Feinste Putztücher per Stück 16, 18, 20, 25, 28 Pfg. 30, 36 und 40 Pfg.
Schrubber per Stück 14 Pfg.
Wurzel-Schrubber in verschiedenen Preislagen.
Waschbürsten von 12 Pfg. an
Fenstertücher und Fensterleder in allen Preislagen
Crémeseife u. Crémefarbe Reisstärke u. Crémestärke.
Piassavabesen, Reisstrohbesen und Reiserbesen.
Fussbodenlack, Terpentinöl, Benzin, Parkettwichse, Stahlspähne, Fussbodenöl, Leinölfirniss.

Aeusserst preiswertes Angebot in Cigarren und Cigaretten aus allerersten Fabriken.

Chokoladen in allen Preislagen. Garantiert reine Blockchokoladen 68 Pfg. per Pfd. — Zuckerwarenfabrik. Echte Influenza-, Spitzwegerich-, Honig-, Malzextrakt-, Eibisch-, Melangebonbons 12 Pfg. per ¼ Pfd.

Hustin: Bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit.
CACAO, bestes, gesündestes und billigstes Frühstück per Pfd. von 98 Pfg. an. Cacao ist steuerfrei.

Grosses Lager in Schwämmen. — Schwed. Feuerzeug per Paket 28 Pfg.

Hans Scharff,

Colonialwaren en gros.
Beste Bezugsquelle für Grosskonsumenten u. Wiederverkäufer
TELEPHON No. 1658 und 4659.
Versand nach Auswärts.

Eigene Detail-Verkaufsstellen:

Marktplatz Ecke G 2, 8
F 3, 17
D 6, 6

Schwetzingerstrasse 15 (Geschw. Lehnert)
Ecke Schimperstrasse 2, am Messplatz
Lindenhof, Windeckstrasse 11.

MARCHIVUM